

Draco92

Wenn alles anders gekommen wäre

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

So...ich hasse es Inhaltsangaben zu schreiben, aba ich werds versuchen...

Was wäre passiert, wenn Lily und James nie gestorben wären?

Was wäre passiert, wenn Harry nie zu den Dursleys hätte gehen müssen und Geschwister gehabt hätte?

Die Geschichte erzählt das spannende Leben von Lily Evans und James Potter und ihren Freunden. Alles begann im 7. Schuljahr...aber lest selbst!

Vorwort

Alle Figuren und Orte gehören JKR!

Kommis nicht vergessen!!!!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Der Aufbruch
2. Abenteuer in der Winkelgasse
3. Zugfahrt mal anders
4. Aufgaben und Pflichten
5. Der erste Schultag
6. Gespräche
7. Verarztung und Schnüffelei
8. Testspiele und Geburtstag
9. Ein Punk in der Schule
10. Einladung zur Hochzeit
11. Josh
12. Geständnisse???
13. Hochzeitsstress und einiges mehr...
14. Küsse und mehr
15. Listen to your heart
16. Wenn Liebe mal so einfach wär
17. Vollmond
18. Der Tag des Balls
19. Ein Weihnachtsgeschenk

Der Aufbruch

Lily wachte auf und schaute als erstes zu ihrem Wecker. Erst 2 Uhr.

Wie lange sollte das denn noch so weiter gehen?

Die ganze Nacht lag sie jetzt schon wach und wenn sie es schaffte doch mal einzuschlafen, wachte sie spätestens nach einer Stunde wieder auf.

Sie setzte sich auf, da sie eh nicht mehr schlafen konnte, und grübelte.

Das letzte Schuljahr brach in ein paar Wochen an und sie wusste einfach nicht, was sie danach machen sollte. Sie dachte jetzt schon geraume Zeit daran ein Auror zu werden, aber irgendwie hielt sie etwas von diesem Entschluss ab. Sie wusste nur noch nicht genau was.

Sie dachte an das vergangene Schuljahr und musste unwillkürlich schmunzeln.

Potter hatte mal wieder nichts unversucht gelassen, um sie zu einem Date zu überreden. Doch sie hatte ihn immer wieder abblitzen lassen. Irgendwie tat er ihr ja leid.

Aber in gewisser Weise auch nicht, denn die Streiche, die er und seine Freunde den anderen spielten, waren nicht immer so lustig, wie sie es vielleicht dachten.

James wachte auf, da er aus dem Nebenzimmer, seinem Badezimmer, laute Geräusche gehört hatte. Er schaute auf seinen Radiowecker und stellte entsetzt fest, dass es erst 5 Uhr morgens war. Langsam richtete er sich auf und ging ins Badezimmer.

Dort traf er seinen schon fast vollständig angezogenen besten Freund Sirius.

„Was ist denn los, Padfoot? Oh mein... beim heiligen Merlin, wie siehst du denn aus?!“

In der Tat sah Sirius ziemlich schlecht aus. Sein Gesicht hatte einen leichten Grünstich und er hockte mit dem Gesicht über der Toilette.

„Warte hier und rühr dich nicht vom Fleck! Ich hole Mum!“

So ging er ins Erdgeschoss ihres riesigen Hauses und klopfte zaghaft an die Schlafzimmertür seiner Eltern.

Von drinnen kam auch gleich die Stimme seiner Mutter, dass er eintreten könne. „Was ist denn los, Schatz? Irgendwas nicht in Ordnung?“ fragte sie.

„Naja, anscheinend hat Sirius gestern nicht die 4 Biere vertragen (Anm.: gg*). Es geht ihm ziemlich schlecht und er sieht auch dementsprechend aus. Könntest du ihm nicht helfen, Mum, du bist doch Heilerin.“

Lily richtete sich aus ihrer unbequemen Lage auf und sah als erstes die Weckeranzeige.

„Was? Schon 9 Uhr? Mist, ich muss doch noch mal eingeschlafen sein! Ich muss noch meine ganzen Koffer packen! Mist, mist, mist! Mandy wird in einer Stunde hier sein und ich bin mit gar nichts fertig!“

Mandy war zusammen mit Jenni und Chrissy, die eigentlich Christina hieß, ihre beste Freundin. Sie alle wollten sich heute, eine Woche vor Schuljahresbeginn, bei Jenni treffen, um dort die restlichen Ferien zu verbringen.

„Lily, Kleines, bist du schon wach?“, rief ihre Mutter von draußen.

Sie antwortete: „Ja, Mum, ich bin grade aufgestanden und weiß nicht wie ich es schaffen soll, fertig zu sein bis Mandy kommt.“

Die Tür ging einen Spaltweit auf und ihre Mutter sagte freundlich: „Du bist doch jetzt schon 17 und ich dachte in der Zaubererwelt wäre man mit dem Alter schon erwachsen und darf zaubern, wann man will! Kannst du mir mal kurz helfen, ich hab ein kleines Problem.“

Lily war verduzt, dass ihre Mutter sich die Sache gemerkt hatte, die sie schon ziemlich verdrängt hatte. Aber wozu waren Mütter nicht alles gut! Sie packte mit einem einfachen Zauberspruch ihre ganzen Sachen in den Koffer und lief die Treppe hinab zu ihrer Mum.

Zwei Stunden später ging es Sirius schon viel besser und er konnte wieder mit James über den letzten Abend lachen. Sie waren in einer Bar gewesen, welche voller Muggel war, und sie waren jeder von Mädels umringt gewesen.

Jeder hatte sich eine ausgesucht und da sie schon ziemlich dicht waren, nahmen sie sie mit nach draußen und führten ihnen ein paar einfachen Zaubertricks vor. Die beiden blondhaarigen Mädchen kamen überhaupt nicht auf die Idee, dass sie echte Zauberer waren und so bestaunten sie verblüfft die Tricks.

Nachdem Lily ihrer Mutter geholfen und danach anständig gefrühstückt hatte, kam auch schon Mandy.

Sie war ein schönes Mädchen. Mit ihren braunen Augen und dem dunkelblonden Haaren war sie bei jedem Jungen beliebt, was sicherlich auch an ihrem wohlgeformten Körper lag.

Sie ließ sich ab und zu mit einem Jungen ein, auch wenn sie es meistens nicht ernst meinte.

„Mandy, da bist du ja endlich!“, rief Lily erfreut, als ihre Freundin in der Küchentür auftauchte. „Ich dachte schon du kommst gar nicht mehr,“ meinte sie und zog ihre Freundin in eine feste Umarmung.

Mandy lachte: „Meinst du etwa, ich lass dich hier alleine, während wir uns bei Jenni vergnügen? Nun lass mich los, sonst erstickst du mich noch!“ Dann fügte sie an Mrs und Mr Evans noch hinzu: „Hi, schön, Sie wieder zu sehen!“

Nun wurde sie auch von Lilys Eltern begrüßt, während diese ihre Sachen aus ihrem Zimmer holte.

Als sie sich von allen verabschiedet hatten, legten sie einen Zauber über sich, so dass keiner sie sehen konnte, gingen aus dem Haus und apparierten.

Abenteuer in der Winkelgasse

@**AshleySpring**: Danke für den Kommi. Ja, Mandy soll an Sirius erinnern, da kommt es später dann noch richtig zum Krachen ^^ ich werd versuchen die Chaps länger zu machen und bei einem Charkter zu bleiben.

@**HolliTenugi**:Hey, meine Kleine, schön, dass du dir meine Geschichte antust ^^

Ja, *Jenni*, weil mir ist einfach kein anderer schöner Name eingefallen und wie gesagt, die story spukt mir schon länger im Kopf herum. Du könntest dich vielleicht mit der Jenni vergleichen, aber ich glaub, wenn du wüsstest, was später passiert, würdest du das nicht wollen ^^

So jetzt lass ich euch aber nicht länger warte, sondern sage: Viel Spaß mit meinem 2. Chap!

Chrissy und Jenni saßen schweigend auf ihren Sonnenstühlen und sonnten sich, während sie auf ihre beiden Freundinnen warteten.

Chrissy war das Gegenteil von Lily. Sie war die Unruhe in Person, musste immer irgendwas machen und konnte keine 5 Minuten still sitzen (außer beim Sonnen ^^). Das Mädchen mit den schwarzen, langen Haaren und dem schlanken großem Körper lachte bei jeder Kleinigkeit los, was sie oft verriet, wenn sie den anderen mal einen Streich spielte.

Jenni dagegen war etwas klein für ihr Alter, aber das Herz der Clique. Sie hatte blaugraue Augen, eine Brille und dunkelblondes Haar, das sich meistens offen über ihre Schulter wellte.

Auch wenn sich keiner der vier Freunde es sich eingestehn wollte, so gingen sie alle doch zuerst zu Jenni, wenn sie ein Problem hatten.

Als Clique waren sie ein unschlagbares Team, doch jeder für sich alleine hätten sie sicherlich nicht lange überlebt.

Die Beiden schauten erschrocken auf, als plötzlich Lily und Mandy vor ihnen standen. Sie hatten sie überhaupt nicht gehört. Zwei Sekunden später lagen sich alle vier in den Armen.

„Wie war es bei dir zu Hause, Lils? Ich hoffe, Petunia hat dich mal nicht genervt,“ fragte Jenni. „Du wirst es dir nicht vorstellen können, Jenni, aber Tunia hat jetzt einen Freund! Er ist so dick, dass er kaum durch die Tür passt! Und das Beste: Sie haben sich verlobt!“

Alle fingen an zu lachen.

Jenni und Chrissy halfen den Beiden die Koffer auf die Zimmer zu tragen und dann überlegten sie zusammen, was sie machen könnten. Chrissy schlug vor: „Was meint ihr, ist dieser süße Typ aus dem Cafe um der Ecke heute wieder da? Ich würd mich gern noch mal mit dem unterhalten.“

In diesem Moment tauchten jedoch vier Eulen vor dem Fenster auf und jeder nahm eine in Empfang.

Als Lily ihre Bücherliste überflogen hatte, sah sie, dass noch ein zweites Blatt drin lag.

Sie öffnete es, las die ersten paar Zeilen und keuchte auf: „Ich bin Schulsprecherin!? Ich fass es nicht! Hört euch das an: 'Sehr geehrte Miss Evans, wir freuen uns ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir ihnen dieses Jahr das Amt der Schulsprecherin in die Hände legen dürfen. Ihren Partner treffen sie am 1. September im Abteil D, dem Schulsprecherabteil, und werden dort auch gleich zusammen die ersten Aufgaben vorfinden. Mit freundlichen Grüßen, blablabla...' Was meint ihr, wer ist mein Partner?“

Mandy meinte nur so zum Spaß: „Naja, was schlimmeres als ein Slytherin kann's ja nicht werden!“

Wenn sie man wüsste, wie sehr sie unrecht damit hatte...

James hielt seinen Brief in den Händen. Er war viel schwerer als sonst.

Vorsichtig öffnete er ihn, denn er hatte Angst, dass Sirius ihm mal wieder einen Scherz spielen wollte und eine Stinkbombe geschickt hatte.

Doch es fiel das Kapitänsabzeichen raus. „Sirius, ich bin Mannschaftskapitän der Griffindors! Wart mal, hier liegt noch was drinne!“ „Ja, wahrscheinlich die Bücherliste, Prongs, schon vergessen, dass wir auch noch lernen müssen...“ Weiter kam Sirius nicht, da er von einem Schrei unterbrochen wurde: „Schulsprecher?! Ich fass es nicht! Hmmm...wer wohl meine Partnerin ist? Hoffentlich keine Slytherin... Lass uns in die Winkelgasse, ich brauch einen neuen Schulsprecherumhang!“

Ein paar Minuten später standen sie in der besagten Straße. Sirius sagte: „Ok, du gehst zu Madam Malkin und suchst dir einen neuen Umhang und ich hol unsere Bücher.“

In diesem Moment sah er jedoch, wie Lily und Mandy in dem Laden von Madam Malkin verschwanden und schmunzelte: „Planänderung. Ich komm mit dir mit.“

James lachte: „Ach Pad! Du bist doch wohl nicht in McSullivan verknallt? Vergiss sie, alle Jungs stehen auf sie und sie kann jeden haben, deshalb wird sie sich wohl kaum für dich interessieren. Außerdem hast du doch wohl genug Verehrerinnen, oder nicht?“

In diesem Moment betraten sie den Laden. Madam Malkin nickte zur Begrüßung und beschwor mit dem Zauberstab schnell zwei Stühle hinauf, während Mandy und Lily kein Zeichen des Wiedererkennens gaben.

Lily schaute sich den Umhang an, den die Verkäuferin in den Händen hielt. „Ich glaube, der ist zu lang. Außerdem möchte ich einen roten haben.“

Madam Malkin schaute verärgert: „Probieren Sie ihn doch erstmal an, Miss Evans. Außerdem haben wir zur Zeit keine anderen Umhänge für die Schulsprecher.“

James, welcher mit Sirius stumm dem Gespräch gelauscht hatte, meldete sich zu Wort: „Du bist Schulsprecherin? Dann bist *du* also meine Partnerin!“

Lily schaute ihn verächtlich an: „Du glaubst doch wohl nicht wirklich, dass *du* Schulsprecher werden könntest!“

Sagte es, nahm den Umhang und rauschte mit Mandy zur Tür hinaus.

Sirius und James fingen an zu lachen.

Chrissy und Jenni schauten auf, als Lily und Mandy neben ihnen auftauchten.

„Was ist dir denn über die Leber gelaufen, Lils? Wenn man dich so anschaut, könnte man meinen, dir sei ein Inferi begegnet! Und warum ist auf deinem Gesicht so ein Strahlen, Mandy, wenn Lils so durcheinander aussieht?“ wollte Jenni wissen.

Mandy antwortete unter Lachkrämpfen: „Potter ist Schulsprecher! Lily wird das nächste Jahr mit ihm zusammenwohnen und alle möglichen Aufgaben erledigen!“

Jeder wusste, dass Lily Potter und seine Freunde nicht leiden konnte.

Zugfahrt mal anders

Während die 4 Rumtreiber schon im Zug waren, standen die Mädchen noch draußen und verabschiedeten sich noch von Jennis Eltern.

Chrissy flüsterte Lily grad „Pass auf, Schniefelus kommt direkt auf dich zu!“, als dieser auch schon vor ihr stand.

Er fragte leise, kaum hörbar: „Kann ich dich mal sprechen? Allein?“

Doch er hatte nicht mit damit gerechnet, dass Lily antworten würde: „Tut mir Leid, Severus, aber ich hab keine Geheimnisse vor meinen Freunden. Also, entweder hier oder gar nicht!“

Deshalb fing er schließlich, genauso leise wie auch schon zuvor, mit den sorgfältig zurechtgelegten Wörtern an zu reden: „Lils, ich vermisse dich! Lass uns doch bitte wieder Freunde sein! Du weißt doch, wie viel du mir bedeutest! Ich hab es kaum ausgehalten, die ganzen Ferien nicht mit dir reden zu können, genauso wie im letzten Schuljahr. Ich dachte, du wolltest mich in der Schule nicht mehr sehen, weil deine Freunde mich nicht mehr leiden können, aber als dann deine Eltern meinten, dass du mich generell nicht mehr sehen willst, war ich total zerstört.“

Bis dorthin ließ sie ihn ausreden, doch dann wurde es ihr zu bunt. Sie fing leise, jedoch ärgerlich, dazwischen: „Sev, hör auf! Wenn du glaubst, ich wüste nicht, dass du dich mit deinen dummen Freunden den Todessern angeschlossen hast, dann hast du dich gewaltig getäuscht. Ich bin echt enttäuscht von dir. Ich dachte, du wärest anders! Ich will nichts mehr mit dir zu tun haben.“

Damit wandte sie sich ab, einen traurigen Severus Snape zurücklassend, und stieg mit ihren Freundinnen in den Zug. Während Mandy Lily noch schnell ins Schulsprecherabteil bringen wollte, wollten die anderen Beiden schon mal ein leeres Abteil suchen.

Als Lily und ihre Freundin endlich im Abteil D angekommen waren, hörten sie grade einen freudigen Schrei: „Mensch Prongs, du bist echt ein Glückspilz! Schau die mal das ganze Essen an, was hier rumsteht, nur für euch zwei und dann schau mal, wie bequem ihr es habt. Darf ich nachher vorbeikommen und euch beim Essen helfen, das schafft ihr doch eh nicht alleine und außerdem schmecken die Sachen vom Wagen nie.“

Weiter kam er nicht, denn Lily fuhr, einmal mehr an diesem sowieso schon versautem Tag, dazwischen: „Black, das ist erstens für die Schulsprecher, das gilt zweitens übrigens auch für dich Potter und drittens werdet ihr niemals Schulsprecher werden, also verschwindet sofort aus dem Abteil und sucht euch ein Plätzchen bei euren Freunden und lasst mich in Ruhe!“

Dann schaute sie die Beiden böse an, weil diese sich vor Lachen kaum noch einkriegten.

James presste grade noch so mühsam zwischen den Zähnen hervor „Na, wenn du dich da mal nicht täuschst, Evans!“, und gab ihr einen Brief.

Einmal mehr wurde ihr klar, dass niemand Dumbledores Schrift fälschen konnte, und wenn die Zwei das abgepauscht hätten, so hätten sie doch mit Sicherheit keine Vorlage haben können. Deshalb musste Lily es wohl oder übel einsehen, dass James Potter ihr Partner war.

Leicht zerknirscht entschuldigte sie sich bei ihm, schnauzte dann Sirius trotzdem noch mal an, dass er hier nichts zu suchen hätte und dass sie und James genug Aufgaben auf dem Hals hätten, wozu er nicht gebraucht werden würde und sie ungestört sein müssten.

Sirius schnappte sich Mandy „Ok, *Miss Schulsprecherin*, wie *Sie* wollen, dann nehm ich McSullivan aber

mit, oder gibt's seit neustem 3 Schulsprecher?“, und rauschte aus dem Abteil raus. Lily war anscheinend ihre zweideutige Bemerkung nicht aufgefallen, doch er wollte James nicht noch mehr Ärger einfangen, weshalb er jetzt erst zu schmunzeln anfing und sich beherrschen musste nicht laut loszulachen.

Lily kramte unter dem vielen Essen die Aufgabenliste hervor, sprach sich kurz mit James ab und nachdem er den genialen Vorschlag gemacht hatte, die Arbeit aufzuteilen, machte sich jeder auf den Weg, um seine Aufgaben zu erledigen.

Während dieser ganzen Geschichte waren Jenni und Chrissy auf der Suche nach einem freien Abteil. Doch es war alles besetzt. Schließlich fanden sie eins, wo lediglich zwei Leute drin saßen.

Jenni schob die Tür auf, lächelte den größeren der beiden Jungs an und fragte leise ob sie sich dazu setzen dürften.

Sie wusste nicht warum, aber von Remus Lupin ging eine Anziehungskraft hervor und sie konnte sich nicht erklären, woran das lag. Etwas Geheimnisvolles umgab ihn, was sie jedes Jahr wieder in den Bann zog, doch sie hatte noch nicht rausgefunden, was es war.

Sie wollte sich nicht eingestehen, dass sie verliebt war, denn ihre Clique brauchte sie und da war keine Zeit für einen Freund.

Nach einer Weile begannen die Beiden ein Gespräch und Peter Pettigrew und Chrissy spielten derweil Zauberschach.

Remus lachte leise: „Was meinst du, wie machen sich unsere beiden Schulsprecher? Die Beiden können sich ja richtig gut leiden. Hoffe es kommt in diesem Schuljahr nicht zu Streitereien zwischen den Beiden. Ob Dumbledore die Beiden zusammenbringen will? Ich mein, es war ja nicht grad unauffällig, wie James Lily den Hof gemacht hat!“

Auch Jenni fing höchst unjennihaft an zu kichern (lol): „Ja, ich glaub, wir können uns dieses Jahr auf einiges gefasst machen. Hmm...wär witzig, wenn Dumbledore es nur deswegen gemacht hätte. Überleg mal, die Beiden wohnen ein ganzes Jahr lang zusammen und können nichts, aber auch gar nichts dagegen tun! Wenn sie sich da nicht näher kommen...“

Wie waren deine Ferien?“

So lenkte sie geschickt das Gespräch in eine andre Richtung, welche sie auch viel mehr interessierte, denn Remus fing an von seinem traumhaften Urlaub am Strand zu erzählen und dem lauschte sie nur zu gerne.

Irgendwann verstummten beide und Jenni schlief nach einer Weile ein. Auch von Peter kam bald darauf ein leises Schnarchen.

Remus betrachtete Jenni eingehend. Er bekam nicht mit, wie Chrissy ihn interessiert musterte, sondern war nur auf das schöne Mädchen vor ihm fixiert. *'Es könnte alles so einfach sein'*, dachte er sehnsüchtig, *'doch trotzdem ist alles so schwer. Ich wünschte, ich könnte es ihr sagen.'* Auch er verspürte diese Magie, die zwischen ihnen Beiden herrschte, auch er hatte sich in sie verliebt.

Ein paar Minuten später kamen Mandy und Sirius, lauthals diskutierend, ins Abteil gestürzt. Bevor Remus noch sagen konnte, dass sie leise sein sollten, um die Anderen nicht aufzuwecken, waren diese auch schon wach.

„Kannst du nicht einmal vernünftig sein, Black? Ich hätte nicht gedacht, dass jemand *so* dumm sein kann!“, schrie Mandy grade. Sirius wollte etwas antworten, verkniff es sich aber, da die anderen Vier aufmerksam lauschten.

So ließ er sich denn zwischen seine Freunde fallen, während Mandy sich, um ihm nicht gegenüber zu sitzen, ganz außen neben Chrissy hinsetzte.

Den Rest der Fahrt verbrachten sie schweigend.

Lily und James stiegen als Letzte aus dem Zug aus, da sie noch jede Menge Unterlagen zusammensuchen mussten. James hätte nie gedacht, dass der Job eines Schulsprechers so anstrengend werden würde.

Klar, ab und zu ein paar Aufgaben, aber das hier war schon zu viel gewesen. Erst Passwörter ausdenken, dann den kleinen Fünftklässlern die Pflichten als Vertrauensschüler näher bringen und Rundgänge durch den Zug.

Nur 6 Leute und eine Kutsche warteten noch immer. Remus lächelte Lily zu, denn er mochte das rothaarige Mädchen (nein, er ist nicht in sie verliebt, aber sie treffen sich öfters mal in der Bibliothek und sind gute Freunde).

„Wir müssen uns eine Kutsche zu Acht teilen?!“, rief eine Stimme aus dem Hintergrund.

Nach etlichem Hin und her landete Lily schließlich auf James' Schoß, Mandy auf Sirius', Jenni auf Remus' und Chrissy auf Peters.

Aufgaben und Pflichten

Die Kutsche holperte über den unebenen Weg. Wenn die Rumtreiber die 4 Mädchen nicht festgehalten hätten, wären sie mit Sicherheit runtergefallen.

Sirius grinste leise in sich hinein, denn endlich hatte er einen Grund Mandy anzufassen. Er spürte ihre warme Haut und sog ihren blumigen Duft vorsichtig ein.

Nach ein paar Minuten fing Remus ein Gespräch mit Lily an: „Glückwunsch zum Schulsprecheramt. Ich wusste, dass du es bekommst.“

Lily antwortete: „Ich hab damit gerechnet, dass du Schulsprecher wirst und nicht ein gewisser jemand, auf dem ich grad draufsitze...“

Sie warf einen bösen Blick über die Schulter und Remus lachte: „Vielleicht kannst du ihn ja zur Vernunft bringen, ich bin ja leider in den letzten Jahren gescheitert! Auch wenn es immer sehr amüsan war, wenn sie wieder mal was ausgeheckt hatten!“

Nachdem das Auswahlverfahren beendet worden war, stand Dumbledore auf und fing seine üblich Rede an: „An unsere Neuen: Willkommen! An unsere Alten : Willkommen zurück! Ihr müsst sehr hungrig sein, also haut rein!“

Mit diesen Worten erschienen auf den Tischen die herrlichsten Speisen, die man sich vorstellen konnte.

Da die Rumtreiber und die Mädchen zusammensaßen, konnten die Mädchen bestaunen, wie viel Sirius verschlang und die Rumtreiber, wie wenig die 4 Mädchen aßen, damit sie ihre Figur nicht versauten.

Als endlich alle Schüler sich gesättigt zurückgelehnt hatten und sich mit Freunden über die Ferien unterhielten, stand Dumbledore abermals auf und fuhr mit seiner Rede fort: „Ich weiß, dass ihr alle nur noch in eure warmen Betten wollt, um möglichst munter in den morgigen Unterricht zu gehen, aber ich muss euch noch ein paar Ansagen machen.

Zuerst einmal freue ich mich Professor Raue-Pritsche begrüßen zu dürfen, solange Hagrid abwesend ist!“

Er fing an zu klatschen und die Schüler taten es ihm nach.

„Einen zweiten Applaus für unsere neuen Schulsprecher Lily Evans und James Potter.“

Die Beiden standen verlegen auf und erhielten außer vom Slytherintisch gebührenden Applaus und Gejohle.

„Desweiteren soll ich euch von Mr Filch, dem Hausmeister, darauf hinweisen, dass Artikel aus Zonkos Scherzartikelladen verboten sind, genauso wie Duelle auf den Fluren. Alles weitere werdet ihr morgen früh von euren Hauslehrern erfahren. Nun aber ins Bett mit euch.“

Bänke wurden zurückgeschoben, Rufe der Vertrauensschüler nach Erstklässlern erschallten und ein allgemeines Gedränge und Geschubse fing an.

Auch Lily und James versuchten möglichst schnell aus der Halle zu kommen, um als Erste in den Griffindorturm zu gelangen, doch die beiden Schulsprecher wurden vor der Halle schon von Professor McGonnagall erwartet.

„Miss Evans, Mr Potter, ich werde Sie zu den Schulsprecherräumen begleiten und Ihnen einiges zu Ihren

Aufgaben sagen. Erstmal darf ich Ihnen sagen, wie stolz ich bin, dass ausgerechnet zwei Schüler aus meinem Haus Schulsprecher geworden sind. Das gabs in der Geschichte Hogwarts noch nie.

Außerdem habe ich versucht die Schulsprechergemächer in den Griffindorturm umlegen zu lassen, habe jedoch keine Erlaubnis vom Schulleiter bekommen. Passwort?“

Lily und James antworteten gleichzeitig: „Jelly Belly Bean“ und das Portrait von einem hässlichem, altem, Honigmet trinkenden Zauberer schwang zur Seite und gab den Blick auf einen riesigen Gemeinschaftsraum mit einer riesigen Couch, zwei Sesseln, einem Tisch und natürlich einem Kamin frei.

Bevor Lily und James ihres Staunens irgendwie Ausdruck verleihen konnte, sprach McGonnagal auch schon weiter: „Das ist euer Bereich. Ihr habt dort drüben außerdem jeder ein eigenes Zimmer, an die Badezimmer grenzen. Und dort ist eure Bibliothek.“

Sie wies, während die sprach, mit den Händen auf die jeweiligen Türen.

Als sie die verdutzten Gesichter der Schulsprecher sah, fügte sie zur Erklärung hinzu: „Ihr werdet kaum Zeit haben, um die richtige Bibliothek aufzusuchen. Ihr habt ziemlich viele Aufgaben und werdet sicherlich oft bis spät in die Nacht daran arbeiten. Dazu kommt auch noch, dass Sie in Ihrem UTZ Jahr sind und somit auch noch Prüfungsstress haben.

Ich darf Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Räume nur für Sie hergerichtet sind. Das heißt keine Partys mit Freunden. Haben Sie mich verstanden, Mr Potter?“

Sie schaute James streng an. Dieser nickte mit dem Kopf.

„Gut. Dann zu Ihren Aufgaben. Bis Ende November möchte ich ein von Ihnen gefertigten Plan für den Weihnachtsball haben. Zweimal in der Woche machen Sie Rundgänge, um sicherzustellen, dass sich niemand mehr nach der Sperrstunde auf den Gängen befindet. Einmal im Monat ist Lehrerkonferenz, an der Sie die Interessen der Schüler vertreten werden.

Das wars im Großen und Ganzen, denke ich. Noch Irgendwelche Fragen? Nicht? Ok, dann gute Nacht.“

Damit rauschte sie aus dem Raum hinaus.

James schmiss sich auf das Sofa und machte es sich bequem. Lily dagegen dachte ans Auspacken und fragte ihn, welchen Raum er haben möchte. Da es ihm egal war und beide Räume gleich groß und auch gleich eingerichtet waren, entschied sie sich für das linke Zimmer.

Sie schmiss die Tür hinter sich zu und richtete sich den Raum so ein, dass er ihre ganz persönliche Note hatte und gemütlich war.

So standen dann auf dem Tisch und dem Nachtschrank Fotos von Freunden und der Familie, genauso wie Kerzen und was Mädchen noch so alles brauchen.

Als sie endlich alles ausgepackt hatte und zufrieden mit ihrem Werk war, hörte sie aus dem Gemeinschaftsraum Stimmen. Ärgerlich schaute Lily auf ihren Wecker, sah, dass es schon nach 22 Uhr war und stürmte aus ihrem Zimmer.

Sirius und James erschrakten, als plötzlich Lilys Tür aufgerissen wurde und ihnen eine wütende Stimme entgegen schrie: „Habt ihr noch alle Tassen im Schrank? Es ist nach der Sperrstunde! Was machst du hier, Sirius? Ich dachte, du wärst jetzt vernünftiger, Potter, seitdem du Schulsprecher bist! Aber anscheinend habe ich mich geirrt.“

Sirius erwiderte unter Lachen: „Willst du mir Nachsitzen geben, Evans? Lass mich mal überlegen... dann muss McSullivan aber auch welches bekommen.“ In diesem Moment kam Mandy aus der Bibliothek, sah Lily und rief ihr begeistert zu: „Du hast es hier ja echt wie im Paradies! Eigene Bibliothek, eigene Schlaf- und Badezimmer und so ´nen riesigen Gemeinschaftsraum nur für euch Zwei! Wow! Weißt du, was man da für

coole Partys machen kann?“

James und Sirius lachten und Lily gab ihre Strafpredigt nach einer Weile auf. Es hatte ja eh keinen Zweck, denn sie konnte einfach nicht lange auf Mandy böse sein.

Die 4 unterhielten sich noch stundenlang und gingen erst weit nach Mitternacht ins Bett.

Der erste Schultag

datsnoew: Ja, ich hätte auch gern mal so ne geile eigene Wohnung....*schwärm* und das mit den Partys...mal sehen, wird auf jedenfall noch so einiges witziges da stattfinden

Vivvi: Hihi, Mandy und Sirius...das wird noch lustig mit den beiden...lass dich überraschen, wird zwar noch ne Weile dauern, bis das chap kommt, aba es lohnt sich...hihi

Rumtreiberin: Hmm, Lily hatte einfach keine andere Wahl, bei Sirius hätte sie ja auch net gewollt und Remus und Peter waren schon besetzt und da war James ihr doch lieber lol ^^

Dumbledore, Albus: Tja, eine eigene Wohnung bei der man sich immer auf der Pelle hockt, hat vielleicht auch i-wann mal was Gutes...^^

So, jetzt aber viel Spaß mit dem nächsten Chap!!!

Verschlafen wachte James auf. Er sah auf den Wecker, erschrak, da es schon viel zu spät war, kramte in seinem Koffer nach Klamotten, entschied sich dann jedoch erst einmal Lily zu wecken.

Vorsichtig klopfte er an ihre Tür und als sie keine Antwort gab, drückte er dir Klinke runter. Doch die Tür ließ sich nicht öffnen. Er probierte alles Mögliche, aber er versuchte es vergeblich.

Als er es schließlich schon aufgegeben hatte, öffnete sich ein schmaler Schlitz, der sprach: „Ohne Passwort kommst du hier nicht weit!“

James ging wütend zurück in sein Zimmer, zog sich an und stampfte runter in die Große Halle. Wenn er Glück hatte, würde er noch ein bisschen was zu essen bekommen.

Der Schwarzhaarige war wütend auf Lily, denn er hatte nicht erwartet, dass sie so ein Misstrauen gegenüber ihm hegte.

Mürrisch setzte er sich zwischen Sirius und Remus. Die Beiden bekamen natürlich mit, dass irgendwas nicht mit ihrem Freund stimmte, doch beide hielten ihre Klappe.

Als James sich gerade ein Toast greifen wollte, verschwanden alle Speisen von den Tischen. Er fühlte sich ziemlich verarscht. Wollten ihn denn heute Morgen alle ärgern?

Remus schaute seinen Freund argwöhnisch an, als sie schweigend zusammen zum Tränkeklassenzimmer gingen.

Hinter ihnen gingen Lily und Jenni, die auch beide Zaubertränke weitergemacht hatten.

Professor Slughorn empfing sie mit den Worten: „Da Sie dieses Jahr Ihre UTZ Prüfungen ablegen müssen, werden wir die wichtigsten Tränke wiederholen. Ich weiß, dass einige von Ihnen dies nicht nötig haben, andere jedoch arge Probleme mit manchen Tränken haben. Heute beginnen wir mit dem Sud des lebenden Todes! Bitte fangen Sie an! Sie haben zwei Stunden Zeit.“

Ehe die Meisten registriert hatten, dass sie etwas tun sollten, waren Lily und Snape auch schon beim Zutatenschrank und hatten die wichtigsten Materialien rausgesucht.

Als Jenni, Remus und James an den Tisch zurückkamen, war Lily schon eifrig beim Zaubertrank brauen.

Nach ein paar Minuten hatte er die Gestalt einer glatten Flüssigkeit von der Farbe schwarzer Johannisbeeren ähnelte - dem im Buch gewünschten Zwischenergebnis-, schaute Lily kurz zu James auf und sagte: „James, ich habe mir überlegt, dass wir die Rundgänge an den Abenden machen, an denen ihr kein Quidditschtraining habt.“

James antwortete nur: „Ok! Ich hab mir schon Gedanken gemacht wegen dem Weihnachtsball. Vielleicht können wir uns ja mal heute Abend zusammensetzen und das durchgehen.“ Die rothaarige Hexe nickte nur und konzentrierte sich wieder auf den Trank.

Remus und Jenni hatten derweil dem Gespräch der Beiden interessiert gelauscht.

Lily hatte mit ausgesuchter Höflichkeit gesprochen und versucht nicht so viel Abneigung wie sonst immer in ihre Stimme zu legen.

James dagegen sprach fast gleichgültig; er war noch zu sehr gekränkt, doch davon wusste keiner etwas...

Währenddessen saßen Sirius und Peter im Gemeinschaftsraum der Griffindors und genossen ihre Freistunde. Auch Mandy und Chrissy saßen dort, jedoch etwas von den Jungs entfernt.

Auf einmal kam eine hübsche Sechstklässlerin auf die beiden Jungs zu und sagte mit einem scheinheiligen Augenaufschlag zu Sirius: „Ich hab gehört, du bist super in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Kannst du mir vielleicht Nachhilfe geben?“

Während Peter lachte, antwortete der Angesprochene: „Klar. Wir treffen uns heute Abend im siebten Stock bei den Ballet tanzenden Trollen. Ich freu mich schon!“

Sie ging fröhlich grinsend weg und der Mädchenschwarm schaute schnell zu Mandy, ob sie es mitbekommen hatte.

Doch zu seiner Enttäuschung hatte sie gerade selber einen Verehrer an der Angel, der ihr schmeichelte: „Du siehst heute mal wieder toll aus. Ist der Umhang neu?“

Mandy kicherte: „Nein, der ist schon älter. Sehen wir uns dann heute Abend im Vertrauensschülerbad?“ Er hauchte ein kurzes „Ja“ und drückte ihr einen kurzen Kuss auf die Lippen.

Sirius packte die Eifersucht. Dieses Mädchen sollte ihm gehören, doch sie beachtete ihn noch nicht einmal. Peter, der mal wieder nichts kapierte, sagte: „Wie machst du das nur immer? Ich hätte gedacht, jetzt, wo unser letztes Jahr ist, kümmerst du dich nicht mehr so um die ganzen Mädchen. Jetzt wird alles anders, Sirius. Wir sind bald aus der Schule raus und müssen uns festlegen...!“

Sirius dachte kurz nach und sprach langsam, fast zögerlich: „Wer ist der Supertyp von Hogwarts?“

Peter antwortete: „Du!“

Sirius sprach weiter: „Und wer ist das Supergirl?“

„Keine Ahnung! Vielleicht Mandy McSullivan?“

„Genau! Und du hast es schon gesagt: Es wird sich alles ändern! Die Kleine gehört mir!“

Es lag doch auf der Hand, dass sie zusammengehörten. Sie musste es nur noch einsehen.

Gespräche

Dumbledore, Albus

hihi, ja das denke ich auch
und Lily war nur nett zu ihm, weil sie jetzt zusammenwohnen und sie nen entspanntes Verhältnis will..

T. Potter

Genau das Gegenstück trifft's gut...ja, zwischen Jenni und Remus läuft noch mehr auch wenn Remus das jetzt noch nicht so bemerkt hat...

Rumtreiberin

Na, er hatte doch die hübsche Sechstklässlerin, der er nachhilfe geben sollte lol

Viel Spaß mit dem neuen Chap

Während Sirius sich mit der Sechstklässlerin im Raum der Wünsche vergnügte (AN: Ich will jetzt nicht genauer darauf eingehen) und Mandy sich mit ihrem Lover im Vertrauensschülerbad, gab Lily sich einen Ruck und klopfte an James Tür: „James, können wir mal kurz reden?“

Die Tür öffnete sich und ihr Herz setzte für eine Sekunde aus.

Sie starrte auf einen muskulösen, durchtrainierten Oberkörper, der dazu auch noch ziemlich sexy aussah.

Sie bemühte sich ihren Blick nicht nach weiter unten schweifen zu lassen, sondern zwang sich in James Gesicht zu schauen und stammelte: „Sorry, wenn ich dich grad beim Duschen gestört hab. Vielleicht solltest du dir erstmal...ähm...was ordentliches anziehen...“

Mit einem hochroten Kopf rauschte sie in ihr Zimmer zurück.

James musste sich bemühen nicht loszulachen. Er hatte grad nur mit einem Handtuch bekleidet vor Lily gestanden, die sein Sixpack angestarrt hatte.

Schnell zog er sich an und ging in ihren gemeinsamen Gemeinschaftsraum, wo sich auch schon Lily aufhielt und in einem Buch blätterte. Sie hatte den Kopf gesenkt, doch die Röte war schon wieder aus ihrem schönen Gesicht gewichen.

James fuhr sich mit der Hand durch die Haare - wie immer, wenn er in ihrer Nähe nervös war- und genau in diesem Moment blickte sie auf.

Lily konnte sein albernes Machogehabe nicht verstehen. Warum fuhr er sich immer mit der Hand durchs Haar und zerstrubbelte es? Das sah überhaupt nicht cool aus!

Äußerlich ließ die junge Hexe sich dies jedoch nicht anmerken, sondern sagte schnell, um die vorangegangene Szene zu überspielen: „Gonni hat die Liste mit den Bewerbern fürs Quidditchteam reingegeben.“ und übergab ihm diese.

„Danke. Ähm...puh...ja...um noch mal auf den Weihnachtsball zurückzukommen...“ er wusste nicht, wie er anfangen sollte, „Wie wärs, wenn wir ´nen Muggelball machen? Du weißt schon: Muggelkleidung, Muggelessen und so ´n Zeugs halt.“

„Das hört sich cool an!“, antwortete sie, weil sie sich selbst noch keine Gedanken gemacht hatte.

Aber James hatte noch mehr auf dem Herzen: „Ähm, Lily, ich wollte dich mal fragen, ob...ob du mir vielleicht Nachhilfe in Zaubersprüche geben könntest.“

Jetzt war es raus und da er sich sicher war, dass sie entweder gleich loslachen oder “nein“ sagen würde, schaute er auf den Boden.

Doch Lily antwortete: „Ja, kann ich machen. Hast du heute Abend schon was vor oder wollen wir den ersten Rundgang für diese Woche machen? Wir haben immerhin noch nicht so viele Hausaufgaben.“

Jenni und Remus saßen zusammen in der Bibliothek und suchten die Wirkung und Herstellung des Amortentia raus, denn dies war die Hausaufgabe zur nächsten Zaubersprüchestunde.

Remus sah ziemlich blass aus und Jenni hätte ihn am liebsten gefragt, was denn los sei, doch sie hielt ihren Mund. Stattdessen fragte sie: „Meinst du James hat dieses Jahr mehr Glück mit Lily? Ich meine, jetzt, wo sie zusammenwohnen und sich immer auf der Pelle hocken...“

Remus dachte nach und antwortete zögerlich: „Ich weiß es nicht! Lily ist eine ziemlich starke Persönlichkeit. Sie weiß, was sie will. James dagegen ist ein Dickschädel! Wenn er sich was in den Kopf gesetzt hat, dann bekommt er das auch. Er hat Lily noch nicht aufgegeben.“

Jenni fügte noch hinzu: „Lily ist ziemlich genervt von James. Ok, ich kann sie verstehen. Ich wär auch genervt, wenn mir ständig hinter jeder Ecke jemand auflauern würde, um mich nach ´nem Date zu fragen. Er sollte einfach seine Klappe halten und so tun, als wenn er sie aufgegeben hätte. Dann wird sie in seiner Gegenwart wieder lockerer und freundet sich mit ihm an!“

In diesem Moment kam Madam Pince und scheuchte sie aus der Bibliothek, da es schon halb Zehn war.

Am nächsten Abend sah Lily, als sie grad aus der Bibliothek kam, James aus dem Portraitloch klettern. Sie wollte ihm nicht hinterherlaufen, denn sie waren beide alt genug, um ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Doch Lily konnte nicht leugnen, dass sie neugierig war, was er schon wieder anstellen wollte.

Sie lag die ganze Nacht wach und schlief erst ein, nachdem er 5 Uhr morgens wiedergekehrt war. Nach einer Stunde klingelte ihr Wecker und etwas verschlafen stand sie auf.

Lily nahm eine kalte Dusche, um aufzuwachen, hörte danach im Nachbarzimmer immer noch kein Geräusch und entschied sich James zu wecken. Dabei war es ihr völlig egal, dass sie noch im Handtuch herumlief.

Doch schon, als sie aus ihrem Zimmer hinaustrat, sah sie den schwarzhaarigen Zauberer auf der Couch liegen und schlafen.

Es tat ihr Leid ihn wecken zu müssen, denn er sah völlig fertig aus.

Trotzdem ließ sie sich an seiner Seite nieder, rüttelte ihn vorsichtig wach. Er stöhnte: „Wasser, ich brauch Wasser.“

Lily wusste nicht, was sie tun sollte, doch ihr Instinkt sagte ihr, dass sie ein Glas Wasser holen sollte. Sie setzte es an seine Lippen und er trank gierig aus.

„Geht's wieder?“, fragte sie besorgt und verdammte ihn dafür, dass er die ganze Nacht unterwegs gewesen war.

Er nickte, schlug die Decke weg und setzte sich hin. Lily erschrak, denn da, wo gestern noch ein sexy

Sixpack gewesen war, waren jetzt nur noch ein Haufen Kratzer, Schrammen und tiefe Schnittwunden, die noch immer stark bluteten.

Vorsichtig strich sie mit den Fingerspitzen über die Wunden und James zuckte vor Schmerzen zusammen. Streng befahl sie: „Du rührst dich hier nicht vom Fleck, Potter!“

Verartzung und Schnüffelei

So leute hier kommt das Nächste Chap! Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich habe momentan Computerverbot und hab heute gott sei dank meine Mum überreden können, dass ich mal an Computer darf...

Kann sein, dass ich jetzt nur noch deshalb am Wochenende Chaps reinstelle! Bitte net böse sein!

T.Potter:Ja, es war Vollmond...Lily findet James ziemlich sexy, aber sie kann und will sich das (noch) nicht eingehstehen

Rumtreiberin:naja, Spannung muss sein, sonst lest ihr doch nicht weiter ^^

Viivii:ich glaub eher verpflegen, aber lies selbst

Dumbledore, Albus:Auch ein Werwolf hat seine Launen und wenn dann noch ein Hirsch und ein Hund um ihn drumherum laufen, dann kann einiges schief laufen...James und Sirius sind sich jedoch dem Risiko bewusst und wollen remus einfach nur in der zeit beistehn, egal wie gefährlich es ist

Verartzung und Schnüffelei

Auch die anderen 3 Mädchen erschrakten, als sie Sirius am nächsten Morgen im Gemeinschaftsraum der Griffindors mit zahlreichen Wunden entdeckten.

Remus schaute sich die Wunden besorgt an, während Peter sich nicht entscheiden konnte, ob er Lachen oder Weinen sollte. Letztendlich kam ein ziemlich komisches Geräusch aus seinem Mund hervor.

Als Remus ratlos in einen Sessel sackte, ging Jenni zielstrebig auf die Jungs zu und fragte Sirius: „Warum gehst du damit nicht zu Poppy, Black? Das sieht echt übel aus und die Wunden bluten sogar noch!“

Doch dieser antwortete: „Was geht dich das an, Summer? ...es geht einfach nicht, find dich damit ab!“

Jenni ließ nicht locker: „Ok, wenn du es mir nicht sagen willst, dann komm wenigstens mit! Schau mich nicht so an, Black, sondern vertrau mir einfach! Deine Freunde können auch mitkommen!“

Sirius schaute schnell zu Remus, doch der zuckte nur die Schultern und gab ihm zu verstehen, dass er mitgehen solle.

Schließlich standen alle 6 vor dem Portrait eines hässlichen, alten, Honigmet trinkenden Zauberers. Jenni schaute zu Mandy, welche auch sogleich das Passwort nannte und als Erste den Gemeinschaftsraum der Schulsprecher betrat.

Doch nach ein paar Schritten blieb sie stehen, genauso wie die Anderen hinter ihr.
Remus machte erst leise, dann noch einmal etwas lauter „Chmchm“.

Lily drehte sich erschrocken um, die Hand in der Luft erstarrt und schaute in die verdutzten Gesichter der Freundinnen und der Jungs.

Sie stellte sich vor, wie es ausgesehen haben musste, denn sie hockte vor James auf dem Sofa und rieb ihn

mit einer heilenden Salbe ein. Er dagegen hatte sich nach hinten gelehnt und stöhnte von Zeit zu Zeit auf - nicht vor Lust, sondern vor Schmerz.

Sie fing an zu lachen, doch dann fiel ihr Blick auf Sirius und sie verstummte sofort, funkelte James zornig an: „Was habt ihr gemacht und wo wart ihr, Potter? Ich wollte ja eigentlich nicht fragen, aber ihr lasst mir keine Wahl!“

Die beiden Runtreiber sahen sich entsetzt an, dann Remus.

Dieser rettete die Situation schnell: „Wir müssen zum Unterricht! Das Frühstück ist längst vorbei und McGonnagal lässt uns bestimmt Nachsitzen.“

Zornig funkelte Lily die Beiden an, zückte ihren Zauberstab, schwang ihn kurz und sagte dann etwas ruhiger: „Potter, Black, ihr bleibt hier! Alle zwei Stunden reibt ihr die Wunden mit der Salbe ein. Wenn ihr Langeweile habt, könnt ihr Fernseh schauen, aber lauft nicht auf den Fluren rum! Habt ihr mich verstanden?“

Die Beiden nickten und die rothaarige Hexe erklärte ihnen die Funktionsweise des Fernsehers und lief dann mit den Anderen zum Klassenraum von McGonnagal.

Gerade rechtzeitig kamen sie an, entschuldigten die fehlenden Jungs und setzten sich auf ihre Plätze.

Währenddessen machten James und Sirius es sich vor dem Fernseher bequem.

Zuerst schauten sie Talkshows, doch als dies zu langweilig wurde schalteten sie auf einen Musiksender um.

Sirius lachte, als er die Musik hörte: „Haben diese Muggel denn überhaupt kein Geschmack?“

James konnte ihm da nur zustimmen.

Also stellten sie das nächste Programm ein. „...leider sind jedoch solche wunderbaren Geschöpfe wie Drachen und Einhörner längst ausgestorben...“

„Ausgestorben?!“, prustete James. „Hast du das gehört, Pad? Drachen und Einhörner gibt's nicht mehr! da transportieren wir die Tiere direkt vor ihrer Nase und sie bemerken nicht einmal!“

Schließlich schalteten sie den Fernseher aus.

„Prongs?“

„Hmmm?“

„Was ist jetzt eigentlich mit Lily und dir?“

„Ich weiß auch nicht, Pad! Mal ist sie ganz nett und am nächsten Tag dann wieder kühl und abweisend! was mache ich nur falsch?“

„Mach ihr doch ein Geschenk. Auf was steht sie denn so?“ „Wenn ich das wüsste...“

„Schau dich doch mal in ihrem Zimmer um!“

„Geht nicht. Sie hat ein Passwort.“

„Vertraut sie dir so wenig? Lass mal sehen, wir kriegen das schon hin!“, sagte Sirius, sprang auf, lief zu Lilys Zimmer und drückte die Klinke runter.

Viel erreichte er damit nicht, außer dass sich wieder ein kleiner Schlitz öffnete und wieder die Worte „Ohne Passwort kommst du hier nicht weit!“ sprach.

Enttäuscht setzte Sirius sich wieder hin.

Nach einer Weile fragte er: „Meinst du sie steht auf Rote Rosen? Du könntest ihr welche schenken!“

Bei dem Wort „Rote Rosen“ war die Zimmertür aufgegangen und die Jungs stürmten nun hinein. James blieb jedoch erst zögerlich stehen, denn er wusste, dass Lily es ihm nie verzeihen könnte, wenn er in ihren Sachen rumgewühlt hätte.

Doch Sirius zog ihn in seinen Bann und langsam schaute er sich im Zimmer um.

Der Raum war stilvoll eingerichtet. Auf der kleinen Kommode neben dem Bett standen Fotos von ihrer

Familie und überall im Raum lag ein sanfter Duft nach Frühling.

Sirius wollte gerade eine Schublade aufziehen, als von hinten eine Stimme ertönte:
„Was macht ihr da?“

Testspiele und Geburtstag

Rumtreiberin: ich denk schon, dass es ziemlich Ärger gibt, aba von wem?

nora^^: thx für den lieben Kommi

So jetzt aba viel Spaß mit dem neuen Chap!

Erschrocken drehten sich James und Sirius um. James fing an zu stottern: „Li- Remus, man, hast du uns vielleicht erschreckt! Wir dachten schon, Lily hat uns erwischt.“

Remus hatte mit Lilys Stimme perfekt nachgemacht, doch jetzt sprach er wieder normal: „**Was habt ihr euch dabei eigentlich gedacht? Einfach mal hier in Lilys Zimmer rumzuschnüffeln, ihre Schubladen zu durchsuchen, ihrer Klamotten zu durchwühlen? Gerade von dir, James, hätte ich das nicht erwartet! Ich dachte, du liebst Lily? Wenn sie euch erwischt hätte, dann wärst du für immer bei ihr unten durch! Und jetzt kommt da raus!**“

Schweigend und sichtlich geknickt gingen die zwei Jungs aus dem Zimmer und fletzten sich aufs Sofa.

James fing leise an sich zu rechtfertigen, denn er wollte die allzu wahren Vorwürfe nicht einfach über sich ergehen lassen: „Natürlich liebe ich Lily! Ich wollt ihr doch bloß was Tolles schenken. Ich wusste doch nicht, was ihr gefällt...“

Sirius fügte noch hinzu: „Es ist meine Schuld, Remus, ich hab Prongs überredet!“

Remus nickte: „Das war eine scheiß Idee, Pad! Prongs, gib Lily noch ein bisschen Zeit. Lernt euch kennen, befreundet euch, aber um himmels Willen, mach nicht noch mal so eine Aktion!

Ich muss wieder zum Unterricht...Benehmt euch!“

Die Tage vergingen wie im Flug und schon war das Wochenende da, an dem die Testspiele für die Griffindor Quidditschmannschaft stattfanden.

Ein paar Leute saßen auf der Tribüne um den Testspielen zuzuschauen, unter anderem auch Chrissy, Jenni, Lily und die anderen 3 Rumtreiber.

James war schon auf seinem Besen in der Luft und testete, wer als Treiber in Frage kommen könnte. Am Ende entschied er sich für zwei Sechstklässler: Matthew Brown, ein großer, kräftiger Typ, der die meisten Ziele getroffen hatte und Alex Stewart, der zwar ziemlich klein war, aber dafür flink und schlagsicher war.

Das Testspiel für die Jäger war um einiges schwieriger. Die meisten Bewerber hatten sich für diese Position entschieden und James teilte alle erstmal in Dreierteams ein.

James nahm dann die Position des Hüters ein, während Matthew und Alex schon auf ihren Positionen spielten.

Nachdem die ersten 30 Spieler vorbei waren und James sich immer noch nicht richtig festgelegt hatte, war nur noch ein Team über. Es bestand aus Mandy, einer Fünftklässlerin namens Rosie und Frank Longbottom. Alle 3 wichen den Klatschern geschickt aus und warfen ziemlich viele Tore. Damit waren sie die Besten und James brauchte sich um die Jäger keine Gedanken mehr machen.

Als letztes Teammitglied fehlte dann also noch der Hüter. Nach einer Glanzparade von Josh Wood, Mandys derzeitiger Freund, welcher als einziger 5 von 5 Quaffeln gehalten hatte, stand dieser auch fest und das erste Training der Saison stand fest.

Während Lily und die Mädchen einen Mädelsabend machten, schlichen James und Sirius auf den Gängen rum. Sirius war natürlich erzürnt, dass James Josh mit ins Team genommen hatte, doch er erreichte mit seinen Klagen nicht viel außer dass James ihn ab und zu böse anschaute.

Nach einer Weile verschwanden die Beiden auf dem Jungsklo, vergewisserten sich, dass kein anderer Schüler in der Nähe war und holte ein leeres Pergament heraus.

James murmelte „Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin!“ und tippte mit der Zauberstabspitze auf das Blatt. Sofort erschienen lauter Fußstapfen und eingezeichnete Wege auf der Karte. Die zwei Jungs studierten sie sorgfältig, dann entdeckten sie ihr Opfer, liefen aus dem Klo zur Bibliothek, immer die kleinen Fußspuren auf der Karte im Auge behaltend.

Dort angekommen, erblickten sie ihn sofort, versteckten sich hinter einem Bücherregal, führten ein paar ungesagte Zauber aus und verschwanden leise lachend wieder.

Zu der Zeit waren auch die Mädchen kräftig am Lachen. Der Gemeinschaftsraum der Schulsprecher war mit Girlanden geschmückt und von überall kam Konfetti von der Decke gerieselt, da Chrissy Geburtstag hatte. Lily hatte, das Verbot von McGonnagal ignorierend die Party vorbereitet.

Sie hatten den Fernseher an und schauten einen Musiksender. Da sie schon ziemlich viel getrunken hatten, lachten und buhten sie die Tänzer in den Musikvideos aus und versuchten es selbst. Diejenigen, die dabei dann auf der Couch oder im Sessel saßen, klatschten Beifall und gaben anspornende Zurufe von sich.

Um 10 Uhr fanden James und Sirius die Mädchen so vor und mussten sich das Lachen verkneifen. Als Lily die Beiden als Erste erblickte, lallte sie: „Setzt euch, nehmt euch was zu Trinken und gesellt euch zu uns. Zu Essen gibt's leider nichts, dabei hab ich doch so'n Hunger!“

Die Jungs grinsten sich an, James murmelte leise „Holly“ und mit einem lauten KNALL erschien ein kleiner Hauself mit langen Ohren und großen blauen Augen. Sirius gab ihr konkrete Anweisungen und nach ein paar Minuten kehrte Holly mit den köstlichsten Speisen zurück.

Die Mädchen als auch die Jungs griffen eifrig zu und verschlangen ohne auf Manieren zu achten alles was sie in die Hände bekamen.

Schließlich kamen sie auf die Idee Flaschendreher zu spielen. Die Mädchen hatten immerhin schon einige Flaschen ausgetrunken und betrunken genug, um es witzig zu finden, waren sie auch und so konnte es losgehen.

Lily fing an und die Flasche kam bei Mandy zu stehen. Diese sagte auch gleich „Wahrheit“, als wenn sie es schon geahnt hätte und Lily nuschte ihre Frage: „Hast du schon mit Josh geschlafen und wenn ja, wie war es?“ Mandy überlegte kurz, als wenn sie sich erst erinnern müsste und antwortet dann: „Ja, ich glaub schon...weiß ich nicht so genau...doch und es war soooo scheiße! ich wird morgen mit ihm Schluss machen, hab ich mich danach entschieden.“

Die Jungs und vor allem Sirius lachten, denn er hoffte, dass sie sich für ihn entscheiden würde. Doch schon im nächsten Augenblick vererbte sein Lachen und er stellte sich Mandys Frage, in wen er verliebt sei. Er entschied sich für die Wahrheit, denn er dachte, dass Mandy und die anderen Mädchen am Morgen eh an nichts mehr erinnern könnten. So ging es immer weiter, bis die Flasche endlich bei James stehen blieb. Er

musste beantworten, ob er immer noch in Lily verliebt sei und nach einigen spannungserfüllten Augenblicken antwortete er schließlich mit „Ja“ und bekam begeisterte Rufe von den Mädchen und ein Lächeln von Lily, das ihn zerschmelzen ließ.

Etwas später, als sie das Flaschendrehen beendet hatten, und die ganze Meute schon müde war, weil sie noch ziemlich viel Butterbier, Apfelkorn, Schampus und verschiedene Schnäpse durcheinander getrunken hatten, lehnte sich Lily an die Schulter des neben ihr sitzenden James und murmelte: „So könnt ich ewig sitzen bleiben!“

James lächelte sie zaghaft an und auf einmal spürte er Lilys Lippen auf seinen. Er wusste nicht, wie ihm geschah, wusste nicht mehr, wo er war, vergaß alles um sich drum herum außer dem Mädchen an seinen Lippen. Endlich, endlich hatte er seine Traumfrau so weit, dass sie ihn küsste, dass sie die Initiative ergriffen hatte.

Die beiden überhörten den Beifall der Freunde, sondern waren für ein paar Momente einfach nur in ihrer eigenen kleinen Welt.

Noch eine Weile blieben sie auf und legten sich erst um 5 Uhr morgens dort hin, wo sie saßen und schliefen sofort ein.

Ein Punk in der Schule

Zwei Stunden später rüttelte jemand Lily unsanft aus dem Schlaf. Verschlafen öffnete sie die Augen und konnte nur Mandys Konturen erahnen.

Sobald diese sah, dass Lily wach war, fragte sie auch schon ohne Umschweife: „Lils, kann ich mal dein Bad benutzen? Ich fühl mich echt scheiße und brauch erstmal eine schöne Dusche! Ich glaub so viel haben wir schon lange nicht mehr getrunken!“

Lily nickte und schlief, während Mandy ins ihr Zimmer verschwand, wieder auf James Schulter ein.

Dieser wachte auch schon kurze Zeit später wieder auf und weil er nicht das Frühstück verpassen wollte, weckte er alle. Sie schmissen Mandy aus dem Bad und gingen dann gemeinsam in die Große Halle hinab, welche mit schallendem Lachen erfüllt war, und setzten sich zu Remus und Peter.

James und Sirius entdeckten den Grund für die Heiterkeit sofort und auch Lily und ihre Freundinnen mussten nicht lange suchen.

Am Slytherintisch saß Severus Snape, besser bekannt als Schniefelus, und verschlang sein toast in einer Hast, die man gar nicht von ihm kannte. Doch man konnte ihn verstehen, wenn man sich auch nur einen Augenblick in ihn hinein versetzte.

Seine Haare waren zu einem farbenfrohen Iro hochgestylt und hingen nicht mehr wie ein dichter schwarzer Vorhang vor seinem Gesicht. Auch die Klamotten hatte er gewechselt. Anstatt die langen Schulumhänge zu tragen, hatte er eine Nietenjackete und eine zerschlissen, mit Löchern übersehene Hose an, die mit Ketten und allem möglichen Krimskrams versehen war. Außerdem trug er Nietenarmbänder und Ketten die mit Nieten übersät waren.

Alles in allem war er das perfekte Abbild eines Punks.

Lily schaute hoch zum Lehrertisch und sah, dass sogar der Schulleiter sich ein Lächeln unterdrücken musste. James und Sirius schauten sich stolz an, als ihnen Professor Dumbledore zuzwinkerte.

Nach dem Frühstück gingen alle, einschließlich Remus und Peter wieder in den Gemeinschaftsraum der Schulsprecher und versuchten sich an den vergangenen Abend zu erinnern.

Lily wusste noch das meiste und erzählte alles. Doch irgendwann wusste auch sie nicht weiter und blickte Hilfe suchend zu den Jungs. James vervollständigte auch sofort ihre Berichte: „Naja, nachdem wir, also Pad und ich, gekommen sind, haben wir erstmal ein bisschen was gegessen. dann hat Mandy vorgeschlagen Flaschendreher zu spielen und wir fanden die Idee alle witzig. Schließlich haben wir noch alle möglichen Flaschen mit Alkohol durcheinander ausgetrunken, bis alles alle war und wir eingeschlafen sind.“

Lily schaute ihn fragend an: „Also ist nichts Interessantes passiert?“

James schaute sie kurz an und sie meinte ein kurzes Lächeln und einen sehnsüchtigen Blick zu sehen, bis er sich wieder schnell abwandte und „Nein!“ sagte.

Natürlich wusste er noch ganz genau, was passiert war, doch solange Lily sich nicht erinnern konnte oder erinnern wollte, wollte er auch nichts davon sagen. Sie hätte womöglich noch gedacht, dass er sie geküsst hatte, dabei war es genau andersrum oder aber sie wusste ganz genau, was passiert war und hoffte, dass er das nicht mehr wusste...

Die warmen Septembertage wichen langsam den kalten und trüben Oktobertagen.

An einem regnerischen Tag saßen drei der vier Rumtreiber im Schlafsaal der „Nicht-Schulsprecher“ und unterhielten sich mal wieder etwas tiefgründig. Inzwischen hatten sie sich mit den Mädchen ziemlich gut

angefreundet und auch das ein oder andre Gerücht war entstanden. Nur Sirius und Mandy wollten sich überhaupt nicht verstehen.

James fragte: „Sag mal Moony, wie läuft's eigentlich mit Jenni?“ Remus antwortete ziemlich genervt, denn er hatte das Thema in den letzten Wochen oft genug anhören müssen: „Wie oft soll ich es euch noch sagen? Jenni und ich sind NICHT ZUSAMMEN! Wie du weißt hab ich ein kleines Problem und das werde ich einem Mädchen wie ihr bestimmt nicht erzählen!“

James wurde stutzig. Remus erzählte immer in den höchsten Tönen von ihr und jetzt... „Soll das heißen, du vertraust ihr nicht?“, fragte er vorsichtig.

„Natürlich vertrau ich ihr und genau das ist mein Problem! Sie ist ziemlich süß, aber...“

„...aber du hast Angst, dass, wenn du ihr von deinem kleinen pelzigen Problemchen erzählst, sie dich ablehnt und nichts mehr mit dir zu tun haben will?!“

James stöhnte auf: „So kriegst du doch nie eine ab, Moony!“

Sirius lachte: „Das musst du grade sagen, Prongs! Läufst seit zwei Jahren Evans hinterher und wenn du sie endlich so weit hast, dass sie dich küsst, dann erzählst du ihr nichts davon! Früher hattest du eine Reihe von Mädchen, wenn die eine weg war, hast du dir die nächste genommen! Hab mal wieder `nen bisschen Spaß!“

Prongs funkelte ihn böse an: „Ach ja, und was ist mit dir und Mandy? So weit ich weiß, sind Lily und ich wenigstens schon befreundet, was man von dir und McSullivan nicht behaupten kann!“

Remus wollte den Streit schlichten, doch James winkte ab, murmelte was von „Zaubertrankunterricht“ und verschwand aus dem Raum.

Auch die Mädchen hatten ein Gespräch geführt, jedoch in den Räumen der Schulsprecher.

„Jenni, wie läuft's mit Remus? Ihr seid so ein schönes Paar!“, sagte Mandy. Ärgerlich antwortete die Angesprochene: „Wie oft soll ich es eigentlich noch sagen? Remus und ich sind NICHT ZUSAMMEN!“

„Aber du wünschst es dir, oder?“, fragte Lily vorsichtig.

Jenni senkte den Kopf und flüsterte: „Natürlich wünsch ich es mir. Er hat irgendein Geheimnis vor mir und manchmal komm ich einfach nicht an ihn ran. Und zur Zeit ist er wieder so blass, dass ich gar nicht weiß, was ich tun soll. Er sagt mir auch nichts, wenn ich frage, was ihm fehlt. Außerdem, was ist, wenn ich mit der Frage nach einer Beziehung unsere Freundschaft kaputt mache?“

„Das Risiko musst du eingehen, Jenni, sonst erfährst du nie, ob er dich liebt!“

Jenni wurde es langsam zu bunt und wechselte deshalb das Thema: „Was ist eigentlich mit dir und James? Hat er dich schon mal wieder nach einem Date gefragt?“

Lily war richtig wütend: „Was geht euch das eigentlich an? Lasst mich doch einfach mal alle in Ruhe!“

Damit rauschte sie in ihr Zimmer. Jenni, die unbeeindruckt von dem Abgang war, meinte halb scherzend, halb ernst: „Wenn ich's nicht besser wüsste, würd ich meinen, dass sie in James verliebt ist! Musst du nicht zum Quidditchtraining, Mandy? Ich red noch mal in Ruhe mit Lily.“

Mandy schaute sie verdutzt an, verstand dann aber, packte ihre Sachen und verschwand aus dem Portraitloch. Dann bat Jenni Chrissy draußen zu bleiben, während sie mit Lily redete.

Leise klopfte sie an der Tür an und drückte die Klinke runter.

Lily lag auf dem Bett und schluchzte. Vorsichtig lies Jenni sich neben ihr nieder und fragte: „Hey, was ist denn nur mit dir los?“

Die rothaarige Hexe schaute sie verzweifelt an: „Ich wollte nicht so `nen Abgang machen, tut mir Leid. Ich weiß in letzter Zeit auch nicht, was mit mir los ist. Mal bin ich super drauf und dann mal wieder krieg ich einfach die Krise und lasse niemanden an mich ran. Dann kann nur James mich wieder aufheitern. das macht doch alles keinen Sinn! Was ist denn mit mir los, Jenni?“

Leise fragte Jenni: „Lily, du hast dich doch nicht in James Potter verliebt?“ Als sie keine Antwort bekam, fuhr sie fort: „In den P-O-T-T-E-R, der dich die letzte Jahre immerzu mit einem Date genervt hat! Den **POTTER**, den du nie leiden konntest?“

Lily antwortete: „Ich weiß es nicht, aber ich glaube schon. Wenn er mich nicht so doll damit genervt hätte, hätte ich vielleicht sogar angenommen. Ich glaub, ich hab ihn schon immer geliebt, aber hab es nie wegen Sev zugelassen, weil er immer das Opfer der Rumtreiber war und ich ihn verteidigen wollte. Aber seitdem ich mit denen befreundet bin, kommen sie mir gar nicht so schlimm vor, wie ich sie mir immer vorgestellt hab! Sie sind richtig nett und so...“

Von draußen hörten sie zwei Stimmen. „Du kannst da jetzt nicht rein, Potter! Bitte, tu's für Lily, ich sag den Beiden bescheid, dass du wartest.“

Einladung zur Hochzeit

Dumbledore, Albus: ja ich denke schon...hab lange überlegt, wie ich Sev am lächerlichsten darstellen könnte lol

Rumtreiberin: hat er leider nicht

an alle: sorry, dass es so lange gedauert hat, aber ich bin momentan im Stress, wir schreiben ziemlich viele Klassenarbeiten, also net böse sein!!!

Lily trocknete schnell ihre Tränen und trat dann aus ihrem Zimmer. Sie scheuchte die Freundinnen weg und setzte ihren Kessel aufs Feuer. Nach zwei Stunden intensivsten Rührens und Zutatzengebens sagte Lily: „Wir haben jetzt eine Stunde Zeit. Der Trank muss jetzt erstmal so lange vor sich hinköcheln. Ich denke, den Rundgang durchs Schloss können wir uns heute absminken. Was wollen wir machen?“

James antwortete: „Ich glaube schon, dass wir das mit dem Rundgang schaffen, aber dazu brauchen wir die hier.“ Er zog ein altes Pergament aus seiner Hosentasche, tippte es mit dem Zauberstab an und murmelte leise: „Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“

Sofort erschienen auf dem Pergament Gänge und Wege, die denen von Hogwarts glichen und lauter winzigen Fußspuren, die alle mit einem Namen versehen waren.

Lily staunte: „Wo habt ihr die denn her? Jetzt wird mir auch klar, warum euch nie einer erwischt! Wow!“

James lächelte: „Das ist die Karte der Rumtreiber. Bitte verrät sie nicht, denn ich weiß nicht, ob überhaupt jemand weiß, dass es so was gibt. Wie wärs, die Gänge sehen ruhig aus, wollen wir Gonni den Plan für den Weiðhnachtsball vorbeibringen? Sie sieht ziemlich beschäftigt aus.“

Tatsächlich liefen die Fußtapsen von Professor McGonnagal immer hin und her, von einer Ecke des Raumes in die Andere.

Lily und James brachten also den Plan hin und machten dann den Zaubertrank fertig, bevor sie erschöpft ins Bett fielen.

Am nächsten Morgen bekam Lily einen Brief. Sie musterte ihn genau, denn sie hatte ein ungutes Gefühl. Auf der Vorderseite waren ein Haufen Briefmarken und es stand *An Miss Lily Evans, Hogwarts* drauf. Auf der Rückseite war kein Absender, also musste Lily den Brief oder übel öffnen, um raus zu finden, wer der Absender war.

Die Hexe nahm eine Karte heraus und las laut vor „*Wir laden herzlich zur Hochzeit von Petunia Evans und Vernon Dursley ein. Die Trauung und Feier findet am 24.10. im Palm Beach Hotel in Dublin statt. Begleitung ist erwünscht. Ich fass es nicht! Sie heiraten tatsächlich!*“ Wartet mal, hier liegt noch ein Brief meiner Mum.“

Stumm las sie den Brief von Mrs Evans. Ihre Augen weiteten sich entsetzt und füllten sich mit Tränen. Sie bekam nicht mehr mit, wie die anderen sie mit Fragen überstürzten: „Wen nimmst du mit?“ „Was ziehst du an?“ und „Petunia heiratet wirklich diesen Kerl?“.

Nach dem Frühstück ging sie zu Professor Dumbledore, während ihre Freunde auf sie warteten.

„Professor, dürfte ich sie um einen Gefallen bitten?“, fing sie zögerlich an. Dumbledore nickte: „Was möchten Sie denn, Lily?“

Da sie nicht wusste, wie sie anfangen sollte, gab sie ihm die Einladung und den Brief ihrer Mutter.

„Wen möchten Sie denn als Begleitung mitnehmen?“, fragte er.

Lily sagte sofort: „James Potter.“ Sie hatte gewusst, dass diese Frage kam und hatte sich die Antwort gut überlegt.

Der Schulleiter durchschaute sie, doch sagte nichts weiter als: „Ok, dann holen Sie zusammen Ihre Sachen. In einer Stunde treffen wir uns in meinem Büro.“

Schnell lief Lily zu ihren Freunden und erklärte alles. Schließlich gab sie Mandy noch eins ihrer zwei Handys, damit sie telefonieren konnten und verschwand dann mit James in die Schulsprecherräume.

Nach einer Weile kam James mit einem gequälten Gesichtsausdruck an. „Muss ich Muggelkleidung anziehen? Ich hab so was nicht!“

Lily guckte nicht auf, aber sagte: „Hast du irgendwelche Sachen, die du nicht mehr anziehst? dann bring sie her!“

Kurz darauf kam James mit einem lilanem Umhang und einem roten Hemd wieder.

Die rothaarige Hexe musste sich ein Lachen unterdrücken, nahm deshalb schnell einen Zauberstab und schwang ihn. James wunderte sich einmal mehr über Lilys Talent, als er plötzlich einen schwarzen Umhang mit einer roten Krawatte in den Händen hielt.

Pünktlich standen die Beiden bei Dumbledore im Büro.

Dieser musste sie nochmals belehren und schaute James die ganze Zeit dabei durchdringlich an.

„Ich habe mit Ihren Eltern gesprochen, Lily. Sie sind bereits auf dem Weg nach Dublin, aber Sie können mit Flohpulver nach Hause reisen. Was Sie angeht Mr Potter, muss ich sagen, dass Sie gleich mit einem Portschlüssel nach Dublin reisen und dort schon mal Zelt und alles weitere auf einem Campingplatz aufbauen. Ich habe hier ein spezielles Zelt für Sie beide, wo Sie alles drin finden. Lily wird mit einem Auto spätestens um 18 Uhr da sein. Wenn ich Sie jetzt bitten dürfte Platz am Portschlüssel zu nehmen, Mr Potter. Und noch was: Solange Sie in der Muggelwelt sind, wird keine Zauberei angewandt!“

Dann war James verschwunden und auch Lily nahm Flohpulver und trat in den Kamin.

Kurz darauf war sie mitten in London in ihrem Elternhaus.

Schnell lief sie rüber zu ihrer Kindheitsfreundin Rosie, die ihr auch gleich die Tür aufmachte.

Lily nahm ihre Freundin in die Arme, denn sie hatte Rosie noch nie so traurig, so gebrochen gesehen.

Leise fragte sie: „Wo ist er?“ und Rosie antwortete schluchzend: „Oben. Er meint, er wartet, bis du da bist, dann kann er in Ruhe gehen. Er quält sich so, Lily!“

Doch Lily antwortete mit bebender Stimme: „Du darfst den Gedanken gar nicht erst denken! Dein Vater wird wieder aufstehen, er wird wieder mit uns lachen und spielen!“ Sie glaubte selbst nicht dran, doch sie musste stark für ihre Freundin sein.

Vorsichtig öffnete sie die Tür und schlich ins Zimmer. Da lag der Mann, mit dem sie und Rosie so oft gelacht und gespielt hatten, der wie ein Vater für sie war.

Er drehte den Kopf und lächelte sie an: „Lily, meine Lily, du bist gekommen.“

Weinend lies sie sich neben seinem Bett auf die Knie fallen.

Der Mann schüttelte den Kopf und strich ihr die Tränen weg: „Nicht weinen. Ich habe mir dieses Los doch ausgesucht. Ich wusste, was passiert, wenn ich nicht mehr zaubere. Meine Liebe war stärker, als der Wunsch zu leben. Aber jetzt, nachdem du da warst, kann ich endlich weiter. Wenn ich ihn noch einmal halten könnte...“

Schnell sprang Lily auf und lief zu einer Schublade, aus der sie einen langen Zauberstab herausholte. Vorsichtig legte sie ihn dem Mann in die Hände. Seine Finger schlossen sich um seinen langjährigen Begleiter und er schloss die Augen für immer.

Lily sackte laut schluchzend auf dem Boden zusammen.

So, dass wars wieder mal...Kommis???
Ich beeil mich mit dem nächsten Chap, versprochen!!!

Josh

Der plötzliche Wetterumschwung machte Lily zu schaffen. bei der Abfahrt von London leuchtete die Abendsonne rosafarben und jetzt war sie davon überzeugt, dass sie für ihre Überfahrt nach Irland einen Umweg über Lappland gemacht hatte.

Anfangs war sie guter Dinge und beobachtete, wie Fast Food Ketten allmählich Cafes und Restaurants wichen.

Direkt nach einer Haarnadelkurve hatte es angefangen zu schneien. Die Landschaft schaltete mit einem Mal von Frühlingsgrün auf Winterweiß um. Ihr war, als würde sie in eine andere Dimension vorstoßen. Hatte sie die Anschlusszene verpasst? Wahrscheinlich hätte sie die Wettervorhersage nicht auf die leichte Schulter nehmen sollen.

Als die ersten zarten Schneeflocken auf die Frontscheibe rieselten, lächelte sie noch.

Alles kam ihr so unwirklich vor: Auf jedem Kiefernast häufte sich eine Lage Streuzucker, die Hügel sahen aus wie umgestülpte Kokosnüsse und die kompakte Eisfläche auf der Fahrbahn eignete sich perfekt zum Schlittschuhlaufen. Obwohl sie allein war, seufzte sie unwillkürlich: „Wie schön.“

Doch inzwischen schätzte sie die Lage ganz anders ein. Die Straßen wurden immer unwegsamer, die Abhänge steiler und inzwischen schneite es so heftig, als würde man ihren Wagen mit Mehlbomben unter Beschuss nehmen. Seit einiger Zeit fuhr ein Pick-up hinter ihr und sie beschloss, dass sie zur Seite fahren und ihn vorbeilassen musste.

„Herr im Himmel“, keuchte Lily, als der Laster sie überholte und dem Abhang dabei gefährlich nahe kam. Ob die mangelnde Konzentration des Fahrers an ihrem Outfit lag?

Nachdem sie noch eine Weile mit Rosie getrauert hatte, war sie nach hause gegangen und hatte sich ein smaragdgrünes Kleid angezogen, da sie sich am Abend noch mit ihren Eltern treffen wollte. Die restlichen Sachen hatte James schon mitgenommen und somit hatte sie keine warmen Sachen, die sie sich jetzt anziehen konnte.

Vielleicht sollte sie die Warnblinker anlassen, um die anderen Fahrer schonend auf ihren Anblick vorzubereiten. Obwohl in den nächsten paar Meilen kein anderes Auto auftauchen würde...

Während die Hexe im Schnecken tempo vorwärts kroch, überlegte sie, wann genau sie vor Angst hysterisch werden sollte. Sie blinzelte in die weiße Unendlichkeit. Lily hatte keine Ahnung, wie weit es noch war und traute sich nicht den Blick auch nur eine Sekunde von der Straße abzuwenden, um auf der Landkarte nachzusehen. Außerdem sollte sie James oder ihre Eltern anrufen. Sie fuhr am Hinweisschild von Greystones vorbei und steuerte in die nächste Parkbucht.

Da alle Fenster beschlagen waren, stellte sie den Motor ab. Bis zum Hotel waren es noch ca. 30 Meilen.

Sie griff nach ihrem Handy und stellte mit Entsetzen fest, dass der Akku alle war. das Aufladegerät befand sich natürlich in ihrem Koffer. Sie musste eben einfach weiterfahren.

Also betätigte sie den Anlasser. Nichts. Lily versuchte es erneut. Keine Reaktion. Ihr herz hämmerte. Die Lage wurde langsam Ernst.

Ihre ganze Hoffnung richtete sich jetzt auf einen vorbeifahrenden, barmherzigen Samariter, aber höchstwahrscheinlich würde man sie gar nicht sehen. In diesem Schneetreiben ein weißes Auto zu erkennen war vermutlich ziemlich schwer.

Sie musste versuchen Vorbeifahrende auf sich aufmerksam zu machen. Das rothaarige Mädchen öffnete die Tür und schlug sie rasch wieder zu: Draußen war es eiskalt! Sie betätigte den Anlasser. Nichts.

'Okay', dachte sie 'das Bewusstsein bestimmt das Sein! ich liege an einem tropischen Strand. Meine Haut glänzt in der feuchten Wärme. Mist, funktionierte nicht...noch einen Versuch... Ich esse Suppe. Scharfe Thai-Tom-Ka-Suppe. Im Wollpullover'

Auf einmal war ihr kochend heiß und sie sprang mit einem Satz aus dem Auto und schlug die Tür hinter sich zu, damit möglichst wenig kalte Luft ins Auto drang.

Dann ging sie auf und ab. Nicht so schnell wie sie würde, da ihr langes Kleid im Schnee schleifte und sie behinderte. Also die Arme kreisen lassen...

Unversehens gab sie routiniert ihre: „*We're just two little girls from little Rock*“ zum Besten.

Gleich zweimal hintereinander. Für einen kurzen Augenblick vergaß sie ihre Angst. Das war witzig. Eiskalt, aber witzig.

Als sie mitten im Jane-Russel-Solo aus dem Turnraum *Is there anyone here for love* war, fuhr ein schwarzer Cherokee auf den freien Platz hinter ihrem Auto.

Schnell hastete sie an die dunkel getönte Scheibe des Wagens, die sich langsam senkte und einen breitschultrigen Mann um die 20 hinter dem Steuer preisgab.

„Alles in Ordnung?“, erkundigte er sich.

Obwohl sie keine genaue Vorstellung hatte, welchen Eröffnungssatz sie erwartet hatte, fand sie diese Worte angesichts der dramatischen Situation etwas unangemessen.

„Miss?“, fragte er nach.

Die Höhe musste ihr auf die Stimmung geschlagen sein, denn sie hörte sich antworten: „Ja, alles bestens! Die Leitung der Stadt hat mich gebeten die Autofahrer auf diesem besonders eintönigen Streckenabschnitt zu unterhalten.“

Nach kurzem Zögern grinste er dreckig und zeigte dabei seine weißen Zähne: „Arbeitest du auch auf private Anfrage?“

„Nein, ich hätte allerdings selbst einige Anfragen!“ Sie bibberte vor Kälte.

„Ich nehme an, du möchtest mitgenommen werden?“

„Ich will mitgenommen werden, einen bodenlangen Kunstpelzmantel, ein Paar Yeti-Stiefel und eine warme, wohlschmeckende Mahlzeit!“, ergänzte sie.

„Los, hol deinen Kram und steig ein!“, ordnete er an.

Das ließ Lily sich nicht zweimal sagen. Als sie zu ihrem Auto lief, rief er ihr hinterher: „Brauchst du Hilfe?“

„Nein, die Leiche lasse ich erstmal in meinem Kofferraum liegen!“, brüllte sie scherzend zurück und vergewisserte sich schnell, ob sie mit ihrem Geschrei auch keine Lawine ausgelöst hatte.

Sie nahm ihre Handtasche und die Autoschlüssel und hüpfte auf den Beifahrersitz neben ihm, wobei sie vergeblich versuchte, das bis zum Oberschenkel geschlitzte Kleid zumindest auf Kniehöhe zusammenzuhalten.

„Ich heiße Josh!“, sagte er und reichte ihr seine warme Hand.

„Lily“, stellte sie sich vor und genoss das Gefühl bei seiner Berührung aufzutauen.

In seinem Auto war es angenehm warm und obendrein griff er zum Rücksitz und reichte ihr einen grauen Fleecepullover in XL.

„Zieh das an, wenn du willst“, sagte er und schwenkte flottes in die nächste Kurve ein, als ihr lieb war, zumal er auch nur eine Hand am Steuer hatte.

„Hast du nichts Grünes?“, fragte Lily und kreischte: „*Achtung, sieh auf die Straße*“ als sein Blick etwas zu lang auf ihr ruhte. „War ja nur ein Witz!“

Sie zog den Pulli an, schloss den Reißverschluss bis zu ihrer Nase und rollte die Ärmelaufschläge über ihre mitgenommenen scharlachroten Händen. Etwas an diesem Fremden setzte sie in eine sonderbar verspielte

Stimmung; sie wollte ihm aber keine Angst einjagen, schließlich war er ja möglicherweise ihr Lebensretter, und saß ruhig da, nachdem sie ihn über ihr Reiseziel aufgeklärt hatte.

„Wie ist deine Geschichte?“, fragte Lily nach einer Weile, denn sie war nun mal ein neugieriges Mädchen und wollte alles wissen.

Zu ihrer Überraschung antwortete Josh auch. „Ich bin unterwegs zu der Hochzeit einer Freundin. Ich dachte, ich mache das Beste draus, komme etwas früher und gehe vor den Festlichkeiten noch etwas klettern.“

„Bist du Bergsteiger?“, rief sie überrascht.

„Ja, ich bin kein Profi, aber in meiner Freizeit klettere ich gern. Weißt du, ich war mit der Braut oft zusammen klettern...“

Dann erzählte er ihr über diesen und jenen Berg und nach einer Weile fragte sie ihn, ob er denn schon den einen Gipfel des Berges schon gestürmt hatte.

„Na klar! Jen und ich haben uns mindestens einmal im Monat gegenseitig hochgescheucht.“

„Warst du mal mit ihr zusammen?“ Langsam arbeitete sie sich zu den wichtigen Details vor.

„Ja, wir waren ein Jahr lang zusammen, das ist für meine Verhältnisse eine Ewigkeit.“

„Vielleicht rufst du dann ja *'Vergiss ihn und heirate mich!'* wenn sie vor dem Traualtar steht?“

„Auf keinen Fall.“ Er lächelt. „Wir haben uns einvernehmlich getrennt. Ursprünglich wollte sie auf halber Höhe des Berges heiraten, während sie sich an einem Felsvorsprung festhält.“, fuhr Josh fort.

„Geht das denn?“

„Na klar, aber ihre 90-jährige Großmutter war nicht so scharf darauf.“

„Lustig“, entgegnete Lily stirnrunzelnd. „Wo findet die Trauung denn jetzt statt?“

„Im Palm Beach Hotel in Dublin. Sie macht eine Doppelhochzeit mit ihrer Freundin.“

Lily nickte zustimmend, war in Gedanken jedoch ganz woanders. 'Feiert Tunia eine Doppelhochzeit und ich weiß nichts davon? Hmm, am Besten du hältst erstmal deine Klappe, bevor es noch peinlich wird.'

Laut sagte sie: „Ich darf heute Nacht in einem Zelt schlafen, aber bei diesem Wetter...“

„Besuchst du jemanden?“

„Ja, so ungefähr.“ Sie nickte und hielt sich mit ihrer Geschichte zurück.

Josh wartete einen Augenblick und fragte dann: „Ist das alles, was du darüber erzählen möchtest?“

„Nicht unbedingt.“

„Wollen wir zwanzig Fragen spielen?“, schlug er vor.

„Du hast fünf frei“, gestand sie ihm großzügig zu.

„Aber du musst die Wahrheit sagen!“, beharrte er.

„Mach schon!“, forderte sie ihn auf.

„Besuchst du einen Mann?“

„Ja“, antwortete sie halbwegs richtig.

„Dacht ich's mir doch. Ist er dein fester Freund?“

„Nein!“

„Aber du hättest es gern?“

Lily zögerte. verdarb sie sich ihre Chance, wenn sie ja sagte?

„Ja oder Nein?“, hakte er nach.

„Ja“, platzte sie heraus.

„Aber es gibt ein Hindernis?“

„Jain“, antwortet sie wahrheitsgemäß.

„Handelt es sich um eine Frau?“

„Nein! Das wär ja noch schöner.“

„Willst du ihn eifersüchtig machen?“

„Das war jetzt schon die 6. Frage!“, zog sie ihn auf.

Er lachte: „Das war keine Frage, das war ein Angebot!“

Lily musterte ihn aufmerksam. Wenn man nach m Kandidaten suchte, mit dem man andere Männer

eifersüchtig machen konnte, war er genau der Richtige: betonte Körperlichkeit, Selbstvertrauen, coole Kleidung, großes Auto. Besser ging's doch nicht.

„Das funktioniert niemals.“ Sie schüttelte den Kopf.

„Na hör mal, ich bin ein ziemlich attraktiver Rivale!“ Josh sah sie beleidigt an.

„Sag mal, hast du das eigentlich angezogen um ihn aus der Fassung zu bringen?“, fragte er nach.

„Ich habe nichts anderes zum Anziehen dabei. Mein Koffer ist schon bei James.“

„Super, er ist noch geöffnet!“ Josh bremste und deutete auf einen alten Tante-Emma-Laden. „Hier kaufe ich am liebsten ein. Ich brauche nur einige Vorräte, kommst du mit?“

Sie warf zuerst einen bezeichnenden Blick auf ihre untere Körperhälfte und anschließend auf Josh. „Gut, du rührst dich nicht. Ich bin in fünf Minuten zurück.“

„Bringst du was zu Essen mit?“, fragte sie hoffnungsvoll.

„So viel Trockenfleisch, wie du verdrücken kannst!“, zog er sie auf.

„Und Kräutertee brauche ich auch!“

Sobald er im Laden verschwunden war, öffnete sie die Autotür und ging hinter dem Wagenheck in Deckung, ohne genau zu wissen warum.

Fünf Minuten später trat Josh wieder aus dem Laden. Lily hörte, wie er die Wagentür öffnete und dann inne hielt.

„Lily?“ Suchend drehte er sich um, und - ZACK! Volltreffer!, direkt in den Mund.

Sie rieb ihre eiskalten Hände, während er Schnee spuckte.

„Hey, das wird dir och Leid tun!“, sagte er, warf die braune Tüte mit den Einkäufen auf den Sitz und nahm die Verfolgung auf.

Noch ehe er Schnee zusammenhäufen konnte, warf sie den zweiten Schneeball und traf ihn an der linken Brust. Lily hatte sich einen ordentlichen Vorrat an Munition zugelegt und war nun strategisch im Vorteil, kreischte aber trotzdem wie eine Todesfee, als Josh sie traf.

„Der saß!“ Er kicherte zufrieden und war begeistert, dass er ihre Frisur gleich mit dem ersten Treffer zum Einsturz gebracht hatte.

Der zweite Schuss traf sie ganz überraschend. Lily beobachtete, wie der noch intakte und von ihrem Lippenstift leuchten rot verschmierte Schneeball auf dem Boden landet. Wie betäubt wischte sie sich den Rest der Farbe ab.

„Das ist doch kein Blut, oder?“ Josh wurde plötzlich ganz blass und eilte zu ihr.

Die Hexe nickte verzweifelt, als würde sie gleich in Tränen ausbrechen.

„Lass mal sehen“, sagte er besorgt und hob ihr Gesicht zu sich hoch. Als er prüfend ihren Mund begutachtete, schob sie ihm eine hand voll Schnee in den Kragen.

„Du mieses kleines Luder!“, jaulte er, während Lily sich seinem Griff entwand.

Jetzt war es vorbei mit der Schneeballschlacht, sie schaufelten sich nur noch pulvrigen Schnee auf die Arme, und das Ganze ähnelte eher einer Wasserschlacht. Als Lily einer Ladung rückwärts auswich, trat sie dabei auf ihre Schleppe, stürzte in den Schnee und riss Josh im Fallen mit sich. Unabsichtlich natürlich. Sie versuchte sich verzweifelt freizukämpfen, da er jeden Moment Rache nehmen könnte.

„Jetzt hab ich dich!“ Er beugte sich über sie.

Lily trat wild um sich und schrie: „Geh weg! *Hilfe!*“ und „Aaaaaaaaahhh!“, als er ihr Schnee in den Kragen stopfte.

„Stopp!“

Unversehens von Joshs gewicht befreit, sah ich, wie ihn jemand am Kargen packte und eine vertraute Stimme rief: „Was ist denn hier los?“

Keuchend setzte sie sich auf und wischte sich das nasse, zerzauste Haar aus dem Gesicht.

„James!“, schnaufte sie.

„Lily?“, rief er ungläubig.

Josh beobachtete sie neugierig, während er James Klammergriff abschüttelte.

„Ich bin auf dem Weg zu dir!“, platzte sie heraus. „Was machst du denn hier?“

„Gerade kam ein bericht über einen verlassenen Wagen in der Nähe von Greystones herein. ich habe mir Sorgen gemacht, das könntest vielleicht du sein!“

„Das ist auch mein Auto. Wolltest du aufbrechen, um mir das Leben zu retten?“, fragte Lily. Entweder war das ein Traum oder sie hatte eine leichte Gehirnerschütterung. da war sie sich nicht ganz so sicher.

James warf Josh einen finsternen Blick zu und fragte sie: „Was ist mit dir passiert?“

„Ach so, das ist Josh.“

„Kennt ihr euch?“

„Ob wir uns kennen? hast du die Neuigkeit noch nicht gehört? Wir sind verlobt!“ Mit einem Satz stand Josh neben ihr und hielt James einen riesigen Klunker unter die Nase.

James sah ganz verwirrt aus.

„Nein nicht ganz!“, sagte die Rothaarige deshalb. Seine Miene blieb jedoch unverändert finster. Ehe sie alles erklären konnte, tauchte ein Parkranger neben James auf.

„Alles in Ordnung?“

„Ja, Mr Smith, darf ich Ihnen Lily vorstellen? Der Wagen ist ihrer.“

Lily schüttelte die Hand des Mannes, der auch sogleich fragte, ob alles OK sei.

„Mir geht's gut, Josh hat mich gerettet!“, antwortete sie.

James wirkte leicht gereizt.

„Wunderbar, dann kümmere ich mich um Ihr Auto. James, warum fährst du nicht mit deinen Freunden zum Campingplatz zurück?“

„Also, na ja...“

„Kein Problem“, versicherte Josh. „Im Jeep ist noch jede Menge Platz.“

Doch James zögerte noch immer. „Du brauchst keinen Umweg zu fahren. Wo übernachtet du denn?“ „Im Palm Beach!“, antwortete Josh und rutschte hinter das Steuer.

„Hätt ich mir ja denken können“, hörte Lily James leise murmeln, während er sich auf dem Rücksitz niederließ.

Ist ein bisschen länger als sonst, aber ich hoffe, es gefällt euch trotzdem!

Lasst mir Kommiss da!!!!!!!!!!!!!!

Geständnisse???

severussnape26: danke erstmal für deinen Kommi

ich hab mir glaub ich einfach gar keine Gedanken darüber gemacht, was es zu dieser zeit gab und was nicht...aber ich wer das in den nächsten Chaps berücksichtigen, aber erstmal wirst du in den nächsten Chaps noch mit den Handys klarkommen müssen

Dumbledore, Albus: das mit dem Mann wird sich in den nächsten Chaps noch aufklären, also mach dir dazu ma keine Gedanken ^^

klar ist Lily eine hexe, aber es gab keinen geschützten ort in der nähe des Campingplatzes und außerdem war sie, denk ich mal, auch ziemlich durcheinander, nachdem einer ihrer geliebten "Freunde" gestorben ist...

so nun aber viel spaß mit dem neuen Chap!

Ein moosfarbener Teppich führte sie in die Lobby, deren Steinboden mit geometrischen Mosaiken übersät war.

„Wollt ihr nicht schon mal in die Bar gehen, während ich einchecke?“, schlug Josh vor.

„Wir bleiben nur auf einen Drink“, versicherte Lily James auf dem Weg. „Ich muss ihm wenigstens ein Bier dafür spendieren, dass er mich gerettet hat.“

James schien immer noch empfindlich auf dieses Thema zu reagieren, doch er ließ es sich nicht direkt anmerken und sagte: „Du hättest einfach ins Camp apparieren gekonnt, anstatt auf diesem Parkplatz herumzusitzen und auf jemanden zu warten, der dich mitnimmt!“ Lily musste schmunzeln: „James, wir sind unter lauter Muggeln! Der Campingplatz ist da gerade der geeignete Ort zum apparieren, oder was meinst du?“

James murmelte eine leise Entschuldigung, als Josh kam und verkündete: „Ich habe für 20 Uhr einen Tisch reserviert, die Rechnung geht auf mich. Falls ihr mir überhaupt Gesellschaft leisten wollt?“

Lily und James tauschten einen fragenden Blick. Sie wollte nicht als Erste zustimmen, schließlich wollte sie James Pläne nicht durchkreuzen, der eigentlich was Schönes kochen wollte.

„Kommt schon, das wird bestimmt witzig!“, argumentierte Josh.

Als James mit einem schlichten „Ach, was soll's“ zustimmte, überrieselte Lily ein erwartungsvoller Schauer. Ein Abendessen mit zwei umwerfenden Männern - was könnte schöner sein?

„Möchtest du was trinken?“, bot James Josh an. „Gern, ich muss nur noch schnell meine Sachen aufs Zimmer bringen“, sagte Josh und wandte sich dann der Hexe zu: „Lily, wie wär's mit einer warmen Dusche?“ Sie riss die Augen auf. Wie konnte er nur so direkt sein. Erschrocken stammelte sie: „W...wie...?“

Mit dem Kopf deutete er auf den Spiegel hinter der Bar. Sie sah einfach nur grauenhaft aus: Die Mascara war vom vielen Weinen zerlaufen, der Lippenstift verschmiert und der Lidschatten war verwischt. „Vielleicht findet sich auch noch was Passenderes für sich zum Anziehen“, fügte er noch hinzu.

Bis jetzt war es Lily völlig egal gewesen, dass sie halb im Fleecepullover und halb im Abendkleid steckte, doch die anderen Gäste sahen schon zu ihnen herüber.

„Keine schlechte Idee“, pflichtete sie ihm deshalb bei.

„Obwohl es mir gefällt, wenn du meine Sachen trägst.“ Josh streckte die Hand nach dem Reißverschluss aus und zog sie näher zu sich. „Wollen wir?“

„Ich warte hier.“ James wandte sich ab und vertiefte sich demonstrativ in die Speisekarte.

Währenddessen in Hogwarts:

Sowohl der Rest der Rumtreiber als auch die restlich drei Mädchen saßen im Raum der Wünsche um ungestört reden zu können. Jenni und Remus turtelten in einer Ecke des Sofas fleißig, während die Anderen es sich auf den Sesseln und dem Rest der Couch gemütlich gemacht hatten.

Mandy war ziemlich ungeduldig, denn Lily hatte sich noch immer nicht bei ihr gemeldet und dabei wollte sie doch unbedingt wissen wie es mit James lief. Auch Sirius interessierte sich dafür, ob James Lily schon "am Haken" hatte. Deshalb zog er einen kleinen Spiegel aus seiner Hosentasche, was Mandy erstmal ein lautes Stöhnen entlockte, da sie ihn für einen eigenverliebten Macho hielt. Doch zu ihrer Überraschung sprach er mit dem Spiegel: „James, hörst du mich?“ Doch er erhielt keine Antwort und war ziemlich enttäuscht.

Eine Weile saßen sie schweigend da und versuchten dem Gemurmel von Jenni und Remus zu lauschen. Doch plötzlich vibrierte der Spiegel und Sirius griff rasch danach. „James? Manno wo warst du denn eben? Ich hab versucht dich zu erreichen.“ Mandy blickte erstaunt auf das kleine Stück Glas zwischen Sirius` Händen und sah James, der auch sogleich antwortete: „Ich bin grad in einem Hotel voller Muggel. Musste erstmal einen sicheren Platz suchen, damit mich auch keiner sieht. Was gibt's denn so dringendes?“

Sirius musste grinsen: „Das wollte ich eigentlich von dir wissen, Prongs! Wie läuft's mit Lily?“ James Miene verdüsterte sich: „Schlecht. Sie ist mit einem...wie hieß das doch gleich...ein...einem Automobil hergekommen und in einem Schneesturm stecken geblieben. So ein Heini hat sie mitgenommen und jetzt ist sie in seinem Zimmer und duscht angeblich. Mir kommt schon das Kotzen, wenn ich die Beiden nur sehe. Die flirten miteinander wie sonst nur was. Und natürlich bin ich auch noch so doof und stimme einem gemeinsamen Abendessen auch noch zu! Wär ich doch erst gar nicht mitgegangen!“

„Mach die keine Gedanken James. Tu so, als wenn du das gar nicht mitkriegen würdest und außerdem schläft sie doch nicht bei ihm, sondern zusammen mit dir in einem Zelt!“ Mandy versuchte den Freund wieder aufzuheitern, doch James lenkte vom Thema ab: „Sag mal, müsstet ihr jetzt nicht eigentlich den Rundgang machen, um den Lils und ich euch gebeten haben?“

Also verabschiedeten sie sich schnell und fingen mit ihrem Kontrollgang an.

Das Zimmer war groß und herrlich kitschig, verfügte über zwei französische Betten, zwei Sessel und einen Tisch aus Kirschholz, auf dem eine Flasche Wein, ein wenig Käse und ein Teller mit Früchten standen.

„Bedien dich“, sagte Josh, der genau wusste, wie hungrig Lily war.

Sie nahm sich einen Cracker und krümelte, während sie auf den Balkon trat, den ganzen Teppich voll. Jedoch wich sie sofort wieder zurück, da sie vergessen hatte, wie kalt es draußen war.

„Willst du jetzt duschen?“, fragte Josh sie. Die kleine Hexe nickte. Ihr sexy Retter führte sie zum Badezimmer und öffnete die Tür und Lily trat ein. Sie wandte sich noch mal um, die Hand auf der Klinke, denn sie wollte ihm die Tür nicht vor der Nase zuschlagen. Eher neugierig als wölfisch erwiderte er ihren Blick und lächelte: „Also, ich würd ja zu gern bleiben und dir zusehen...“ und zog sich zurück.

Aus lauter Angst von ihren Gefühlen übermannt zu werden, konzentrierte sie sich auf die kleinen sechseckigen Fliesen, die zu einem hübschen weißen Bienenwabemuster angeordnet waren. Und obendrein stapelten sich auf der gläsernen Ablage unter dem Spiegel Pflegeprodukte, die versprachen einen neuen Menschen aus ihr zu machen.

Sie nahm Wacholdershampoo nebst passender Körperlotion und steckte den Kopf aus der Tür: „Kann ich das hier benutzen?“

Josh, der gerade einen schwarzen Abendanzug auspacken wollte, sah auf und grinste: „bedien dich nach Herzenslust!“

Sie zog sich ins Badezimmer zurück und stellte die Dusche an. Sie griff nach hinten um den Verschluss auf ihrem Rücken zu öffnen, aber selbst mit Hilfe des Spiegels gelang es ihr nicht. Es gab nur einen Ausweg - Josh.

„Äh, Josh?“

Verwundert stellte er fest, dass sie immer noch angezogen war. „Entschuldige, aber könntest du mir aus diesem Kleid heraushelfen?“, stammelte sie.

„Aber gern“, sagte er und schlenderte zu ihr und machte sich geschickt daran, die vielen Verschlüsse aufzuhaken. Er bemerkte, wie Lily ihn im Spiegel beobachtete und sie errötete, als sie den heißen Dampf der Dusche auf ihrem Rücken spürte.

„Vielen Dank, wunderbar. Ich beeile mich.“

„Lass dir nur Zeit.“ Er lächelte und wartete darauf, dass sie erneut Blickkontakt aufnahm. Lily hielt es gerade eine Sekunde aus, bevor sie sich der ungeheuer wichtigen Aufgabe zuwandte, die Handtücher vom Halter zu nehmen und in einem symmetrischen Stapel auf dem Toilettendeckel anzuordnen. „Viel Spaß!“, wünschte er und zog die Tür hinter sich zu.

Es war schon eine Weile her, seit ein Mann sie zuletzt ausgezogen hatte. Sie war damals mit einem Typen ausgegangen, den Mandy ihn ihr aufgeschwatzt hatte, doch sie hatte nur mit ihm gespielt. Jetzt lehnte sie sich erstmal gegen die kühle Glastür, denn sie fühlte sich schwindlig und nachgiebig und ständig dachte sie: 'Wenn das jetzt James gewesen wär, was hättest du dann gemacht?'

Als es an der Tür klopfte, zuckte sie erschrocken zusammen. „Lily?“

Sie schluckte. Josh. Die hexe öffnete die Tür einen Spalt breit und sah ihn mit einem verführerischen Blick an. „Das hab ich in einem Schrank gefunden.“ Er überreichte ihr einen langen weißen Bademantel.

Fünfzehn Minuten später war sie schon wesentlich ruhiger und tauchte, unter dicken Frotteeschichten vergraben und aus jeder Pore nach Wacholder duftend, wieder im Zimmer auf.

„Schade, dass das Palm Beach kein Wellness-Hotel ist“, erklärte sie, während sie, auf das Ende des Bettes gestützt, ihren farblich passenden Handtuchturban festhielt.

„Möchtest du ein bisschen verwöhnt werden?“, erkundigte Josh sich spöttisch und bleibt bei seinem „Du-armes-Kleines“-Ton.

„Nein, aber mir fiel gerade ein, dass man in solchen Hotels im Bademantel zum essen erscheinen darf.“

Josh betrachtete Lily einen Moment und sagte dann: „Naja, es gibt eine Möglichkeit, wie wir das auch hier schaffen können.“

Die hübsche Rothaarige warf einen Blick auf ihre ausladende, flauschige Kleidung. „Vielleicht sollte ich noch ein Diamantkollier anlegen?“, schlug sie wenig überzeugt vor.

„Nein, du Witzbold - Zimmerservice!“

Begeistert riss sie die Augen auf. Im Moment wusste sie nichts, was mehr Spaß machen würde. „Und James?“, fragte sie.

„Der kann mit mir zusammen im Restaurant essen, wie ein Erwachsener.“

„Oh.“ Lily verzog enttäuscht das Gesicht.

„Sei nicht dumm, hier am Tisch ist reichlich Platz, wir brauchen nur einen zusätzlichen Stuhl. Wenn wir uns warm einpacken, können wir den Aperitif sogar auf dem Balkon schlürfen.“

Lily warf sich aufs Bett, wobei sich der Turban auflöste.

„Dein Haar sieht ja noch ziemlich nass aus“, stellte er fest, nahm das Handtuch und rubbelte über ihre feuchten Locken.

„Soll ich nun in der Bar anrufen, damit sie James Bescheid sagen?“

Er freute sich, als es an der Tür klopfte. „Moment!“, rief er und flüsterte Lily dann zu: „Zieh die hohen Schuhe an!“ „Was?“ Sie lachte. „Zum Bademantel?“ „Glaub mir, damit betonst du nur noch, dass du nichts drunter trägst!“

Lily holte tief Luft. Vielleicht hatte er ja doch was im Sinn. Sie schlüpfte in die Schuhe und verwandelte sich von gemütlich in sexy. Doch dann verdarb sie alles, als sie die Tür öffnete und breit grinste. Sie war einfach zu glücklich, um sexy zu sein.

James lehnte mittlerweile genauso glücklich am Türrahmen und balancierte drei Tequilas.

„Sei willkommen in unserer bescheidenen Hütte“, sagte Lily, nahm ihm zwei Gläser ab und führte ihn ins Schlafzimmer. „Warum trägst du denn Schuhe?“, fragte er stirnrunzelnd.

„Oh!“, sagte Lily zittrig und verlor beinahe die Nerven. „Ich...ich hatte kalte Füße!“

Josh verdrehte die Augen, während er James die Speisekarte reichte.

„Ok, wie wäre es, wenn ihr Zwei auf dem Balkon der Kälte trotzt, während ich das Essen bestelle und schnell unter die Dusche springe?“

James und Lily gehorchten und bemühten sich, die Aussicht nicht mit ihrem Atem zu vernebeln.

James streckte die Hand aus und beobachtete, wie die Schneeflocken in Zeitlupentempo auf seiner braunen Haut schmelzten. „Schön, nicht wahr?“, seufzte er.

Lily musterte ihn eingehend. Noch nicht mal in Joshs Gegenwart konnte James` Anziehungskraft auf sie verringern. Sobald sie ihn ansah, wollte sie ihm über das schwarze Haar streichen, ihre Wange an seine legen und atmen, wenn er atmete.

„Wenn er dir anbietet hier zu schlafen, solltest du annehmen!“, sagte er plötzlich und fuhr fort, bevor Lily was sagen konnte: „Das ist kein Witz, ich meine hier ist es viel wärmer und wahrscheinlich auch bequemer und außerdem, na ja, das geht klar...“ Er nickte mit dem Kopf in Richtung Zimmer und gab ihr wortlos zu verstehen: *Wenn ihr zwei miteinander ins Bett geht.*

Lily war wie vom Donner gerührt. dass James annahm, hier wäre ein Techtelmechtel im Gange löste ein sonderbares Gefühl in ihr aus.

„Ich glaube nicht, dass er etwas derartiges im Sinn hat“, antwortete sie. 'Josh hatte mehr Interesse daran, James und mich zusammenzubringen' ermahnte sie sich im Stillen.

„Ich will damit nur sagen: Du musst deine Zeit nicht mit mir verbringen, nur weil du mich als Begleitung ausgesucht hast!“ „Willst du mich etwa loswerden?“, fragte Lily misstrauisch. „NEIN! *Bei Merlin*, du hast ja keine Ahnung, wie sehr ich mich über deine Wahl gefreut habe. ich möchte nur nicht, dass du, na ja, dass du etwas verpasst.“

„Was soll ich denn deiner Meinung nach verpassen?“ Die Hexe zog fragend eine Augenbraue hoch. Das war ja grotesk! James machte sich Gedanken über ihr Liebesleben.

„Ich spüre nur, dass zwischen euch was ist, und das ist natürlich schön... Warum auch nicht?“ Die letzte Frage hatte er mehr an sich gestellt. Lily hatte James noch nie so verwirrt erlebt. Wie viel Tequila hatte er eigentlich schon intus?

Er atmet tief aus. „Also.“

„Also?“ Lily lächelte und wünschte sie könnte seine Gedanken lesen, doch das war eine Sache, die sie immer noch nicht hinbekam, egal wie viel sie übte.

„Du bist so...“, setzte er erneut an.

„Ja?“ 'Ach, bitte, sag's mir doch!'

Er musterte sie forschend, als würde er nach vertrauten Zügen im Gesicht einer Fremden suchen.

„Gehen wir lieber wieder rein!“, ächzte er und schob sie in die Wärme zurück.

Bitte Kommis schreiben!!!

Hochzeitsstress und einiges mehr...

Dumbledore, Albus: lass dich überraschen, wies mit Lils und James weitergeht...
von Remus und Jenni wird in diesem Chap auf jeden Fall auch noch was zu hören sein

Vielen Dank nochma fürs Verständnis wegen der etwas längeren Schreibpause, aber jetzt geht's ja direkt weiter mit

Hochzeitsstress und einiges mehr...

„Und was ist dann passiert?“ Am nächsten Morgen telefonierte sie mit Mandy.

„Josh hat uns schließlich beide eingeladen, die Nacht bei ihm zu verbringen: ?Es ist doch genügend Platz, zwei breite Betten. Es macht euch doch nichts aus, zusammen in einem Bett zu schlafen, oder? Ihr kennt euch doch schon ewig!“

Bei so viel Unverfrorenheit schnappte sogar Mandy nach Luft: „Was hast du gesagt?“

„Kein Problem!“ Ich war schon ziemlich beschwipst.“

„Und James?“

Lily seufzte: „Das ging mehr in Richtung ?Ich muss ins Camp zurück, aber du solltest da bleiben, Lily!“

„O nein!“

„Er sagte sogar ?Mach das Beste draus!“

„Nein!“

„Ich weiß! Beide haben versucht mich mit dem Anderen zu verkuppeln.“

Als hätte sie dafür überhaupt noch Energie gehabt. Schon eine halbe Stunde vor dem Abschied schlief sie immer wieder ein, und als es endlich soweit war, wollte sie nur noch ins Bett kriechen, alles andere war ihr völlig egal.

„Das letzte, was ich zu James sagte, war ?Klamotten!“, berichtete sie Mandy.

„Und hast du welche bekommen?“

„Er war noch nicht da...“

„Nein!“, kreischte Mandy. „Gabs kein bisschen Sport und Spaß mit Josh?“

„Nein, falls er keine besonders leichte Hand hat und ich besonders tief geschlafen habe.“

„Ach, Lils.“ „Hör schon auf“, sagte Lily genervt, doch Mandy machte weiter: „Was für eine Vergeudung...Zwei Kerle, und nichts passiert.“ Sie schnalzte tadelnd mit der Zunge.

Da Lily keine weiteren Gespräche über ihre Fehler führen wollte, wechselte sie rasch das Thema: „Was geht denn eigentlich so in Hogwarts ab?“ Mandy antwortete, begierig die Neuigkeiten sofort zu erzählen: „Du wirst es nicht glauben, aber wir haben ein neues Paar in der Schule!“

Lily seufzte, denn das hieß mehr Aufpassen bei den Rundgängen mit James, denn die Schüler suchten sich öfters abends mal ein Klassenzimmer zum Kuschn. Auf der anderen Seite war sie jedoch froh, denn das hieß auch, dass sie mehr Zeit mit James verbringen konnte.

„Na sag schon, wer ist es?“ „Pass auf! Nachdem Sirius und ich mit James gesprochen hatten, haben wir den Rundgang für euch gemacht...“ Weiter kam sie nicht, denn Lily redete ihr dazwischen: „Wann habt ihr denn mit James gesprochen? Und vor allen Dingen: Wie???“

Mandy musste sich ein Lächeln verkneifen. Ihre Freundin hatte anscheinend keine Ahnung, was die Jungs so alles besaßen. „Die Beiden haben einen Spiegel. Wenn sie den Namen des Anderen reinsprechen, erfolgt bei dem Gegenstück eine Art Vibrationsalarm und sie können miteinander sprechen. So jetzt aber wieder zum Wesentlichen: Wir haben den Rundgang gemacht, was ziemlich schnell erledigt war und als ich in den Schlafsaal kam, stürmte Jenni mir schon entgegen und umarmte mich glücklich. Ich wusste gar nicht was los

war, aber sie fing gleich an zu erzählen. Kurz nachdem Sirius und ich gegangen waren, sind anscheinend auch Peter und Chrissy verschwunden, so dass die Beiden alleine waren. Sie saßen ja sowieso schon die ganze Zeit in einer Ecke und turtelten miteinander. Jedenfalls konnte Jenni nicht mehr an sich halten, und du weißt ja, wie sie ist, und sagt zu Remus, dass sie mehr als nur freundschaftliche Gefühle für ihn hat und ob es ihm nicht genauso ginge, denn sie könne sich gut vorstellen mit ihm auszugehen. Und jetzt rate mal, er hat ja gesagt!!! Sie ist echt überglücklich und ich kann es eigentlich auch nachvollziehen...“

Lily musste sich zusammenreißen, vor Freude nicht zu schreien. Dafür tanzte sie im Zimmer rum und jauchzte in das Handy: „Bei Merlin, das ist doch großartig! Bestell ihr schöne Grüße von mir und das ich mich für sie freue! Oder ist sie noch da?“ Mandy lachte: „Nein, sie ist schon bei ihrem Schatz! Aber ich werde ihr ausrichten. Was machst du heute noch so?“

Lily seufzte: „Hmmm, ich weiß noch nicht...Erstmal warte ich auf James, weil er mir ja Klamotten mitbringen wollte und dann gehen wir meine Eltern treffen...Ich weiß ja nicht, wann die Trauung ist und wie das heute alles so ablaufen soll.“

Mandy konnte sich Lily zu gut vorstellen, wie sie jetzt im Bett lag und auf ihren Klamottenbringer wartete. „Was hast du denn jetzt an?“, fragte sie, um die Details in ihrer Vorstellung noch zu verfeinern. „Josh hat mir ein T-Shirt und eine Jogginghose geliehen.“

„Dreht er eine Runde?“ Lily schmunzelte. Ihre Freundin wollte wieder Sachen wissen... „Ich glaube schon. Als ich aufwachte, war er verschwunden.“

„Schuhe?“ „Ich trage Hausschuhe vom Hotel, meine waren mir jetzt zu unbequem. Naja, mal sehen, was die Jungs dann noch mit mir vorhaben...“

„Hört, hört! Du und deine Dreiecksgeschichten“, lachte Mandy. „Hör mal, verdirb heute Abend nicht alles! Du hast vielleicht nur diese eine Nacht, um das Richtige zu tun!“

„Und das wäre?“, fragte Lily, um Hilfe bittend. „Weiß ich auch nicht so genau“, sinnierte Mandy. „James ist natürlich deine große Liebe, aber Josh scheint ein heißer Typ zu sein, und vielleicht hast du kein zweites Mal so eine Gelegenheit. Aber du weißt ja, was ich an deiner Stelle tun würde.“

„Ich kann doch nicht mit beiden schlafen!“

„Lily!“ Mandy klang entrüstet. „Was denn?“, fragte diese mit einem unschuldigen Augenaufschlag, den Mandy durchs Telefon trotzdem erraten konnte. Trotzdem gefiel es ihr nicht, wie Lily von ihr dachte: „Für wen hältst du mich eigentlich?“ „Entschuldige!“

„Aber vielleicht ist die Idee mal gar nicht sooo schlecht!“

„Was? Wieso?“ Mandy holte kurz Luft und sprach dann schnell aber bestimmt aus, was ihr auf der Zunge lag: „Ich glaube, du brauchst Vergleichsmöglichkeiten und Kontraste. Zumindest solltest du beide küssen! *Es muss einfach so kommen!*“ Lily verstand, was sie meinte. Jetzt oder nie. Das war die Realität.

Kurz nachdem die Beiden aufgelegt hatten, hörte Lily wie sich der Schlüssel in der Tür drehte. Josh kam gut gelaunt ins Zimmer hinein und warf ihr eine Jeans sowie ein sexy Oberteil aufs Bett. „Guten Morgen! Hast du gut geschlafen? James hat mir die Sachen unten in der Lobby gegeben.“ Lily lächelte: „Morgen! Hmmm, der Schlaf hat mir glaube ich ziemlich gut getan. Wie ist denn das Wetter draußen? Immer noch so verschneit? dann hätte Tunia endlich ihre Traumhochzeit!“ Josh lachte und riss mit einem Schwung die Vorhänge zurück. Die Sonne blendete Lily. Blinzeln stand sie auf und staunte nicht schlecht, als sie am Fenster stand: „Wow! Wo ist denn der ganze Schnee hin? Der kann doch nicht mal so über Nacht verschwunden sein?“ Josh schmunzelte, denn anscheinend wusste die junge Frau an seiner Seite nichts über die wechselnden Wetterverhältnisse hier.

Eine gute halbe Stunde später erschien Lily zusammen mit Josh in der Lobby. Sie verzichtete auf das Frühstück, denn in Joshs Zimmer waren noch reichlich Brot und Kekse vom Vorabend vorhanden gewesen. Jetzt begrüßte sie den überraschten James mit einem Küsschen links und rechts. Josh verabschiedete sich, denn er wollte noch ein bisschen in die Stadt gehen.

Lily und James dagegen fragten an der Rezeption nach dem Zimmer von Lilys Eltern sowie Petunias Zimmernummer und machten sich dann auf den Weg. Als sie bei den Eltern der hexe vergeblich geklopft hatten, versuchten sie es bei Petunia. Die Tür wurde nach ein paar Sekunden geöffnet und nachdem Mrs Evans erkannt hatte, wer da an der Tür stand, bat sie ihre Tochter und James ins Zimmer, um Lily dann um den Hals zu fallen.

„Wo warst du denn gestern Abend? Wir haben uns Sorgen gemacht! Wer ist denn deine Begleitung? Etwa dein Freund? Ach, du musst mir alles erzählen, Schatz!“, bestürmte ihre Mutter sie. Lily lachte und weinte gleichzeitig: „Mum, es ist alles Okay. Das ist James, ein...“ Sie zögerte kurz, wechselte einen Blick mit James und kam dann zu dem Schluss, dass sie es versuchen musste. „...mein Freund. Aber William ist tot. Kurz nachdem ich mich von ihm verabschiedet hatte, ist es passiert.“ Ihre Mutter sah sie entsetzt an, als sie von der Nachricht erfuhr und nahm ihre Tochter dann in die Arme.

James dagegen gab den anderen im Zimmer freundlich die Hand und wurde besonders von Petunia begutachtet. Dann nahm auch Paul Evans seine Tochter in die Arme, nachdem sie sich die Tränen getrocknet hatte. Schließlich gab auch sie noch Vernon die Hand und umarmte ihre Schwester, die sich widerwillig dagegen zu sträuben versuchte. „Tunia, ich fass es nicht. Du heiratest! Oh mann, das ist großartig! Ich wette, du wirst super aussehen. Ach so, vielen Dank noch mal für die Einladung.“, flüsterte sie ihr zu.

Paul und Vernon verließen dann zusammen mit James das Zimmer und zurück blieben Elisabeth und ihre beiden Töchter. Liz, wie ihr Mann sie nannte, fing gleich an zu erklären: „Also, Lily, Petunia wird um 13 Uhr zusammen mit Vernon vor dem Altar stehen. Es ist keine normale Hochzeit, sondern eine Doppelhochzeit. Sicher kennst du noch Jen, Tunias Freundin? Sie heiratet heute ihren Christian.“ Sie schaute auf ihre Uhr, erschrak wie spät es schon war und scheuchte Lily zu ihrem Zimmer, damit sie das Kleid für ihre Schwester holte. Kurze Zeit später war sie mit einer Tüte mit schneeweißem Inhalt wieder da.

Petunia stöhnte laut auf: „Mum, ich krieg keine Luft mehr! Du hast es doch zu eng gemacht.“ Liz schaute sich ihre Tochter an, schaute dann wieder auf die Uhr und meinte dann: „Schatz, es würde zu lange dauern, alles jetzt noch mal aufzumachen und dann noch mal zu nähen. Wir müssen gleich los! Meinst du nicht, dass du die paar Stunden jetzt aushältst? danach ziehst du das Kleid eh nie wieder an!“ „Nein Mum! ich wird das nicht aushalten! Außerdem, wenn es so eng sitzt, seh ich viel zu dick aus! Und was ist mit meinen Haaren und meinem Make-Up? das müssen wir auch noch machen!“

Lily merkte, wie ihre Schwester langsam ungeduldig wurde. Doch was sollte sie machen? Sie konnte doch nicht einfach...oder doch? Aber Tunia hasste es doch, wenn sie zauberte! Schließlich rang sie sich durch. „Tunia, halt mal bitte kurz still!“ Die angesprochene wusste nicht wie ihr geschah, denn kurz darauf saß das Kleid perfekt, genauso wie ihr Make-Up, die Haare waren schön geflochten und auch der Schleier hatte darin Platz gefunden.

Etwas kurz zwar, aber das nächste Chap wird wieder länger! Kommis????

Line

Küsse und mehr

Dumbledore, Albus: Joah, meine Gastschülerin is weg, hat sich hier glaub ich auch ganz wohl gefühlt... hihi, Jenni und Remus, die beiden sind schon süß...

Weiter geht's mit: Küsse und mehr

Lily saß zusammen mit ihrer Mutter und James in der ersten Reihe. Am Altar standen schon Vernon und Chris und warteten sehnsüchtig auf ihre Bräute.

Nachdem die Orgel angefangen hatte zu spielen, ging die Kirchentür auf und Petunia und Jen kamen zusammen mit ihren Vätern langsam zum Altar geschritten.

Petunia sah einfach wundervoll aus. Ihr weißes Kleid war ringsum mit rosanen Rosen bestickt und hatte eine lange Schleppe. Ihre Haare waren an beiden Seiten nach hinten geflochten (AN: soll ungefähr so aussehen wie bei Legolas aus „Der Herr der Ringe“) und ein Schleier hing vor ihrem Gesicht.

Lächelnd gingen Petunia und Jen zu ihren baldigen Ehemännern. Die beiden Väter gaben ihre Töchter mit Tränen in den Augen ab und ließen sich dann bei ihren Familien nieder. Der Pastor fing mit seiner Rede an und Lily schossen die Tränen in die Augen. Ihre geliebte Schwester würde in den heiligen Stand der Ehe gehen und sie, Lily, war zusammen mit James da, um dies zu feiern.

Die Hexe hatte ihren Kopf an die Schulter des schwarzhaarigen Jungen gelegt und schniefte ab und zu auf, während dieser ihr die Tränen trocknete. Die 4 Brautleute sagten einander „Ja, ich will!“, nahmen sich dann in den Arm und küssten sich zärtlich. Die Gäste standen klatschend auf und jubelten den Brautpaaren glücklich zu.

Anschließend ging es wieder zum Hotel, wo die Feier abgehalten werden sollte. James und Lily hatten sich geeinigt für die paar Stunden das glückliche Pärchen zu spielen, sie mussten sich deshalb ja nicht gleich küssen. Die frisch Vermählten setzten sich in die Mitte der Tafel und die Gäste ließen sich drumherum nieder. James und Lily saßen den Eltern der Hexe gegenüber und wurden beim Kaffee gleich mit Fragen bestürmt.

„James, du bist doch auch Schulsprecher, oder?“, fragte Paul und als der Angesprochene nickte, fuhr er gleich fort: „Du hast ziemliches Glück das Lily sich für dich entschieden hat. Du weißt schon, dass sie dich lange Zeit nicht leiden konnte, also wie kommt es, dass ihr auf einmal zusammen seid?“ Bevor James was antworten konnte, fuhr Lily dazwischen: „Dad! Das tut doch nun wirklich nichts zur Sache, oder? Hauptsache, wir sind endlich zusammen, nicht Schatz?“ Sie schaute James mit einem verliebten Blick an, er dieser genauso verliebt guckend erwiderte.

Liz und Paul guckten sich wissend an, denn sie sahen die nächste Hochzeit schon kommen. Als nächstes kamen Fragen über James Familie, wie zum Beispiel, was denn seine Eltern als Beruf machen würden. Der Schwarzhaarige guckte Lily fragend an und als sie ihm ein Zeichen gab, flüsterte er ihr was ins Ohr und sie gab ihm eine Antwort, welche er dann noch mal für Lilys Eltern wiederholte: „Also, das ist schwierig zu sagen, aber sie müssen sich vorstellen, dass es so was Ähnliches wie eine kranke Schwester und ein Politist ist.“ Lily zischte leise: „Krankenschwester und Polizist!“ James nickte nur, denn die Muggelwelt war für ihn einfach unbegreiflich.

ooO etwas später Ooo

Draußen fiel der Schnee wie ein nicht enden wollender Konfettiwirbel. James und Lily lagen am

Kaminfeuer und waren kaum von den Kissen zu unterscheiden, die sich ihren Körperformen perfekt angepasst hatten. James hatte ein Bein über ihres geschlungen und gelegentlich nahm er die Hand vom Rücken des Sofas und spielte geistesabwesend mit einer ihrer Haarsträhnen. Immer und immer wieder sagte sie sich insgeheim: Ich bin so glücklich! Ich bin so glücklich!

Sie gab sich dem Augenblick hin und ließ sich vom tanzenden Licht der Flammen wärmen. Die war zwar ihr letzter ruhiger Abend außerhalb von Hogwarts, doch sie genoss den Moment zu sehr, um zu sprechen. Sie wollte sich nicht anstrengen, damit ihre Stimme lässig und verführerisch klang, sondern nur die perfekte Kombination aus körperlichen Wohlbehagen und emotionalem Gleichklang auskosten.

Obwohl es bereits nach Mitternacht war, tobte die Hochzeit um sie herum immer noch. Joshs Tanzkarte war ausgebucht, die über siebzigjährigen weiblichen Gäste sahen in ihm ihre letzte Gelegenheit, festes Fleisch zu ergattern. James hingegen hatte wegen seines „lustigen Akzents“ und dem noch lustigeren Haarschnitt die Herzen der kleineren Kinder erobert. Um dem Bedürfnis der Kleinen nachzukommen, hatte er ihnen die Gerätschaften gezeigt, die die Wände des Hotels schmückten - Pfeile und Bogen, Pfannen zum Goldwaschen, Babytragetücher - und dadurch jegliche Geschichtskennnisse, die die Kinder gehabt haben mögen, durcheinander gebracht.

An ihrem Zufluchtsort am Kamin dehnt sich James, bog den Rücken durch und sackte dann in eine neue Position zurück. Lily riskierte es, etwas näher zu rücken, und legte wie zufällig die Hand auf seinen Unterarm. Diesen unglaublich geschmeidigen, muskulösen Unterarm.

„Wahnsinn, hör mal!“ James packte sie. „Sie spielen unser Lied!“ ?Unser Lied' war nicht textbezogen, sondern es handelte sich dabei um eines jener Lieder, die einem sofort unter die Haut gehen - *Would I Lie To You* von Charles und Eddie. Außerdem würden sie zu diesem Lied als Eröffnungstanz beim Weihnachtsball tanzen. Ihre Haare reichten bis zur teile, was sie automatisch zu Eddie machte und für James automatisch nur den Part des Charles übrig ließ. In letzter Zeit stritten sie immer darüber, wer „Woo!“ zu singen hatte und „Would I Lie To You“ wurde zu ihrer abgedroschensten Phase der letzten Wochen.

James lachte und wirkte zum ersten Mal an diesem Abend sorglos. Was Lily betraf, so schwebte sie im siebten Himmel, ohne dabei zu vergessen, wie tief sie stürzen konnte. Wenn sie es sich auch noch so sehr wünschte, dies war nicht ihr Leben. Eher ein Schritt in eine seitliche Parallelwelt, wo sie erfahren konnte, wie es wäre, wenn James sie liebte.

Die Sehnsucht in ihr wurde plötzlich übermächtig. Das war alles, was sie wollte, dieses Gefühl gemeinsam mit James erleben und sie wollte, dass es andauert und ihr gehört und nicht mit Überschallgeschwindigkeit an ihr vorbeirast. Die Ungewissenheit des augenblicklichen wunderbaren Zustandes war kaum zu ertragen. Sie hatte sogar Angst, eines der Holzsplitter im Feuer könnte verrutschen und die herabfallende Asche einen Stimmungswechsel auslösen.

„Noch 5 Minuten, James?“ Mr Smith beugte sich über den Rücken des Sofas und versetzte James einen Schubs. Lily zwinkerte kurz um die aufsteigenden Tränen zu unterdrücken und schniefte kurz, als er sagte: „Alles Schöne geht einmal zu Ende.“

James rutschte vor und rieb sich über das Gesicht. „Ok, ich komme gleich.“

Lily dachte: ?Das ist zu früh. Ich will nicht, dass du gehst. Wenn du mich fragst, komme ich mit dir! *Aber du musst mich fragen!* Doch er schwieg. „Vielleicht könnte ich mit dir zurückgehen?“, schlug sie daher vor.

James schüttelte den Kopf: „Bist du von allen guten Geistern verlassen? Von hier weggehen?“ Lily wandte ein: „Aber dann verpasse ich doch das Camping und dafür waren wir doch auch hier!“ James nahm sie in den Arm und ihr Herz hämmerte wie verrückt, als er sagte: „Komm mal her!“

Normalerweise hatte sie sich ganz gut im Griff, doch diese Stunden „als ob“ hatten sie voll und ganz aus der Fassung gebracht und sie wollte sich nicht von James trennen. Glücklicherweise hielt er sie noch immer

fest und murmelte in ihr Haar: „Du weißt, du bist in meinem muffigen Schlafsack jederzeit willkommen, aber die Vorstellung, dass du hier im warmen Bett liegst, ist mir lieber.“

Er lehnte sich zurück, um mich anzusehen. Die Zuneigung in seinem Blick war plötzlich von ungewohnter Intensität. Lily spürte, wie seine Hand langsam zu ihrem Gesicht wanderte, wie er ihr eine Haarsträhne hinter das Ohr strich und der Linie ihres Wangenknochens mit dem Finger folgte. Er blickte auf ihren Mund, als sähe er ihn zum ersten Mal.

„Du bist so schön“, hauchte er. Ein Teil von ihr fiel in Ohnmacht, während der andere kreischte: *Stopp! Keinen Schritt weiter, wenn es dir nicht ernst damit ist!* Sie fühlte sich ihm völlig ausgeliefert. „Lily“, sagte er schlicht, beugte sich vor und küsste sie zärtlich auf den Mund. Die Hexe spürte den Kuss am ganzen Körper. Es war noch schöner, als sie es sich in ihren kühnsten Träumen erhofft hatte.

„James?“, unterbrach Mr Smith. „Oh, Entschuldigung.“ „Okay, auf geht's!“ Mit einem Satz war James wieder auf den Füßen, zerzauste ihr Haar und beförderte sie somit wieder in den Zustand 'Gute Freunde' zurück. „Morgen komme ich zum Frühstück vorbei, dann können wir uns noch von deiner Familie verabschieden.“

Wie konnte er jetzt einfach verschwinden? Wie konnte er sie küssen und dann einfach gehen? Sie brachte kein Wort hervor, war vor den Kopf gestoßen. Jeder Teil von ihr sehnte sich nach ihm. Und er war verschwunden.

Um die plötzliche Leere zu füllen, nahm sie das größte, bestickte Kissen und erlebte den Kuss erneut. Sie hatte sich so sehr nach diesem Kuss gesehnt und jetzt, nachdem es geschehen war, übermannte sie ein unerwartetes Gefühl. Sie konnte es nicht genau beschreiben; verwarf Begierde, Sehnsucht und Verträumtheit und stellte schließlich fest, dass sie leise Wut und Empörung empfand. Ja, sie war tatsächlich verärgert. James nahm an, dass sie ein Techtelmechtel mit Josh hätte. Warum wurde er jetzt aktiv? Konnte er keinen Rivalen ertragen? Obwohl er ihr nichts anbot, verlangte er trotzdem hundert Prozent ihrer Aufmerksamkeit.

Lily versuchte verzweifelt ihr Herz in die übliche Kiste zurückzustopfen, wo sie ihre Gefühle sicher unter Verschluss zu halten pflegte, aber es hüpfte immer wieder heraus wie ein kleiner Springteufel. 'Tu einfach so, als wäre nichts passiert, damit du nicht durchdrehst', sagte sie zu sich selbst und tatsächlich wurde sie etwas ruhiger, doch nach ein paar Sekunden meldete sich ihr Herz wieder, da es sich nicht beruhigen wollte.

Lily kippte gerade an der Bar einen Brandy hinunter, als Jen an der Bar auftauchte. „Wodka-O“, verlangte sie. „Bitte einen dreifachen...ich möchte mein Eheleben mit dem Kater des Jahres beginnen. Als die Rothaarige überrascht zusammenzuckte, blickte Jen sie an und legte ihr einen Arm um die Schulter. „Ich hab's gern, wenn Josh glücklich ist!“ „Nein, so ist das aber nicht!“, rief sie schnell, nur für den Fall, dass die junge Braut auch noch an ihrem Hochzeitstag ihrem Ex gegenüber irgendwelche Besitzergefühle hegen sollte.

Sie nickte mit dem Kopf zum Kamin hinüber: „Ich hab dich mit dem anderen Typen gesehen.“ „James“, murmelte Lily und schlug die Augen nieder. „Er ist weg?“ „Ja“, bestätigte die Hexe. Sie neigt versonnen den Kopf: „Findest du es nicht ermüdend, die ganze Zeit Liebeskummer zu haben?“

Bei so viel intuitiver Einsicht in ihren Zustand konnte sie nur den Mund aufsperrern. „Gibt es denn einen Ausweg?“, fragte sie. „Heute Abend schon!“ Lily zog fragend eine Augenbraue hoch. „Sein Name ist Josh. Glaub mir, du wirst es nicht bereuen.“

„Was bereuen?“, ertönte eine männliche Stimme hinter ihnen. Es war Josh. Wer sonst.

„Ich empfehle nur die Unterhaltungsangebote des Hotels.“ Josh wundert sich: „Um diese Zeit?“ „Dieses Angebot gibt es bis zum Morgen.“ Jen zwinkerte, drückte ihm dann einen Kuss auf die Wange und ging beschwingt zu ihrem Ehemann.

Josh fragte lachend: „Was wird hier eigentlich gespielt?“ Ehe sie noch eine Ausrede finden konnte, knuffte er sie spielerisch in die Seite und sagte: „Habe ich da vorhin etwa einen Kuss gesehen?“ Lily versuchte triumphierend zu blinzeln. „Das was nicht *irgendein* Kuss, sondern *der* Kuss schlechthin.“ „Ich habe doch gehaut, dass etwas passieren würde, wenn ich euch beiden ein bisschen Zeit lasse.“ Er grinste und fragte weiter: „Und nun?“, als er den Hauch von Traurigkeit in ihrem Gesicht bemerkte.

Sie war sofort niedergeschlagen. „Das reicht nicht!“

„Sag mir, was du willst“, drängte er.

„Alles“, erwiderte sie mit zitternder Stimme. „Alles, sonst hat es keinen Sinn.“

Josh legte seine Hände um Lilys Taille und bemerkte dann: „Ein Kuss ist doch schon ein guter Anfang!“ „Ja“, stimmte sie zu, lehnte sich gegen seine Schulter und war dankbar für den Trost. „Wenn ich noch ein paar Tage Zeit hätte, wäre ich vermutlich ganz optimistisch, aber wir müssen morgen wieder in die Schule, und...“

„Hey, du musst einfach dran bleiben, dann wird das schon! Glaub mir, er findet dich toll und er will auch mit dir zusammen sein. Jedenfalls würde es mir an seiner Stelle so gehen!“

„Ich liebe dich, Josh“, sagte sie und blickte ihm in die Mitternachtsaugen. Der Brandy hatte sie kühn gemacht. „Ich liebe dich auch, Lily!“, erwiderte er ohne zu zögern.

Sie sahen sich in die Augen. Diese paar Sekunden reichten aus, um Neuland zu betreten. Lily war sich nicht sicher, ob er es auch wollte, sie wusste nur, dass sie im Moment so viel zu geben hatte, dass es klappen könnte. „Und jetzt denkst du: Dürfen wir? Sollen wir? *Werden wir?*“, neckte er sie und lehnte sich mit jeder weiteren Frage weiter zu ihr hinüber.

Sie lachte und versuchte Verlegenheit und Herzklopfen zu überspielen. „Dürfen wir?“

„Wir dürfen!“

„Sollen wir?“ Sie schlug unwillkürlich einen ernsteren Ton an.

„Es würde Spaß machen.“

„Werden wir?“ Inzwischen klang ihre Stimme fast abgerissen.

„Das hängt ganz von dir ab“, erwiderte er.

Sie wusste, er sprach von Sex und nicht von einer Beziehung und doch hatte sie Angst die neue Freundschaft kaputt zu machen. Diese Bedenken teilte sie Josh auch mit, doch der lachte nur und nahm ihr alle Lasten ab: „Ich kenne dich erst seit ca. 30 Stunden, doch ich würde sagen, wir sind trotzdem Freunde, oder?“ Als sie nickte, beugte er sich vor und küsste sie leidenschaftlich. Sie lösten den Kuss erst wieder, als ein Kumpel von Josh fragte, ob er noch Lust auf ne Runde Billard hätte. Lily gähnte übertrieben und sagte: „Ich weiß nicht, was du noch vorhast, aber ich gehe ins Bett!“

Kommis???

Listen to your heart

Dumbledore,Albus: *wenigstens du hältst zu mir Hmmm, James muss es doch nicht erfahren oder? und außerdem muss er sich ans Geheimhaltungsabkommen halten, ob er will oder nicht...*

Sorry, dass es ein bisschen länger gedauert hat, aber die letzte Woche war ich auf Klassenfahrt und davor haben wir ziemlich viele Arbeiten geschrieben, also nochma sorry!

Dieses Chap heißt, wie ihr schon gesehen habt *Listen to your heart* und vielleicht bin ich euch deshalb auch ne Erklärung schuldig... Dieses Chap ist zur Hälfte ein Songchap. Ich bin schon ewig ein Fan von diesem Lied und ich finde es passt einfach super hier rein, also lasst euch überraschen...

Und um noch mal zu wiederholen, was Dumbledore,Albus gesagt hat: *Bitte, liebe Schwarzleser, hinterlasst mir einen Kommi!!!*

Listen to your heart

„Nein!“ Lily beobachtete den schlafenden Josh nun seit 20 Minuten und rastete beinahe aus, als er den Morgen nach der tollen Nacht auf diese Weise begrüßte.

„*Nein! Nein!*“, rief er noch heftiger. Er hatte die Augen fest geschlossen. Redete er etwa im Schlaf? Träumte er? *Oder fiel ihm plötzlich wieder alles ein?*

„Josh?“, flüsterte Lily und spürte, wie Angst in ihr aufstieg. Er ächzte, warf sich auf die Seite und verkündete: „NEIN, ich bereue nichts. NEIN, es wird nicht peinlich zwischen uns!“ Er öffnete ein Auge: „Okay?“ Lily fühlte sich durchschaut, doch sie antwortete auch mit einem „Okay!“ Josh schaute an ihr vorbei auf den Wecker. Es war Viertel vor Sechs. „Noch 5 Minuten?“, flehte er. Sie war einverstanden, kuschelte sich erneut an seine warme, behaarte Brust.

Auch Lily bereute nichts. Nicht einmal, wenn sie an James dachte. Ja, dieser Kuss am Kamin war himmlisch, aber sie war immer noch etwas sauer, dass er ausgerechnet da abgehaun war. Endlich hatte sie auch mal ein bisschen Spaß gehabt und musste ihre Gefühle für James nicht bereuen, weil sie sie nicht daran gehindert hatten, sich zu amüsieren. Auf ihrem Gesicht breitete sich langsam ein Grinsen aus. Offensichtlich *war* es möglich mit einem Freund zu schlafen, ohne dass die Freundschaft daran zerbrach. Sie ging sogar noch einen Schritt weiter und behauptete: Manchmal ruiniert es dir Freundschaft nicht nur nicht, sondern machte alles *besser*.

Eine Hand von Josh rutschte über die Bettkante und tauchte dann mit einer Flasche Wein wieder auf. „Möchtest du ein Schluck, Schätzchen?“ Sie trank gierig und fragte: „Bist du der vollkommene feste Freund?“ „Ich bin der *mieseste* feste Freund auf der ganzen Welt“, gestand er unumwunden. „Aber ich bin ganz gut darin, eine wohltuende Nummer zu schieben.“ „Du kannst deine Dienste ja vermarkten!“ „Daran habe ich auch schon gedacht, aber wenn ich das regelmäßig betreibe, würden sich alle Kundinnen in mich verlieben und wie würde ich mich dann fühlen?“ „Geliebt?“, schlug Lily vor. Für einen Augenblick sah er überrascht aus. Und etwas verloren.

Sie versuchte, die unfreiwillig ausgelösten Gefühle mit einem Scherz zu überspielen: „Ich habe das gleiche Problem. Wenn ein Typ erstmal mit mir zusammen war, ist er für alle anderen Frauen verloren. Du bist doch jetzt total verknallt in mich, oder?“

„Verhext. Du bist wie eine Droge für mich. Genau wie die Aga-Kröten in Südamerika. Wer an einem dieser Tiere leckt, ist sofort berauscht.“ „Ich bin wie eine *Kröte?*“ Auf ihren entrüsteten Ausruf hin leckte er in

einem Zug von ihrer Schulter bis zum Ohr. „Arrgh! Weg mit dir!“ Unter angeekeltem Schütteln krümmte sich Lily neben Josh zusammen. Er ließ sich jedoch nicht aufhalten und leckte weiter, also kitzelte sie ihn. Keine gute Idee! Jetzt leckte und kitzelte er sie gleichzeitig. Die hübsche Rothaarige hielt es nicht aus und quietschte, während sie sich halb im Delirium wand.

„Augenblick!“ Lily wehrte Josh mit einer Hand ab. „Hat es da eben nicht geklopft?“ Er packte sie und zog sie auf sich: „Keine Ahnung.“ „Ich schau lieber mal nach“, sagte sie, befreite sich aus seinem Griff und riss mit einem Ruck die Decke vom Bett, um sich zu verhüllen, doch er riss sie wieder an sich. Während sie sich ein absurdes Tauziehen lieferten, klopfte es erneut. „Josh!“, rief die Hexe verzweifelt. Doch er rückte die Decke immer noch nicht heraus und sie musste sich mit zwei Kissen begnügen, eins für ihre Vorder- und das andere für ihre Rückseite und glich dann einem gut gepolsterten Sandwichman.

„Siehst echt schick aus!“, rief Josh ihr lachend hinterher. An der Tür musste sie sich mit dem Rücken fest gegen die Wand lehnen, um mit der freien Hand die Klinke herunterzudrücken.

„Oh, entschuldige!“ James war bei ihrem Anblick tödlich verlegen. Ihr zerrauftes Haar und die erhitzten Wangen ließen keinen Zweifel daran, dass nacktes Herumtollen frühzeitig unterbrochen wurde. „Ich komme wohl ungelegen?“ Lily antwortete kichernd: „Du kommst genau richtig. Du rettetest mich vor dem sicheren Kitzeltod, also rein mit dir!“

„Nein, nein, nicht nötig. Ich bin halt nur etwas früh aufgewacht und wollte nur wissen, ob du noch Lust auf ein leckeres Frühstück hast, bevor wir wieder losmüssen.“ „Natürlich, wir sind in einer halben Stunde unten!“ Seiner Miene nach zu urteilen hatte er nicht mit dem Wörtchen wir gerechnet, doch er hatte sich ziemlich schnell wieder im Griff: „Okay, lass die ruhig Zeit und...“ Er wedelte mit dem Arm in Richtung Schlafzimmer.

Lily schloss die Tür und brauchte erstmal einen Augenblick, um ihre Gefühle zu ordnen. Ein Teil von ihr wollte ihm hinterher rennen und sagen: „Es ist nicht, was du denkst! Oder doch, eigentlich schon, aber ich hätte lieber mit dir geschlafen, aber du hast es mir ja nicht angeboten und Josh hat...“ Und der andere Teil: Jetzt siehst du mal, wie mir zumute ist, wenn du mit den ganzen Weibern in Hogwarts flirtest.

Schließlich saß sie mit Josh und James im Restaurant und nahm ein großzügiges Frühstück ein, als ihre Eltern sich dazugesellten. Es wurde noch ein bisschen erzählt und dann kam der Moment des Abschieds. Lily drückte ihre Eltern fest - sie würde sie erst Weihnachten wiedersehen - und auch James bekam eine kurze Umarmung. Nachdem Lily sich auch noch von Josh verabschiedet hatte und ihm versprochen hatte, sich James endlich zu krallen, gingen sie zu dem appariergeschützten Ort, den Dumbledore ihnen angewiesen hatte.

ooOHogwartsOoo

„Jenni, kommt ihr jetzt mit oder wollt ihr da Wurzeln schlagen?“ Seit 5 Minuten standen Mandy und Sirius nun schon vor dem sich knutschenden Paar und warteten, dass sie endlich auf den Hof gehen konnten, um James und Lily in Empfang zu nehmen.

Jenni und Remus lösten sich voneinander, seufzten laut, um die Dramatik zu steigern und gingen Hand in Hand hinter den Freunden hinterher. Trotzdem konnte sich Jenni einen kurzen Kommentar nicht verkneifen: „Schon gut, Mandy! Bloß weil du jede Woche einen anderen hast, heißt das nicht, dass es bei Remus und mir genauso ist. Es gibt nämlich auch noch so was wie die wahre Liebe. Und die Zeit, die wir miteinander haben, genießen wir nun mal, denn die Zeiten da draußen sind dunkel und wir müssen entscheiden, welchen Weg wir einschlagen wollen.“

Ohne es zu merken waren sie auf dem Hof angekommen und bevor Mandy noch was antworten konnte, ging schon das Portal auf und Lily als auch James kamen herein. Mandy lief auf die Freundin zu, denn sie hatte sie schrecklich vermisst: „Lils, da bist du ja endlich! Wird ja auch mal langsam Zeit!“ nachdem sie sich vergewissert hatte, dass James nicht mehr in der Nähe war, fügte sie hinzu: „Und? Hast du mit James?“ Lily

schüttelte den Kopf: „Geschlafen nicht, aber geküsst. Er hat angefangen und ist dann abgehaun. dafür liefs mit Josh umso besser!“ Sie grinste.

*I know there's something in the wake of your smile
I get a notion from the look in your eyes
Yeahhh
You've built a love but that love fall's apart
A little piece of heaven turns to dark*

Auch James wurde von Sirius bestürmt: „Prongs, altes Haus! Und hast du dir die kleine geangelt?“ James ließ den Kopf hängen: „Ne, ich hab's voll vermasselt! Sie hatte ihren Spaß mit diesem Typen, nachdem ich abgehaun bin!“

Zusammen gingen sie in die Räume der Schulsprecher und dort mussten James und Lily alles erzählen. Bei der Stelle des Kusses stockten beide. Keiner sprach weiter. Mandy und die Anderen schauten sich fragend an. Schließlich stand Lily auf und bat James mit in die Bibliothek zu kommen. Sie verschloss die Tür sorgfältig und legte zusätzlich noch den Muffliato darauf.

*Listen to your heart
when he's calling for you
Listen to your heart
there's nothing else you can do
I don't know where you're going
and I don't know why
Listen to your heart
before you tell him goodbye*

Dann legte sie los: “James, ich glaube du bist mir eine ziemlich gute Erklärung schuldig! Was denkst du dir eigentlich dabei? Küsst mich einfach ohne Vorwarnung und haust dann einfach ab?! Was soll die Scheiße? Ich dachte, du wärst wenigstens so ehrlich und würdest zu deinen Gefühlen stehen! Ich dachte, wir wären endlich Freunde und dann...argh!“

*Sometimes you wonder if this fight is worthwhile
the precious moments are all lost in the time
Yeahhhhhh
they're swept away and nothing is what it seems
the feeling of belonging to your dreams*

James wusste nicht, was er sagen sollte. „Lils...ähm...ich...bitte...“, fing er an zu stottern und fuhr sich nervös durch die Haare. „Ich...ich kann...dir das erklären. Ich meine...ich hab ne Erklärung dafür. Ach beim heiligen Merlin, ich hab alles verkackt!“

*Listen to your heart
when he's calling for you
Listen to your heart
there's nothing else you can do
I don't know where you're going
and I don't know why
Listen to your heart
before you tell him goodbye*

“Ich könnt dich eigentlich das selbe fragen: Was hast du mit diesem Typen gemacht? Du kanntest ihn doch kaum und hast trotzdem mit ihm geschlafen! Hast du mal daran gedacht, wie ich mich dabei fühle? Ich hab dir

gestern meine Gefühle offen hingelegt und...ok, ich bin abgehaun, aber nicht, weil es mir Leid tat, sondern weil ich nicht wusste, wie du darauf reagierst...“

*and there are voices
that want to be heard
so much to mention
but you can't find the words
the scent of magic
the beauty that's been
when love was wilder than the wind*

“Wie ich darauf reagiere? Ich dachte, dass hättest du gemerkt, als ich den Kuss erwidert hab! Und lass Josh aus dem Spiel! Ich hab doch nur mit ihm geschlafen, weil er mir das Angebot gemacht hat, anders als du! Ich hab das doch nur gemacht, um über meine Enttäuschung hinwegzukommen! Immerhin ...“ Weiter kam sie nicht, denn James redete ihr einfach so ins Wort hinein.

*Listen to your heart
when he's calling for you
Listen to your heart
there's nothing else you can do
I don't know where you're going
and I don't know why
Listen to your heart
before you tell him goodbye*

“Heißt das, du liebst mich?“ Lily nickte vorsichtig, denn sie wusste nicht, was jetzt kommen würde. Doch James blieb der Atem stehen, wurden seine Gefühle doch endlich erwidert. Langsam beugte er sich, schaute Lily in die Augen und dann...berührten sich ihre Lippen. Ein Feuerwerk tanzte vor ihren Augen und sie Lily musste sich beherrschen nicht laut zu jubeln. Ihr Glück war vollkommen!

Listen to your heart...mm...mmm

*I don't know where you're going
and I don't know why
but listen to your heart
before you tell him goodbye*

Wenn Liebe mal so einfach wär

Sorry, dass es so lang gedauert hat, aber in den Sommerferien war ich immerzu unterwegs und höchstens mal ne Stunde zum Schlafen zu Hause und dann jetzt Schule wieder...Stress pur! Naja, Hauptsache es geht endlich weiter!

Dumbledore, Albus: *Du kannst aber auch nicht das nächste Chap abwarten, oder? Naja, mal schaun, wie James reagiert...*

Märrri-Berri: *Ich glaube mit Mandy und Sirius muss ich dich noch ein bisschen warten lassen, immerhin sind die Beiden nicht einfach...*

Salene Riddle: *Mit Josh, Lily war einfach nur sauer, weil James sie hat sitzen lassen. Und wer weiß, was passiert wäre, wenn James nicht am Morgen gekommen wär...:)*

Viel Spaß jetzt mit dem neuen Chap:

Wenn Liebe mal so einfach wär

Langsam drückte Mandy die Klinke runter, doch die Tür öffnete sich einfach nicht. Da sie Lily kannte, wusste sie, dass sie mit einem einfachen „Alohomora“ nichts ausrichten konnte und murmelte deshalb leise Formeln und Zaubersprüche, die dazu führten, dass die Tür sich öffnete. Als sie vorsichtig eintrat, spürte sie förmlich Sirius' Blick in ihrem Rücken, doch sie versuchte es zu ignorieren.

Lily saß auf einem Tisch und diskutierte anscheinend angeregt mit James, doch die blonde Schönheit hörte nichts. Plötzlich spürte sie einen Luftzug hinter sich und drehte sich erschrocken um. Sie wollte Sirius gerade wütend ankeifen, als er ihr einen Finger auf die Lippen legte und sie langsam wieder um.

Ihre beste Freundin knutschte geradezu leidenschaftlich mit Potter und diese Sache machte ihr Angst. Mandy wusste zwar, dass Lily ihn wirklich liebte, doch sie hatte immer noch die Befürchtung, dass James es nicht ernst mit ihr meinte und sie somit nur ausnutzen wollte. Leise befahl sie Sirius raus zugehen, dann gab sie auch Remus und Jenni ein Zeichen und zusammen verließen sie die Räume von den beiden Schulsprechern.

Auf dem Korridor fuhr Mandy Sirius noch nachträglich an, was er sich dabei gedacht hätte, sie einfach so zu erschrecken. Doch Sirius antwortete: „Hey, wie konnte ich wissen, dass du so empfindlich bist? Aber wenn es dir lieber ist, werde ich dich das nächste Mal vorwarnen...“ Das wollte Mandy natürlich auch nicht auf sich sitzen lassen und fauchte ärgerlich zurück: „Du brauchst dich einfach nicht mehr so anzuschleichen! Was bildest du dir eigentlich ein wer du bist?! Glaubst, du kriegst mit deinem Charme alle rum, aber bei mir zieht deine verdammte Masche nicht, hast du verstanden?“ Auch Sirius wurde nun allmählich ärgerlich: „Ich versuche nur mich mit dir einigermaßen zu verstehen, falls du es nicht bemerkt hast, die anderen sind alle befreundet, nur wir nicht...Hast du schon mal nachgedacht, wie sie sich dabei fühlen?“ „Ach ja? Du meinst also ich sei schuld daran? Ich...ich geb mich doch nur mit dir ab, um den Anderen nicht mit den ewigen Streiterein zur Last zu fallen! Ich hasse dich noch genauso wie an unserem ersten Tag an Hogwarts!“

„Das geht jetzt aber zu weit!“, mischte sich Jenni ein. „Mandy, du entschuldigst dich jetzt sofort bei Sirius und danach hört ihr mir Beide mal ganz genau zu!“ Da Mandy nur genervt schnaubte und Jenni verächtlich anschaute, fuhr diese gleich fort: „Beim heiligen Merlin, ist es denn so schwer, sich einmal zu verstehen? Sirius hat ganz Recht, Mandy, ihr geht uns ganz schön auf die Nerven. Deshalb haben wir uns jetzt was überlegt: Wir geben euch genau einen Monat Zeit, wenn ihr euch dann nicht verträgt, müssen wir uns was

anderes einfallen lassen.“

„Pah, an mir wird's nicht liegen!“, sagte Sirius mit einem Seitenhieb nach Mandy. Diese stapfte doch nur wütend die Treppe zu ihrem Schlafsaal hoch und schmiss sich ärgerlich aufs Bett. Sie hasste Black, dass konnte sie nicht leugnen, doch sie versuchte so gut es ging mit ihm auszukommen. Was konnte sie denn dafür, dass er sie immer zum Rasen brachte? Er schaffte es echt jedes Mal...

Wenn sie ehrlich wahr, konnte sie Black sogar schon manchmal richtig leiden...Ach das konnte gar nicht sein! Sie dachte an Lily und Potter, welche wahrscheinlich immer noch wild miteinander knutschten, die Welt um sich herum vergessend. Das musste echte Liebe sein, dieses ewige Warten von James hätte sie gar nicht ausgehalten, sie hätte schon wieder 10 Verehrer mehr von der unersättlichen Gier nach ihr befriedigt in der Zwischenzeit. Doch er hatte das alles nur für sie getan und wer weiß was noch...

Sie beschloss diesen Abend mal in Ruhe über alle Sachen nachzudenken und sagte per Patronus ihr Date ab.

ooOSiriusOoo

Auch Sirius war ziemlich sauer: Auf Mandy, auf sich und auf die ganze beschissene Welt! Geräuschvoll stampfte er die Treppe hoch und die kleinen Kinder wichen ängstlich zur Seite. Konnte er denn ahnen, dass sie sooo empfindlich ist? Er hatte doch gar nichts gemacht, hatte sie och nicht mal berührt, um besser sehn zu können und sie...sie machte ihn gleich so runter!

Er verstand die Welt nicht mehr. Da hatte er endlich mal ein Mädchen gefunden, von dem er dachte, sie sei die Richtige, die Eine, und dann...

Er wurde einfach nicht darüber fertig, dass sie ihn so eiskalt abservierte und es ihm sogar noch ins Gesicht gesagt hat, wie sehr sie ihn hasst.

Andererseits, vielleicht konnte er sich ja doch noch Hoffnungen machen, denn James hatte auch ewig für seine Liebe gekämpft, sogar sein Leben als Mädchenschwarm aufgegeben. Und alles nur um Lily seine Liebe zu zeigen...

Vielleicht...ach nein, das war eine dumme Idee, sollten denn alle gleich mitkriegen, dass er irgendwem imponieren wollte? Außerdem würde es ihm viel zu schwer fallen, die ständigen Dates abzusagen und den süßen Mädchen nicht hinterher zu schauen.

Somit machte er sich denn auch gleich „hübsch“, denn ebenso ein Date hatte er am Abend noch, bei dem er alle Wut in Leidenschaft umwandeln und sich mal richtig austoben konnte.

ooOJames/LilyOoo

James löste sich langsam von Lily. „Ist es wirklich wahr?“, fragte er nun schon zum bestimmt hundertsten Mal. Er konnte es nicht fassen, die ewige Warterei, die ewigen Eifersüchtelein, wenn sie mit anderen Typen zusammen war und nun... das konnte einfach nur ein Traum sein!

Sie lächelte leise vor sich hin und flüsterte leise: „James...oh...James, ich habe dich schon immer geliebt, glaub ich. Ich wollte es mir einfach nur nicht eingestehn. Ich hatte doch nur Angst, dass du mich so ausnutzt wie all die anderen. Ich liebe dich!“ Langsam zog sie ihn wieder zu sich und drückte ihre Lippen vorsichtig auf seine.

„Ich werde dir niemals wehtun“, flüsterte er gegen ihre Lippen, bevor er sich leidenschaftlich ihr hingab.

Als sie schließlich wieder in ihren Wohnraum kamen, waren sie erstaunt, dass die anderen weg waren. Doch andererseits hatte das ja auch gewisse Vorteile und James wollte mit Lily noch ein paar Sachen klären.

Er setzte sich in seinen Lieblingssessel, zog sie auf seinen Schoß und küsste sie auf die Nase. „Merlin, ich war so ein eifersüchtiger Trottel!“, flüsterte er. Sie lachte leise und fragte dann ganz unschuldig: „Warum

denn?“ „Weil dieser...dieser Josh dich so angeguckt hat, weil du mit ihm geflirtet hast und dann, heute morgen...“, er stockte und sah sie mit Tränen in den Augen an. Als die erste runterrollte, wischte sie Lily mit ihrer Hand weg und streichelte dann seine warme Wange. „James, bei Merlin, ich hätte nie gedacht dass es klappt. Ich hab Josh auf der Autofahrt von uns ein bisschen erzählt und er hat mir lediglich seine Hilfe angeboten. Er hat gemerkt, wie sehr ich an dir hänge und wie...wie ich dich brauche.“

„Aber...aber heute Morgen hast du...habt ihr doch...“ Lil schmunzelte und bevor sie ihm antwortete, dachte sie bei sich: ?Ja...das war schon eine tolle Nacht und wer weiß, was noch passiert wäre, wenn...! Doch sie verschob den Gedanken wieder, denn wichtig war nur, dass sie endlich mit James zusammen war. „Ich war so wütend. Du bist einfach abgehaun, nachdem du mich so verlangend geküsst hast und ich brauchte jemanden. Er war für mich da und wir...ich ...es war alles ohne Gefühle. Er ist mein Freund, aber du bist was ganz Besonderes, weil ich dich liebe, wie du bist.“ Und damit küsste sie ihm eine weitere Träne aus dem Gesicht.

Sie sprachen noch eine Weile über die Hochzeit und machten sich dann an die Aufgaben, die Jenni ihnen dagelassen hatte.

ooORemusOoo

„Wieso benehmen die sch eigentlich wie die letzten Menschen auf der Erde?! Können sich die beiden nicht einfach mal zusammensetzen und ihr Problem diskutieren? Das kann doch nicht ewig so weitergehen! Wie die kleinen Kinder, echt!“

Remus schaute seine Freundin lächelnd zu wie sie sich aufregte. Ihre sonst so zarten Gesichtszüge wurden plötzlich energisch und das stand ihr gar nicht. Aber sie hatte Recht. Sirius und Mandy machten auch ihm in letzter Zeit immer mehr Sorgen. Doch jetzt interessierte ihn jedoch erstmal, was Jenni für einen Plan hatte.

„Ach, wenn ich das wüsste!“, seufzte sie geschlagen und schaute ihn traurig an. „Ich hoffe ja immer noch, dass sie zur Vernunft kommen, aber ich glaub eher nicht. Wenn du noch mal mit Sirius reden könntest und ich mit Mandy, vielleicht könnten wir dann was bewirken?“, fragte sie mit hoffnungsvollem Blick. Sanft zog er sie in seine Arme und Jenni entspannte sich willkürlich. Sie liebte es, wenn diese starken Arme sie festhielten, ihr zeigten, dass er sie immer beschützen würde. „Lass uns das erstmal vergessen. Vielleicht überlegen sie es sich ja jetzt - nach deiner Drohung!“, sagte er lächelnd und küsste sie zärtlich.

Die Nacht rückte immer näher heran und als Remus aus dem Fenster sah, wurde ihm bewusst, dass bald wieder Vollmond war. Wenn er mit Jenni zusammen war, vergas er einfach alles um sich drumherum und das machte ihm im Moment Angst. Er musste sich bemühen sich nichts anmerken zu lassen, denn er wusste, dass Jenni sofort mitkriegen würde, wenn er irgendwie anders war. Aber dafür liebte er sie ja. Sie merkte immer sofort wenn etwas nicht stimmte und beobachtete jeden und alles ganz genau.

Er erschrak, als sie genau in jenem Moment, vorsichtig herantastend, fragte: „Schatz, fehlt dir irgendwas? Du siehst schon wieder so blass aus. Das gefällt mir gar nicht!“ Remus lächelte still in sich hinein. „Nein, es ist alles Ok. Mir geht's gut! Ehrlich“, fügte er hinzu, als er ihren skeptischen Blick sah. „Remus, wenn irgendwas ist, dann kannst du es mir sagen. Du vertraust mir doch, oder?“ „Natürlich. Und jetzt“, er gab ihr einen sehnsuchtsvollen Kuss, „geh ich ins Bett und du am besten auch, morgen wird wieder ein langer Tag!“

Jenni lag die ganze Nacht wach in ihrem Bett. Irgendetwas war mit Remus und es quälte sie, dass er ihr anscheinend nicht vertraute. Sie hatte jetzt schon seit geraumer Zeit beobachtet, wie er einmal im Monat so komisch war und dazu noch blass wie sonst nur was. Sie nahm sich vor bald mal mit Lily zu reden, denn die konnte bestimmt etwas aus James herauskriegen.

Vergesst die Kommis nicht!! Bin schon gespannt wies euch gefallen hat! :)

Vollmond

Hey...da ist mal wieder ein neues Chap...hat zwar ziemlich lang gedauert, aber da ich zu Weihnachten einen Laptop bekommen hab und diese Nacht nicht schlafen konnte, hab ich mir mal eben das Chap ausgedacht. Tut mir echt leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich hab in der Schule grad ziemlich viel Stress und dazu hab ich auch noch erfahren, dass mein Opa schwer krank ist, also bitte ein bisschen Verständnis :)

Da es hier ja eigentlich um die Sachen geht, die passiert wären, wenn Voldemort schon vorher besiegt worden wäre, hab ich mich entschlossen die ganze Sache mit Lily und James nicht ganz so in die Länge zu ziehen, da dies nur eine kleine Vorgeschichte ist. Deshalb wird ich auch ab und zu mal nen paar Monaten einfach überspringen oder nicht genau jedes Detail beschreiben.

Dumbledore, Albus: *Tja, aber Mandy geht ja so langsam auch schon in sich hinein und vielleicht wird sie ja auch kapiern, dass sie sich total kindisch verhält*

Und mit Jenni und Remus: wie gesagt: du bist mir immer einen Schritt voraus, denn um diese Geschichte wird es in dem chap gehen...

Enim-Reh: *Ein neuer Leser, wie schön :) freut mich, dass dir meine Story gefällt!*

**So...viel Spaß dann mit dem neuen Chap:
Vollmond**

„Flower? Ich muss nochmal schnell weg. Mach dir keine Sorgen; bin bald wieder da!“, flüsterte James Lily ins Ohr und küsste sie zärtlich. „Stell aber nicht wieder so viel Unsinn an, ok?“, bekam er als Antwort und dann war er auch schon durch das Portraitloch verschwunden.

Lily überlegte grade, was sie an diesem einsamen Abend machen könnte, als ihre Freundinnen sie stürmisch von hinten überfielen. Erschrocken schaute sie auf: „Was macht ihr denn hier?! Hmmm, ach na klar, James würde niemals etwas ohne seine Freunde tun...“. Die Mädels lachten zustimmend.

Es war schon ziemlich spät geworden und während Mandy und Chrissy in ihren Sesseln eingeschlafen waren, unterhielten sich Lily und Jenni angeregt. „Hat James denn gar nichts erwähnt? Das kommt mir alles so rätselhaft vor! Und es gefällt mir überhaupt nicht! Seit Monaten geht das jetzt schon so und ich komm einfach nicht an ihn ran.“ Jenni seufzte.

Lily versuchte sie etwas aufzubauen: „Hey, du weißt doch, wie Jungs sind: Sie denken immer, dass sie das stärkere Geschlecht sind und uns beschützen müssen und uns ‚gefährliche‘ Sachen lieber verschweigen! Aber hey, Jenni, hast du denn so wenig Vertrauen zu ihm, dass du es ihm so übelnimmst? Jeder von uns braucht seine Geheimnisse und wenn er es für richtig hält, wird er dir schon früh genug davon erzählen.“

Schließlich hatte sie eine Idee. Es interessierte sie einfach zu sehr, wo die Jungs, insbesondere ihr Freund, sich schon wieder herumtrieben. Deshalb ging sie in James Zimmer und suchte nach der Karte der Rumtreiber. Sie hatte schon fast aufgegeben, dachte, dass James sie mit Sicherheit mitgenommen hätte, um nicht erwischt zu werden, doch genau in diesem Augenblick fand sie sie.

Gemeinsam mit Jenni suchte sie nach den Namen der Freunde und nach einer Weile fanden sie sie beim See, gar nicht mal so weit entfernt vom Verbotenen Wald. Die Beiden ergriff die Abenteuerlust; sie weckten Mandy und Chrissy und kurz darauf schlichen sie leise durch das Schloss und liefen schnell zum See hinunter.

Sie waren schon fast dort angelangt, als sie ein schauriges Heulen hörten. „Verdammt, was war das?“, flüsterte Chrissy ängstlich. Genau in diesem Augenblick lichteten sich die Wolken und der Vollmond tauchte die Mädchen in ein helles Licht.

Jenni war erschrocken: „Denkt ihr auch grade, was ich denke? Es ist Vollmond. Lasst uns lieber zum Schloss zurück, bevor was passiert!“

Doch Mandy schüttelte den Kopf: „Wenn es hier wirklich Werwölfe gibt, was ich nicht glaube, müssen wir die Jungs warnen. Und außerdem: Was ist, wenn sie bereits in Schwierigkeiten sind?“ Lily stimmte zu und nachdem auch Jenni und Chrissy überzeugt waren, liefen sie schnell weiter, sich immer wieder ängstlich umschauend.

Lily hatte ständig die Karte vor den Augen. Die Fußstapfen der Jungs sprangen immerzu hin und her. Sie bewegten sich ziemlich schnell und Lily konnte ihnen kaum folgen. Resignierend setzte sie sich auf den kleinen Steg, darauf wartend, dass die Jungs auch hier vorbei jagten. Es war komisch auf der Karte anzusehen, wie sie alle hinter Remus her liefen oder ihn umzingelten, bis er erneut ausbrach.

Wieder ertönte das Heulen und die Mädchen fröstelten, als sie bemerkten, dass es ganz in der Nähe war. Plötzlich schrie Jenni auf. Ein riesiges Tier stand hinter ihr schnüffelte an ihr und schließlich biss es sie in die Wade und wollte sie hinter sich herziehen, als ein großer schwarzer Hund und ein Hirsch hinter dem Werwolf auftauchten.

Der schwarze Hund sprang kurz an Mandy hoch und diese ging erschrocken ein paar Schritte zurück. Der Hirsch dagegen versuchte den Werwolf zu vertreiben. Lily schaute kurz auf die Karte um zu gucken, wo die Jungs waren, damit diese zur Hilfe kommen konnten. Dann stöhnte sie kurz auf, schaute den Hirsch an und wartete, dass dieser sich nochmals kurz umdrehte. Mittlerweile war auch der Hund zu dem Werwolf gelaufen und versuchte die Mädchen zu verteidigen.

Tatsächlich drehte sich der Hirsch kurz vor dem Waldrand um und schaute Lily in die Augen. Dann lief er hinter den anderen hinterher. Lily rannte zu ihren Freundinnen und half ihnen Jenni zu tragen, welche mittlerweile ohnmächtig geworden war. So schnell wie es ging, brachten sie sie in die Krankenstation. Poppy schickte Lily, Mandy und Chrissy in die Betten, nachdem sie die Mädchen beruhigt hatte und Jenni eine heilende Salbe auf die Verletzung gestrichen hatte.

Lily wartete noch ziemlich lange auf James. Als er dann endlich ziemlich erschöpft durch das Portraitloch geklettert kam und sah, dass Lily noch wach war und auf ihn wartete, machte er sich auf einen kleinen Wutausbruch gefasst. Doch sie stand nur langsam auf und nahm ihn fest in die Arme. „Wieso hast du es mir nicht gesagt?“, flüsterte sie mit Tränen in den Augen. Leise antwortete er: „Remus wollte nicht, dass wir es jemanden erzählen. Ich hätte es dir ja gesagt, aber ich wollte warten, bis er soweit ist es Jenni zu erzählen. Wie geht es ihr eigentlich?“ „Nun ja...sie ist ohne Bewusstsein und Poppy meint, dass sie...dass sie...auch ein Werwolf wird.“

Langsam kam der Dezember ins Land und der erste Schnee fiel. Es war just an diesem Tag, an dem der zweite Hogmeade-Ausflug geplant war. Lily und ihre Mädels hatten sich mit den Jungs in den Drei Besen verabredet, doch zuvor hieß es: SHOPPEN! Sie hatten alle noch keine Kleider für den Weihnachtsball und die Zeit war knapp. Jenni hatte einen netten kleinen Laden entdeckt, wo es alles gab, was junge Mädchenherzen höher schlagen ließ.

Remus war ziemlich fertig gewesen, als Sirius und James ihm am nächsten Morgen gesagt hatten, was passiert war. Er und Jenni hatten sich lange im Krankenflügel unterhalten, nachdem sie wieder aufgewacht war und Jenni war so verständnisvoll und voller Liebe, dass er sich schämte ihr dieses wichtige Detail seines Lebens verschwiegen zu haben.

Nach 2 Stunden und tausend anprobierten Kleidern verließen die Mädels glücklich und zufrieden den Laden. Lily hatte ein kurzes, giftgrünes Kleid gefunden, das ihren Augen schmeichelte und ihren Körper äußerst verführerisch aussehen ließ. Mandy hatte das kleine Schwarze ausgewählt, Jenni ein langes blaues Satinkleid und Chrissy ein Traum aus rosa.

Als sie in die Drei Besen kamen, war der kleine Pub schon hoffnungslos überfüllt, doch Gott sei Dank waren die Jungs schon da und hielten ihnen Plätze frei. James begrüßte seine Lily zärtlich, während Sirius leise Würgeräusche hören ließ. Außerdem interessierte sich Lilys Freund ziemlich für die Tüte mit dem Kleid. Bevor er jedoch einen Blick hineinwerfen konnte, machte Jenni einen kleinen Schlenker mit dem Zauberstab und verschloss die Tüten somit vor neugierigen Blicken.

Nach einer Weile wurde es stickig in dem kleinen Pub und sie beschlossen zurück zum Schloss zu gehen. Als sie auf die Straße traten, standen sie Sirius Cousinen Bellatrix und Narzissa gegenüber. Spöttisch schauten die Beiden ihren Cousin an und lachten: „Na, gibt sich der Sirilein mit kleinen Schlammblütern und Blutsverrätern ab? Noch hast du die Chance zu wechseln, doch sobald der Dunkle Lord erst einmal die vollständige Herrschaft hat...überleg es dir gut, Sirilein.“

Damit verschwanden sie, immer noch lachend, in den Drei Besen.

Der Tag des großen Balls kam immer näher und somit hatten auch die beiden Schulsprecher wieder mehr Aufgaben. Sie mussten die kleineren Schüler beim Aufbauen beobachten, mit den Hauselfen noch die ganzen Gerichte und Rezepte durchgehen und darüber hinaus die Schule auch nicht vergessen. Somit kam auch der nächste Vollmond näher. Lily hatte Angst um ihren James, doch dieser lachte nur, als sie ihn bat vorsichtig zu sein, da er es ja jetzt mit zwei gefährlichen Werwölfen zu tun hatte.

Um sich ein bisschen abzulenken, schlug sie Mandy vor noch einen Kontrollgang durchs Schloss zu machen, obwohl sie ihr Wochenpensum mit James schon erfüllt hatte. Also nahmen sie die Karte der Rumtreiber, vor allem um die Freunde im Auge zu haben, und machten sich dann auf die Suche nach Regelbrechern.

Es war soweit eigentlich ruhig auf den Fluren und sie wollten sich gerade auf den Rückweg machen, als Lily nochmals mit sicherem Blick die Karte überflog und in einem Klassenzimmer in den Kellergeschossen ein einsames Pärchen entdeckte. Eigentlich hatten sie keine Lust jetzt noch dort hinunter zu laufen, doch was nützte es? Langsam schlichen sie zu dem Raum und stießen dann mit einem lauten Knall die Tür auf. Erschrocken ließen Bellatrix Black und Rodolphus Lestrange voneinander ab und drehten sich den beiden Mädchen zu.

Unschuldig fragte Bella: „Haben wir die Zeit überschritten? Das tut uns aber Leid, nicht wahr, Liebling. Dann gehen wir mal lieber in unsere Schlafräume, bevor wir noch eine Strafe von der Schlammblüterin bekommen.“ Leise lachend wollten sie schon verschwinden, als Mandy sich ihnen in den Weg stellte. „Ich denke, du solltest dich noch bei Lily entschuldigen, Bellatrix. Sonst kriegst du wirklich noch eine Strafe.“ Doch Bella lachte schallend und es war klar, dass sie sich nicht entschuldigen würde. Lily sagte, ohne sich ihren Ärger anmerken zu lassen: „Lass sie Bella, schon ok. Erwischen wir euch noch einmal nach der Sperrstunde, hagelt es Strafarbeiten, ist das klar?!“

Enttäuscht, dass sie Lily nicht verärgern konnten, zogen sie ab.

Ok, das wars dann erstmal für dieses Chap. Bei dem nächsten beeile ich mich mehr, versprochen. Kommis?! *lieb guck*

Der Tag des Balls

So hier ist dann mal das nächste chap...

Enim-Reh: ja, ich denke, ich habe verstanden...:)

loopingfly: danke für den kommi

Dumbledore,Albus: hmmm, gar nicht mal so ne schlechte idee, ich denk mal drüber nach^^

hoffe, ich mach mich mit dem chap nicht allzu unbeliebt...^^

Mandy konnte nicht verstehen, warum Lily sich einfach von dieser Black beschimpfen ließ. Sonst hatte sie doch immer locker einen Spruch auf Lager, aber das hier...Sie begriff es einfach nicht. Vor dem Portrait des alten Zauberers, der die Schulsprecherräume bewachte, verabschiedete sie sich von der Freundin und ging dann alleine weiter zu dem Gryffindorturm.

Lily dagegen holte ihr Zauberkunstbuch und wollte noch ein bisschen lernen, immerhin war mit den Weihnachtsferien auch das Halbjahr für die Siebtklässler zu Ende und das bedeutete noch mehr Stress im darauffolgendem Jahr. Die Prüfungen kamen unaufhörlich näher und in letzter Zeit bekam sie schon häufiger Panikattacken, wenn sie nur daran dachte.

Deshalb fing sie lieber jetzt schon mit dem Lernen an, bevor sie in aller letzter Minute (wie manch anderer) den Stoff einbüffelte und die alles entscheidenden Prüfungen versaute. Außerdem wollte sie ihre Zeit auch noch mit James verbringen – und das nicht nur mit Nachhilfestunden, sondern in der vertrauten Zweisamkeit vor dem Kamin.

An diesem Abend kam James erst ziemlich spät zurück, jedoch war er nicht ganz so erschöpft und hatte auch nicht so viele Verletzungen wie sonst immer. Als er durch das Portraitloch geklettert war, sah er schon Lily zusammengesunken im Sessel sitzen und schlafen. Das Buch von Zauberkunst war ihr entglitten und lag auf dem Boden. Leise lächelnd näherte sich James seiner rothaarigen Geliebten, um sie nicht zu wecken. Dann legte er vorsichtig einen Arm um ihre Hüfte und der Andere griff geschickt unter ihre Beine, damit er sie in ihr Zimmer zu ihrem Bett tragen konnte.

Doch genau in diesem Augenblick öffnete sie ihre Augen. Der zärtliche Blick von James blauen Augen machte sie einfach nur glücklich und sie schmiegte sich enger an ihn. Lily hielt James Hand fest umklammert, nachdem dieser sie sanft abgelegt und ihr einen Gute-Nacht-Kuss gegeben hatte.

„Was ist denn“, fragte er nach einer Weile. „Bleib einfach hier, ok?!“, flüsterte sie und zog ihn zu sich hin. Schließlich schlüpfte er unter ihre flauschige Decke und nahm sie in seine starken Arme. So schliefen sie dann auch irgendwann ein.

Endlich war der große Tag des Balls gekommen. Die Schüler und Schülerinnen waren den ganzen Morgen über aufgereggt und es gab kein anderes Gesprächsthema als den Ball. Die meisten Lehrer waren darüber sehr verärgert, konnten sie doch ihren Unterricht nicht anständig durchführen. Doch einige erwiesen sich als äußerst nützlich. Professor Carter zeigte den Mädchen zum Beispiel ein paar Zauber, wie sie ihre Haare ohne die geringste Anstrengung kunstvoll hochstecken konnten und die Jungs lernten, wie man mit einem geschickten Schlenker des Zauberstabs Krawatten band.

Lily hatte beschlossen sich nach dem Mittagessen mit den anderen 3 Mädels in ihrem ehemaligen Schlafraum zurechtzumachen. Dabei schwebte ihr etwas ganz besonderes vor. Nicht so ´ne einfachen Zauber,

wie sie sie bei Professor Carter gelernt hatten, sondern etwas ganz spezielles, etwas schwieriges und atemberaubend schönes. James dagegen hatte die Jungs zu sich eingeladen, damit sie sich unter anderem bei dem Krawattenbindezauber helfen konnten, den er, Sirius und Peter immer noch nicht draufhatten.

Da Lily erst noch ihr Kleid aus ihrem Zimmer holen musste, entschied Mandy sich sie zu begleiten. Sobald sie jedoch die Große Halle verlassen hatten und die Treppe hochgehen wollten, sprangen ihnen zwei Gestalten in den Weg und kurz darauf spürten die beiden höllische Schmerzen, sodass sie sich wünschten sie wären tot. Sie schüttelten sich und versuchten sich mit allen möglichen Mitteln gegen den Zauber zu wehren und eigentlich schrien sie auch wie am Spieß, doch kein Laut kam aus ihren Mündern.

Mittlerweile fühlte es sich so an, als würden sie schon Stunden gegen den Fluch ankämpfen, aber es waren nur wenige Sekunden vergangen bis Professor McGonagall und Dumbledore aus der Großen Halle kamen und die beiden Mädchen von dem Cruciatus erlösten. Zuckend blieben sie liegen. Es hatte sich eine ziemliche Schülerschar um die 4 Schülerinnen und den beiden Lehrern versammelt. Sowohl James und Sirius, als auch Jenni und Chrissy waren sofort zu den Freundinnen gelaufen, als sie mitbekamen, was passierte.

Professor McGonagall versuchte Lily und Mandy mit ein paar einfachen Zaubern wieder zu Bewusstsein zu bekommen, doch nur Lily schlug einmal kurz flatternd die Augen auf, um gleich darauf wieder bewusstlos zu werden. Schließlich befahl sie James und Sirius die beiden Mädchen auf die Krankenstation zu bringen und Dumbledore bat die Jungs sich danach in seinem Büro einzufinden. Dann drehte er sich wieder um und meinte zu den beiden jungen Angreiferinnen: „Ich denke, dass wird ernste Konsequenzen haben. Aber lassen sie uns das lieber in meinem Büro besprechen!“

Einige Zeit später fanden sich dann auch Sirius und James in besagten Raum ein. Pad musste Prongs geradezu zwingen von Lilys Krankenbett zu weichen. Aber er konnte ihn auch verstehen...wenn er und irgendein Mädchen (er versuchte krampfhaft nicht „Mandy“ zu denken), dass er so richtig liebte, zusammen wären, würde er auch nicht von ihrer Seite weichen wollen.

Dumbledore wartete bereits auf die Zwei. „Da seid ihr ja endlich. Zuallererst muss ich euch sagen, wie außerordentlich Leid es mir tut, dass ihre Freundinnen von ihren Schulkameradinnen so brutal gefoltert worden. Anscheinend ziehen alle ihrer Freunde dieses Jahr das Unglück magisch an. Nun ja, wie auch immer...Es freut Sie sicher zu hören, dass Miss Black und Miss Black bereits von Auroren abgeholt wurden und sich bis zu ihrem Prozess schon mal in Askaban einleben können. Außerdem haben wir bereits mit Ihren Eltern gesprochen, Mr Potter, und sind zu der Übereinstimmung gekommen, dass sie mit Mr Black und den beiden Mädchen frühzeitig in die Ferien können. Ich denke, der Ball kann auch ohne die beiden Schulsprecher stattfinden. Stattdessen werden Ihre beiden Freunde Mr Lupin und Miss Summer den Eröffnungstanz tanzen und den Ball mit der von Ihnen vorbereiteten Rede eröffnen. Wenn Sie jetzt bitte die Sachen von Miss Evans und Miss McSullivan holen würden. Ihre Eltern erwarten Sie in einer halben Stunde.“

James lief schnell in Lilys Zimmer. Er hatte noch nie in ihren Schrank geguckt und er schämte sich jetzt sogar, als er ihre Sachen durchwühlte und nach Sachen suchte, die sie auch in der Muggelwelt anziehen konnte. Besonders als er zu ihrer Unterwäsche kam, errötete er. James war ziemlich überrascht, was seine geliebte Hexe für sexy Dessous hatte und wollte sich gar nicht vorstellen, wie verführerisch sie darin aussah.

Sirius hatte es da nicht so leicht. Er wollte auch die Treppe zu den Mädchenschlafsälen hinauf stürmen, doch er dachte nicht daran, dass dadurch der Alarm ausgelöst wurde und die Treppe sich zu einer einzigen Rutschbahn verwandelte. Als er wieder unten angekommen war, kam auch gleich Jenni amüsiert hinuntergerutscht. „Was hattest du denn bei den Mädchen zu suchen?“, fragte sie lächelnd. „Dumbledore möchte, dass James und ich die Sachen von Lily und McSullivan zusammenpacken und in einer halben Stunde werden wir bei Mr und Mrs Potter erwartet. Du sollst dann mit Remus die Aufgaben der Schulsprecher übernehmen...jedenfalls bis zu den Ferien. Kannst du denn nicht mal Mandys Sachen runterbringen?“ Er lächelte sein berühmtes Sirius-Lächeln und Jenni schmolz dahin. So konnte sie natürlich nicht ablehnen.

Am Abend schlüpfte sie in ihr tolles Kleid und Remus blieb der Atem stehen. Jenni sah einfach zauberhaft aus, nicht dass sie sonst nicht hübsch war, aber an diesem Abend sah sie zum Anbeißen aus. Schnell gab er ihr einen kurzen, jedoch zärtlichen Kuss auf die Lippen und dann gingen sie mit Chrissy und Peter zur Großen Halle. Chrissy wurde dort schon von ihrem Balldate, einem Ravenclaw, erwartet.

Ein paar Minuten später kam Professor McGonnagall zu dem Paar und forderte sie auf den Ball zu eröffnen. Jenni fing mit der Rede an: „Wie ihr sicherlich schon erfahren habt, durften unsere Schulsprecher schon frühzeitig in die Ferien gehen. Deshalb hat unser Schulleiter mich und Remus beauftragt, solange ihre Pflichten zu übernehmen. Ihr habt euch bestimmt gefragt, was diese Kleider und Anzüge zu bedeuten haben. Lily und James haben sich überlegt einen Muggelball zu veranstalten. Die Hauselfen haben bei den Gerichten geholfen und außerdem wurden ein paar Doubles von berühmten Muggelbands organisiert. So...jetzt lasst uns nicht länger reden, sondern endlich tanzen!“

Damit nahm Remus ihre Hand und zog sie zur Tanzfläche, um den Eröffnungstanz zu tanzen. Sie kümmerten sich nicht darum, wie die Slytherins buhten, es war ihnen auch total egal. Doch von den übrigen Schülern kam eine große Begeisterung für diese Art von Ball, wenn sie auch ein wenig schüchtern waren und sich nicht gleich an die Speisen ran trauten.

ooOPotter-HausOoo

James hatte seine Eltern kurzerhand überredet Lily in sein Zimmer einzuquartieren. So konnte er sich rund um die Uhr um seine Freundin kümmern und keine Angst haben, dass er es verpasste, wenn sie aufwachte. Mandy dagegen wurde im Gästezimmer untergebracht. Helen Potter kümmerte sich um die beiden Mädchen und konnte schon bald erste Erfolge bei ihnen verbuchen. Mandys Zustand, der wesentlich schlimmer war als Lilys, stabilisierte sich rasch und Lily war schon wieder fast beim Aufwachen.

Die nächsten Nächte schlief James nicht viel. Lily wälzte sich hin und her und stöhnte oftmals vor Schmerzen. Zwei Tage später, als er gerade im Halbschlaf war, hörte er die geliebte Stimme seiner Hexe und stand nochmal auf, um schnell zu ihr zu laufen. „James...es tut so weh. Mach doch was!“, flüsterte sie mit gequälter Stimme. „Ruhig, ganz ruhig, Flower. Es wird alles gut. Das geht ganz schnell vorbei. Ich hole mal eben meine Mum, die macht die Schmerzen weg!“

Helen und Richard Potter kamen nur wenige Minuten, nachdem James sie holen gegangen war ins Zimmer gestürzt. Doch Helen schickte die beiden Männer wieder hinaus und wollte mit Lily alleine sein. „Hier trink das. Danach geht es dir besser.“ Lily nickte schwach und leerte den Becher mit einem Zug. Sofort fühlte sie sich kräftiger, aber damit war auch die Sorge um ihre Freundin wieder da. „Was ist mit Mandy? Wie geht es ihr? Wo ist sie?“ Helen lachte: „Mandy geht es gut. Aber wie fühlst du dich? Sind die Schmerzen noch schlimm?“ „Es geht schon. Ich fühle mich zwar noch ein bisschen schwach, aber ich glaub, das legt sich bald.“

Dann ging leise die Tür auf und James schlüpfte herein. „Flower...“, fing er an und eilte zu ihrem Bett. Doch sie legte schnell den Finger auf seine Lippen und stahl sich dann einen Kuss. Zufrieden lächelte er. Es konnte ihr also nicht mehr allzu schlecht gehen.

Als seine Eltern wieder aus dem Zimmer gegangen waren, fragte sie erneut nach Mandys Wohlbefinden. Doch auch er wich ihr aus und sagte, dass es ihr gut ginge. Lily kannte ihn aber schon zu gut und versuchte sich im Bett aufzusetzen. „Verdammt, was ist mit Mandy???“ James druckste herum: „Naja..also Narzissa hatte bei dir nicht so einen starken Zauber drauf wie Bellatrix und, nun ja...sie ist halt noch ziemlich geschwächt...und auch noch nicht aufgewacht...und...ach, ich weiß doch auch nicht.“

Lily ging es von Tag zu Tag besser und Weihnachten rückte immer näher. Mandy war immer noch nicht aufgewacht und die rothhaarige Hexe hatte Tag und Nacht bei ihrer Freundin verbracht, wenn James sie nicht in sein Bett getragen hätte. Die beiden Jungs und Lily machten sich sehr große Sorgen um Mandy, doch Helen meinte, dass das ganz normal war und sie sich nicht weiter ängstigen sollten.

Endlich wachte sie an Heiligabend auf. Lily war überglücklich und auch die Jungs, doch diese zeigten es nicht so sehr. Da Helen Mandy dennoch sehr viel Ruhe verschrieben hatte, durfte nur Lily bei ihr bleiben. Auch der schönsten Hexe Hogwarts ging es anfangs noch ziemlich schlecht, doch Lily versuchte mit ihr zu reden und sie zum Lachen zu bringen, denn so vergas sie die Schmerzen und konzentrierte sich nur auf Lily. „Jenni schreibt täglich und fragt, wie es uns geht. Und sie hat vom Ball erzählt. Er kam bei allen super an. Nur die Slytherins haben ein bisschen Stress gemacht. Und Fotos hat sie auch geschickt. Auf einem sind Chrissy und der komische Ravenclaw drauf wie sie sich küssen, aber Chrissy sieht schon ziemlich angetrunken aus, sodass ich glaube, dass die Idee mit dem Muggelalkohol nicht so gut war.“

Sie erzählte noch viel mehr und zusammen lachten die beiden Mädchen diesen Abend noch öfters.

Kommis?!?!?!?

Ein Weihnachtsgeschenk

Dumbledore,Albus: *naja, dirkt vor Dumbledore wars ja eigentlich nich...aba sie hätte die beiden i-wo überraschen sollen, wo nicht so viele Schüler gerade vom Frühstück kommen...aba jetzt mss sie ja den gerechten Preis dafür zahlen...*

Enim-Reh: *ja zum glück, obwohl ich sagen würde, dass es Lily schon wieder zu gut geht^^ jedenfalls in diesem chap :)*

Loopingfly: *ich hoffe, es war schnell genug?*

Bonnie94: *das freut mich zu hören :)*

**Bitte beachtet, dass ich das Rating auf R(ab 16 Jahren) erhöht habe wegen diesem Chap...
So jetzt will ich euch nicht mehr länger auf die Folter spannen, hier kommt**

Ein Weihnachtsgeschenk

Lily atmete noch einmal tief durch und öffnete dann die Tür zu James Zimmer. Völlig geräuschlos schwang sie auf, dahinter lag still und ruhig das Zimmer ihres Freundes, nur spärlich erhellt durch den Schein des Feuers, das im Kamin flackerte. Lily trat leise ein und die Tür schloss sich lautlos. Langsam ging zu James Bett, doch plötzlich hörte sie hinter sich ein leises Seufzen. Mit weit aufgerissenen Augen und stockendem Atem wirbelte sie herum und ließ ihren Blick suchend durch den Raum schweifen.

Sie entdeckte einen Arm, der eingehüllt in den dunklen Saum eines Umhanges über der Armlehne ihres Lieblingssessels hing. Der Arm wirkte geschmeidig und die langen Finger berührten beinahe den Boden. Die Fingerspitzen umschlossen eine leere Flasche Butterbier, deren Boden auf dem weichen Teppich stand.

Er musste ewig auf sie gewartet haben, während sie und Mandy geplaudert hatten. Nun aber schlief James und Lily ließ ihren Blick über seinen Körper gleiten. Wie er so dasaß, tief in den Sessel gesunken, die langen Beine von sich gestreckt, seinen Umhang halb abgestreift, brachte er es immer noch fertig, elegant zu wirken.

Seine Brust hob und senkte sich unter ruhigen, gleichmäßigen Atemzügen. Lilys Blick wanderte über seinen Körper zu seinem Gesicht. Im Schein des Feuers betrachtete sie versonnen seine gleichmäßigen Züge. Sie konnte immer noch nicht fassen, dass er ihr ganz allein gehörte, dass er nur sie liebte und nur mit ihr zusammen sein wollte.

Vorsichtig, um ihren geliebten Freund nicht zu wecken, nahm sie die Flasche aus seiner Hand und stellte sie auf den kleinen Tisch. Jedoch war es nicht leise genug, denn ein deutliches Klicken war zu hören, als die Flasche mit der glatten Tischplatte in Berührung kam. Erschrocken drehte sich Lily um und musterte James Gesicht. Die langen Wimpern zuckten, dann schlug er die Augen auf und schaute sie an.

Langsam begannen seine Lippen sich zu kräuseln und wölbten sich dann zu einem betörenden Lächeln: „Du kommst ganz schön spät, kleine Flower.“ Er ergriff ihre Hand und zog sie zu sich auf seinen Schoß. Bevor sie protestieren konnte, drückte er auch schon seine weichen Lippen auf die ihren. Als sie sich wieder voneinander lösten, ließ er langsam seinen Blick an ihrem Körper hinauf gleiten, liebte ihre Beine, ihre Oberschenkel, ihre Hüften, ihre Brüste. Als er schließlich wieder ihr Gesicht erreichte, glühten ihre Wangen bereits wie Feuer.

Sie wusste jetzt, dass sie bereit war, den nächsten Schritt in ihrer Beziehung zu tun. James hatte ihr oft genug bewiesen, wie sehr er sie liebte. Doch sie kam erst gar nicht dazu nachzudenken, denn James urteilte

schon nonchalant: „Lecker! Geradezu zum Anbeißen...“ Er betonte seine Worte so, als ob er mit dem Gedanken spielte, genau das zu tun. Sein Blick löste sich von Lilys Gesicht, um abermals hungrig über ihren Körper zu wandern – und plötzlich wurde Lily bewusst, dass ihr dünnes Nachthemd im Schein des hinter ihr prasselnden Feuers durchsichtig war.

Sanft strich er mit seinen Fingern ihren Nacken empor und vergrub sie anschließend in ihrem vollen Haar. Dann neigte er den Kopf und seine Lippen umschlossen die ihren hungrig. Lily erwiderte den Kuss und noch ehe sie einen klaren Gedanken fassen konnte, tauschten sie feurige Liebkosungen aus. Heiße Erregung flammte in ihr auf und strahlte auch von James aus.

Als ihr Kopf zu schwirren begann und die Luft vor Verlangen knisterte, wusste Lily, dass sie wirklich das Richtige tat. Dass sie James wirklich wollte. Mühsam löste sie sich von seinem Kuss. James hielt sie nicht zurück. Ihr Kopf fiel in den Nacken, während er sich langsam an ihrem Hals langarbeitete. Sie begann atemlos zu keuchen, als seine Hände sich besitzergreifend um ihre Brüste schlossen, die nur von dem dünnen Hemd geschützt wurden.

Seine Daumen kreisten zart auf dem Stoff, dann spielten Daumen und Zeigefinger mit ihren Knospen. Lily biss sich auf die Unterlippe, um einen Aufschrei zu unterdrücken. Dann glitten seine warmen Hände von ihren Brüsten und endlich konnte sie wieder Atem schöpfen. Gleich darauf spürte sie, wie seine langen Finger und harten Handflächen über ihren Körper wanderten und jede einzelne Rundung und Kurve erkundeten, als ob er ihren Körper genaustens kennenlernen wollte.

Lily befeuchtete ihre Lippen, die plötzlich ganz trocken geworden waren und sie stieß keuchend hervor: „James – das Bett!“ Augenblicklich hielten James Hände inne und auch Lily spürte seine plötzliche Aufmerksamkeit. Was hatte sie gesagt, dass ihn so irritiert hatte? Langsam und forschend nahmen seine Hände ihre Wanderung wieder auf und ließen eine sinnliche Hitze durch Lilys Nachthemd strömen.

„Das ist das erste Mal, dass du diese Nacht meinen Namen gesagt hast.“ Zart hauchte er diese Worte und drückte einen Kuss auf ihre bereits geschwellenen Lippen. „Sag ihn nochmal!“

Lily wagte einen Atemzug, jedoch zu flach, um ihre schwirrenden Sinne zu beruhigen. Dann hob sie die Hand und strich James eine kleine Strähne von der Stirn. „James?“ Er küsste sofort seinen Namen von ihren Lippen und schmeckte ihre Süße, während seine Hände unaufhörlich weiterwanderten, ihre Brüste umkreisten, über ihre Hüften und ihr Rückgrat strichen, über die Rundungen ihres Pos – um Lily langsam zu erregen, und sich selbst.

Als James den Kopf hob, zitterte Lily vor Erregung. „James – trag mich in dein Bett!“ Es bereitete ihr keinerlei Schwierigkeiten ihre Bitte mit glaubwürdiger Inbrunst vorzutragen, denn mittlerweile wollte sie James schon so sehr, dass es schmerzte.

James Antwort bestand aus einem frechen Glucksen – ein Geräusch, das Lilys überreizte Nerven irritierte. „Noch nicht. Wozu die Eile?“ Er hob ihr Kinn und knabberte zärtlich an ihrem Hals. „Wir haben die ganze Nacht Zeit. Außerdem fühle ich mich in dem Sessel hier sehr wohl – und du dich offensichtlich auch. Und glaub mir, es wird noch gemütlicher.“

Lily hob den Kopf und stellte fest, dass seine große Hand sich gerade um ihre Pobacke legte. Er wusste nur zu gut, was zu tun war. Lily fühlte eine große Hitze in sich aufsteigen. Sie blickte nach unten und sah, wie seine langen Finger geschickt die kleinen Knöpfe ihres Nachhemds öffneten. Sie riss die Augen weit auf, verzweifelt rang sie nach Luft und ließ sie in einem zitternden, sehnsüchtigen Seufzen entweichen, als er das nun offene Oberteil ihres Nachthemds über ihre Schultern streifte und seine Finger dabei leicht über die Spitze ihrer geschwellenen Brüste glitten.

Seine geschickten Hände streichelten sie neugierig, fordernd. Kühle Nachtluft strich sanft über ihre erhitzten Brüste, als James ihr Nachthemd noch weiter nach unten zog und sie somit vollends entblöbte. Eine Hand schloss sich fest um ihre Brust, während er sie sanft knetete. „Dies ist unsere erste Nacht und ich habe

vor, sie dir – und mir – so schön wie möglich zu machen!“ Lily unterdrückte ein Stöhnen. Dann riss sie ihre Augen auf und musterte aufmerksam James vom Kaminfeuer erhelltes Gesicht. Sie sah das schläfrige Lächeln und die lustvolle Freude auf seinen Lippen, spürte die Hitze des Verlangens in seinem Blick, der konzentriert auf ihre Brust gerichtet war, auf die pulsierende, schmerzende Spitze, die er mit geschickten Fingern weiter manipulierte.

James spürte ihren Blick und schaute zu ihr auf – er grinste seltsam vertrauensvoll und konzentrierte seine Aufmerksamkeit wieder auf ihre Brust. „Es gibt in Hogwarts viele Mädchen, die meinen sie seien frigide.“ Sein Lächeln wurde noch breiter, es schien Lily für einen Augenblick geradezu räuberisch. „Bevor ich mich in dich verliebt habe, hab ich jede Menge Erfahrungen gesammelt.“ Seine wissenden Finger glitten über ihre schmerzende Haut; jedoch niemals gewaltsam. Er kräuselte triumphierend die Lippen: „Ich kann von mir behaupten, dass ich nicht wenige zum Schmelzen gebracht habe. Du dagegen bist anders.“ James sah ihr tief in die Augen. „Außen eisig und kühl...“

Dann ließ er seinen Blick wieder nach unten schweifen, nahm seine Hand von ihren nackten Brüsten und fuhr behutsam mit den Fingern hinunter über die sanfte Wölbung ihres Bauches und bis in die Vertiefung ihrer Oberschenkel. „...doch unter der Oberfläche lodern die Flammen!“

Lily hielt die Luft an, als James Finger leicht zwischen ihren Schenkeln entlagglitten. Sie wand sich lustvoll und fühlte, wie seine Finger ihren Po fest umschlossen. Er hielt sie fest umfassen und setzte sein Spiel fort. Durch den dünnen Stoff hindurch zeichnete er die langen Linien ihrer Schenkel nach. Seine Berührungen waren qualvoll. Lily Atem ging in kurzen, keuchenden Stößen - und das Herz schlug ihr bis zum Hals -, als er plötzlich nach unten langte und den Saum ihres Nachthemdes ergriff. Langsam hob er das Hemd ein wenig an und ließ seine Hand darunter gleiten. Der Stoff hob sich über seinem Handrücken, als er zärtlich streichelnd ihre Fessel erkundete, dann ihre Wade, das Knie und schließlich den Schenkel. Dann schob er das Nachthemd bis über ihre Hüften hinauf, um mit tiefer Versunkenheit ihre entblößten Schenkel zu liebkosen.

Unter seinen Fingerspitzen loderten tausende von Flammen auf, ein sinnliches Feuer, das Lily bis ins Innerste erhitzte und ihre Haut mit Schweißperlen benetzte. Ganz von seinem erotischen Spiel gefangen genommen und ebenso gefesselt wie er selbst, wusste Lily plötzlich, dass er Recht hatte.

Er brauchte ihr Gewicht nicht noch einmal zu verlagern, um die kupferfarbenen Locken in dem Dreieck zwischen ihren Schenkeln zu betrachten, sie brauchte nicht zu fühlen, wie seine Finger diese Locken streichelten, sie dann teilten und in ihren warmen, weichen Schoß hineinglitten. Er hätte sie nicht mit seinem verschwommenen, von blauen Flammen erhellten Blick anschauen müssen, um ihr zu sagen, was sie in diesem Augenblick schon begriffen hatte: „Du bist wie mancher Berg – im Inneren ein Vulkan“

Dann ließ er seinen Blick wieder abwärts gleiten. „Ein schlafender Vulkan, der nicht mehr ausgebrochen ist, seit wir zusammen sind.“ Sanft streichelte er das weiche Fleisch zwischen ihren Schenkeln, die sich bereits von selbst geöffnet hatten. „Ich werde dich wieder zum Leben erwecken. Bis die Leidenschaft wie Lava durch deine Adern fließt!“

Lily schloss die Augen und spürte, wie ihr Körper sich ihm hingab, fühlte die geschmeidige Glätte in ihrem Schoß, spürte, wie seine langen Finger über und zwischen die pulsierenden Falten zwischen ihren Schenkeln glitten. Dann streiften seine Lippen wieder die ihren. Mit einem Aufkeuchen erwiderte Lily den Kuss, ließ ihre Hände, die vorher noch passiv auf James Brust gelegen hatten, über ihn wandern und zog in schließlich an sich. Der Kuss war tief und leidenschaftlich, dann jedoch zog James sich abrupt zurück und lachte: „Du bist wirklich nicht wie die anderen Mädchen und das Faszinierendste an dir ist, dass du weißt, dass in deiner Seele ein Feuer brennt!“

Lily musste kurz lächeln. Hatte er das wirklich jetzt erst bemerkt? Mit geschlossenen Augen, ihr Körper mittlerweile so erhitzt, dass er zu zerfließen schien, spürte sie, wie James sie mit sanften Druck öffnete und einen Finger in sie hineingleiten ließ. Scharf spürte sie sein Eindringen und hieß es aus tiefsten Herzen willkommen. Dann bewegte er sich in ihr und streichelte sie sanft; die plötzliche Anspannung, die sie bei seiner intimen Berührung gespürt hatte, löste sich wieder und sie entspannte sich.

Die rothaarige Schönheit gab sich ganz den lustvollen Gefühlen hin, die sein forschender Finger in ihrem Schoß weckte, und schmiegte sich in seine Arme. Lily drückte James noch fester an sich, spreizte ihre Finger auf seinem Rücken, klammerte sich an ihm fest, als ginge es um Leben und Tod, als wäre er der Fels, der sie fest verankerte – gegen die über sie hineinbrechenden Wogen sinnlicher Glut. Wogen, die er mit jeder Berührung noch weiter anschwellen ließ, mit jeder geschickten Drehung seines Fingers, jeder seiner köstlich prickelnden Liebkosungen.

In Lily war nun ein Feuer entfacht worden, das noch heißer war als die Flammen der Begierde in James blauen Augen. Sie hatte immer gewusst, dass es genauso sein musste – dass Leidenschaft etwas mit Feuer zu tun hatte. Und es war so schwer gewesen, dieses Feuer in ihrem Inneren gefangen zu halten, es zu verstecken, all die Jahre über, die sie mit Warten verbracht hatte. Auf diesen Augenblick. Lily dachte schon längst nicht mehr daran, James Einhalt zu gebieten und ihn zum Bett hinüberzudrängen. Denn dann hätte er seine Hände von ihr lösen müssen und das hätte sie nicht ertragen.

Seine Hände waren pure Magie, dazu bestimmt, sie zu erregen und ihr inneres Feuer zu entfachen. Ein wahres Flammenmeer schlug über ihr zusammen. Die Hexe öffnete ihre Augen so weit, dass sie seinen Kopf umfassen und seine Lippen auf die ihren ziehen konnte. Ihr Kuss war tief und voller Sehnsucht. Sie spreizte die Schenkel noch weiter auseinander und drängte ihn wortlos, seine Finger noch tiefer in sie hineingleiten zu lassen.

Doch urplötzlich hielt er inne und lachte erneut auf diese teuflische Art: „Oh nein. Noch nicht, süße Hexe.“ Dann zog er seine Hand zwischen ihren Schenkeln zurück. Heftig atmend lehnte Lily sich in seinen Armen zurück und starrte ihn an. „Was meinst du damit?“, stieß sie atemlos hervor. „Noch nicht?“ James grinste: „Vergiss nicht, es soll unvergesslich sein. Du wirst schon warten müssen, bis du außer dir bist!“ Mit leicht geöffneten Lippen starrte sie ihn weiterhin an. „Ich *bin* außer mir!“ Er warf ihr einen abweisenden Blick zu: „Nicht *annähernd* genug.“

Damit drehte er Lily in seinen Armen, legte ihre Arme um seinen Hals und stand auf. Langsam trug er sie zu seinem Bett und legte sie vorsichtig darauf nieder. Lily sank in seine Umarmung und spürte, wie seine Hitze sie umschloss, in ihr aufstieg und verlockend über ihr Rückgrat kroch, während er sie noch enger an sich presste. Sie knöpfte hastig sein Hemd auf, ließ ihre Finger unter den Stoff gleiten und spreizte sie auf seiner warmen, glatten Haut mit den stahlharten Muskeln weit auseinander.

Mit einem leisen Fluch unterbrach James sie. Unter langen Wimpern hervor sah Lily, wie sich James aus dem Hemd heraus kämpfte und es achtlos auf den Boden warf. Sie beobachtete auch, wie er seine Hand zum Hosenbund hinuntergleiten ließ und eilends die Knöpfe öffnete. Dann schloss sie die Augen und griff nach ihm, erleichtert als seine Lippen sogleich wieder Besitz von ihren ergriffen und sie mit heißen Liebkosungen fast zur Besinnungslosigkeit trieben.

Nach einer Weile verlagerte James sein Gewicht und erhob sich auf die Knie, um Lily sacht auf den Rücken zu legen. Gehorsam sank sie in die Kissen zurück, die Augen geschlossen und im Stillen hoffend, dass er sie nicht noch länger auf die Folter spannen möge. Die Gryffindorschönheit hörte, wie seine Schuhe dumpf auf dem Boden aufschlugen, dann folgte seine Jeans. Sie hielt ihre Augen fest geschlossen – sie würde definitiv nicht hinschauen.

Dann spürte sie, wie er sich neben sie legte, sich sanft über sie beugte und seine Lippen sich auf die ihren legten. Er küsste sie innig, fordernd – intimer als je zuvor. Er nahm ihren Mund, ergriff vollkommen und rücksichtslos von ihr Besitz. Irgendwann in diesem Taumel ließ Lily ihren Empfindungen freien Lauf. Ihre Hände wanderten forschend über seine Brust, die sie fest und hart unter ihren Fingern spürte. Sie streichelte die Rundungen seiner Schultern, grub ihre Finger fest in seine stahlharten Oberarme und bäumte sich ihm entgegen, angetrieben von seinen Küssen.

James beugte sich dicht über sie, sein heißer, harter Körper war nur noch wenige Zentimeter von ihrem entfernt. James lag neben ihr, seine Hüfte an die ihre gepresst. Von seinem Körper strahlte eine Hitze und Sinnlichkeit aus, die Lily wie einen Kokon umhüllte, die sie beide von der Außenwelt abschirmte. Noch immer küsste er sie, wagte sich tief herein, bat um noch mehr und nahm es sich. Ermutigt von seinen Zärtlichkeiten, kam Lily James Forderung vorbehaltlos nach – und ließ ihre Hände an seinem Körper tiefer hinabwandern.

Mit tastenden Fingern erkundete sie die kräftigen Knochen, die etwas andere Beschaffenheit seiner Haut. Sie spürte, wie der Kuss sich plötzlich veränderte – spürte, wie James sich plötzlich auf seine Empfindungen konzentrierte. Bedächtig ließ sie ihre Hand noch weiter nach unten wandern und streifte scheinbar beiläufig seinen Unterbauch. Sein Atem stockte – er löste seinen Mund von ihrem. Genau in dem Augenblick, als sie *ihn* gefunden hatte.

Mit immer noch geschlossenen Augen berührte sie ihn zögernd, überrascht darüber, wie zart die Haut seines Gliedes war. Sie fühlte, wie er erzitterte und sich dann verkrampfte. Neugierig und fasziniert zugleich, schloss sie ihre Finger um seine lange, harte Männlichkeit. Seine Muskeln spannten sich an. Der Muskel in ihrer Hand jedoch begann zu pulsieren. Die Lippen zu einem hinterhältigen Lächeln verzogen, streichelte und liebte Lily ihn, wog ihn in ihrer Hand und fuhr fort ihn zu erforschen.

Plötzlich zuckte James zusammen und packte ihre Hände. „Süße Hexe, du bringst mich um!“ Seine Worte klangen, als ob sie zwischen zusammengebissenen Zähnen hervorgepresst worden wären und sie antwortete ihm mit einem teuflischen Glucksen. Sogleich küsste James sie wieder, gierig, verschlingend, bis ihr Kopf sich drehte und sie alles um sich herum vergas. Dann zog er sich abrupt von ihr zurück. „Jetzt bin ich dran.“

Er schwang sich, ein Knie rechts und links von ihr aufgestützt, über sie. Daraufhin ergriff er den Saum ihres Nachthemdes und hob ihn langsam an.

Mit geschlossenen Augen und erwartungsvoll klopfendem Herzen lag Lily ganz still da und wartete. James zog ihr Hemd bis zur Taille hinauf, dann geradewegs weiter bis zu ihren Schultern und hob schließlich ihre Arme, offensichtlich in der Absicht es über ihren Kopf zu zerren. Lily schnappte keuchend nach Luft. James lachte leise und da ihr Kopf gerade unter den Falten ihres Nachthemds verschwunden war, ihr Körper aber vollkommen entblößt vor ihm lag, klang dieses Lachen in Lilys Ohren noch provozierender.

Sie war ihm hilflos ausgeliefert, hatte sich ihm freiwillig angeboten. „Eigentlich“, murmelte er mit rauher, kehliger Stimme, „ist das eine noch bessere Idee.“ Ihr Nachthemd wurde ein kleines Stück nach unten gezogen und verhedderte sich – geduldig wartete Lily einen Augenblick und versuchte dann, ihre Arme zu bewegen und musste plötzlich feststellen, dass sie sich nicht mehr rühren konnte. Kopf, Arme und Schultern waren von ihrem Nachthemd umwickelt und fest in dem Stoff gefangen.

„Hmmm, genau richtig.“ Sein schnurrender, träger Tonfall bewirkte, dass Lily sich auf die Lippen biss und sich ihr Körper anspannte. Eine Erwartung, die den Höhepunkt erreichte, als sie spürte, wie er seinen nackten Körper auf den ihren niedersenkte. Dann verlagerte er sein Gewicht, glitt etwas tiefer und ließ seine Beine schließlich neben den ihren ruhen.

„Na, das sieht mir doch zum Anbeißen aus!“ Lily spürte, wie sein warmer Atem die weiche Haut ihrer Brüste streifte, und fragte sich, was er damit wohl gemeint haben könnte. Im nächsten Augenblick bäumte sie sich wie wild auf und hätte beinahe laut aufgeschrien, denn James hatte seine weichen Lippen um ihre Brustwarze gelegt und leckte nun ihre Spitze, bis sie zu einer festen Knospe wurde – gleich darauf quälte er sie regelrecht mit seiner Zunge. Als sie glaubte, sich an die neue Empfindung gewöhnt zu haben, saugte er an ihrer Brustwarze und sie schrie lustvoll auf, schmolz förmlich dahin.

Langsam verlagerte er sein Gewicht und verteilte heiße Küsse auf seinem Weg Richtung Unterbauch und hinterließ dabei heiße Brandspuren auf ihrer Haut. Schließlich drückte er einen Kuss auf ihre feuchten Schamhaare, leckte sie nach allen Regeln der Kunst und saugte zart an ihrer empfindlichen Knospe, dass sie glaubte, sterben zu müssen.

Lily versuchte sich aus den Unmengen von Stoff zu befreien, doch abermals drückte James sie in die Kissen zurück, hob ihren Po jedoch ein bisschen an, um besser an die weiche Haut zwischen ihren Schenkeln heranzukommen, die er genießerisch mit den Lippen und seiner Zunge verführte.

„James!“, schrie Lily abermals auf und ihre Stimme klang voller Verlangen und Sehnsucht, sodass James ihr half sich aus dem Nachthemd zu befreien und ihr die Worte von den Lippen küsste. „Lily,“ sagte er atemlos, „glaub mir: Ich werd dich nie alleine lassen. Ich will dich, nur dich. Du gehörst zu mir – und ich zu dir! Wir gehören zusammen!“ Lily nickte, denn genau das waren auch ihre Gedanken.

Sie streckte ihre Arme aus und er ließ sich nur zu gern hineinfallen. Mit größter Leidenschaft küssten sie sich, spielten ihre Zungen miteinander, bis er innehielt, sie noch einmal fragend anschaute, um dann nochmals an ihrer Brust zu lecken und saugen, während er tief in sie eindrang. Langsam bewegte er sich in ihr und langte dann mit einer Hand zwischen ihre beiden Körper, um ihre heiß pulsierende Knospe zu liebkosen. Eine Woge der Lust durchflutete ihren Körper, die Lava strömte durch ihre Adern und sie trennte nur ein Schritt vom Abgrund. Einem Abgrund voller Sehnsucht und Leidenschaft, wie sie ihn noch nie vor Augen hatte.

James zog sich kurz aus ihr zurück, doch nur um sie mit einem kraftvollen Stoß dazu zu zwingen in den gähnenden Abgrund zu springen. Vor ihren Augen blitzte es, ihr Körper stand in Flammen, der Vulkan war ausgebrochen. Lily umklammerte James fest mit den Beinen, um ihn besser zu spüren – damit er tiefer eindrang. Mit den Händen zog sie seinen Kopf zu sich hinunter, um ihn gleich darauf mit ihren Küssen verrückt zu machen, um auch ihn in den Abgrund zu stürzen. Sie bemerkte, wie sich seine Männlichkeit noch einmal anspannte, James kurz aufstöhnte und dann auf ihr zusammenbrach, als er ihr in den Abgrund folgte.

Hoffe, dass Weihnachtsgeschenk hat euch gefallen :)

*Kommis??? *lieb guck**